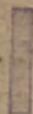


WYDZIAŁY POLITECHNICZNE KRAKÓW

BIBLIOTEKA GŁÓWNA



L. inw. ....

Druk. U. J. Zam. 356. 10.000.

Innere Türen, Flügeltüren,  
Pendeltüren, Schiebetüren, Drehtüren,  
Wandverkleidungen, Decken

Von

Professor E Viehweger

Mit 323 Figuren auf 98 Tafeln



755

3900290

# Hochbautechnische Bibliothek

aus der Sammlung Göschen

- Geologie** von Dr. Edgar Dacqué.  
 I. Allgemeine Geologie. Mit 75 Figuren . . . . . Nr. 13  
 II. Stratigraphie. Mit 56 Figuren und 7 Tafeln . . . . . Nr. 846
- Mineralogie** von Prof. Dr. R. Brauns. Mit 132 Figuren . . . . . Nr. 29
- Petrographie** von Prof. Dr. W. Bruhns. Mit 15 Figuren . . . . . Nr. 173
- Praktisches Zahlenrechnen** von Professor Dr.-Ing.  
 P. Werkmeister. Mit 58 Figuren . . . . . Nr. 405
- Technische Tabellen und Formeln** von Dr.-Ing.  
 W. Müller. Mit 106 Figuren . . . . . Nr. 579
- Materialprüfungswesen.** Einführung in die moderne  
 Technik der Materialprüfung von Dipl.-Ing. K. Memmler.  
 I. Materialeigenschaften. — Festigkeitsversuche. — Hilfs-  
 mittel für Festigkeitsversuche. Mit 58 Figuren . . . . . Nr. 311  
 II. Metallprüfung und Prüfung von Hilfsmaterialien des  
 Maschinenbaues. — Baumaterialprüfung. — Papier-  
 prüfung. — Schmiermittelprüfung. — Einiges über  
 Metallographie. Mit 31 Figuren . . . . . Nr. 312
- Statik** von Prof. W. Hauber.  
 I. Die Grundlehre der Statik starrer Körper. Mit 82 Figuren . . . . . Nr. 178  
 II. Angewandte Statik. Mit 61 Figuren . . . . . Nr. 179
- Graphische Statik** mit besonderer Berücksichtigung der  
 Einflußlinien von Dipl.-Ing. Otto Henkel. 2 Bände.  
 Mit 207 Figuren . . . . . Nr. 603, 695
- Statische Berechnung des Bautechnikers** von Dipl.-  
 Ing. Walter Selckmann.  
 I. Die statische Untersuchung der Bauteile des ein-  
 fachen Wohnhauses. Mit 174 Figuren . . . . . Nr. 784  
 II. Die zusammengesetzte Festigkeit. Die statische Unter-  
 suchung des eisernen Dachbinders. Die Stand-  
 sicherheit. Mit 122 Figuren . . . . . Nr. 785
- Festigkeitslehre** von Dr. Edgar Dacqué. Mit 56 Figuren. . . . . Nr. 288
- Aufgaben** . . . . . Nr. 491  
 Lösung . . . . . Nr. 397
- Hydraulik** . . . . . Figuren Nr. 584
- Kinematik** . . . . . und  
 Ebene  
 Ebene  
 Dr.-Ing. . . . . Nr. 519
- Maxwell** . . . . .

Biblioteka Politechniki Krakowskiej



100000295814

<b>Der Eisenbetonbau</b> von Reglerungsbaumeister K. Röble. Neubearbeitet von Dipl.-Ing. O. Henkel. Mit 77 Figuren.	Nr. 349
<b>Heizung und Lüftung</b> von Ingenieur Johannes Körting.	
I. Das Wesen und die Berechnung der Heizungs- und Lüftungsanlagen. Mit 34 Figuren . . . . .	Nr. 342
II. Ausführung der Heizungs- und Lüftungsanlagen. Mit 191 Figuren . . . . .	Nr. 343
<b>Entwässerung und Reinigung der Gebäude</b> von Dipl.-Ing. Wilhelm Schwaab. Mit 92 Figuren . . . . .	Nr. 822
<b>Gas- und Wasserversorgung</b> von Dipl.-Ing. W. Schwaab. Mit vielen Figuren . . . . .	Nr. 412
<b>Wohnhäuser</b> von Reg.-Baumeister Kurt Gabriel.	
I. Anlage und Konstruktion des Wohnhauses. Mit 91 Figuren . . . . .	Nr. 839
II. Die Räume des Wohnhauses. Mit 44 Figuren . . . . .	Nr. 840
<b>Gasthäuser und Hotels</b> von Architekt Max Wohler.	
I. Die Bestandteile und die Einrichtung des Gast- hauses. Mit 70 Figuren . . . . .	Nr. 525
II. Die verschiedenen Arten v. Gasthäusern. Mit 82 Fig.	Nr. 526
<b>Geschäfts- u. Warenhäuser</b> von Baurat H. Schliepmann.	
I. Vom Laden zum „Grand Magasin“. Mit 23 Figuren.	Nr. 655
II. Die weitere Entwicklung d. Kaufhäuser. Mit 39 Figuren.	Nr. 656
<b>Industrielle und gewerbliche Bauten</b> (Speicher, Lager- häuser und Fabriken) von Architekt Heinrich Salzmann.	
I. Allgemeines über Anlage und Konstruktion der In- dustriellen und gewerblichen Bauten . . . . .	Nr. 511
II. Speicher und Lagerhäuser. Mit 121 Figuren . . . . .	Nr. 512
<b>Ländliche Bauten</b> von Baurat Ernst Kühn.	
I. Kultus- und Gemeinde-Bauten. Mit 64 Figuren . . . . .	Nr. 758
II. Das landwirtschaftliche Gehöft der Gegenwart. Mit 61 Figuren . . . . .	Nr. 759
III. Landhäuser, Ferlenhäuser, Arbeiterwohnungen, Gasthäuser und Wohnhäuser mit gewerblichen An- lagen. Mit 77 Figuren . . . . .	Nr. 760
<b>Militärische Bauten</b> von Reglerungsbaumeister R. Lang.	
I. Mit 59 Figuren . . . . .	Nr. 626
<b>Die Baukunst des Schulhauses</b> von Prof. Dr.-Ing. Ernst Vetterlein.	
I. Das Schulhaus. Mit 38 Figuren . . . . .	Nr. 443
II. Die Schulräume — Die Nebenanlagen. Mit 31 Figuren	Nr. 444
<b>Märkte und Markthallen für Lebensmittel</b> von Städt. Baurat Richard Schachner.	
I. Zweck und Bedeutung von Märkten und Markthallen, ihre Anlage und Ausgestaltung . . . . .	Nr. 719
II. Markthallenbauten. Mit zahlreichen Figuren . . . . .	Nr. 720
<b>Öffentliche Bade- und Schwimmanstalten</b> von Stadt- Oberbaurat Dr. Carl Wolff. Mit 50 Figuren . . . . .	Nr. 380
<b>Sportanlagen</b> von Prof. Dr. phil. und Dr.-Ing. E. Schmitt.	
I. Mit 78 Figuren . . . . .	Nr. 684

---

Weitere Bände sind in Vorbereitung

Sammlung Göschen

---

# Tischler- (Schreiner-) Arbeiten

III

Innere Türen, Flügeltüren, Pendeltüren, Schiebetüren,  
Drehtüren, Wandverkleidungen, Decken

Von

**Professor E. Viehweger**

Architekt in Köln a. Rh.

Mit 323 Figuren auf 98 Tafeln

Durchgesehener Neudruck



Berlin und Leipzig

Vereinigung wissenschaftlicher Verleger

Walter de Gruyter & Co.

vormals G. J. Göschen'sche Verlagshandlung — J. Guttentag, Verlags-  
buchhandlung — Georg Reimer, — Karl J. Trübner — Veit & Comp.

1919



~~1926~~

1-301289

Alle Rechte, namentlich das Übersetzungsrecht,  
von der Verlagshandlung vorbehalten.

Druck von Julius Beltz in Langensalza.

Akc. Nr.

~~5229 / 51~~  
3047-569/2016

# Inhalt.

	Seite
I. Abschnitt. Innere Türen . . . . .	4
§ 1. Flügeltüren . . . . .	4
§ 2. Klappschiebetüren . . . . .	5
§ 3. Konstruktion der Türen . . . . .	14
§ 4. Moderne Zimmertüren . . . . .	15
§ 5. Pendeltüren . . . . .	45
§ 6. Schiebetüren . . . . .	51
§ 7. Drehtüren . . . . .	62
II. Abschnitt. Wandverkleidungen . . . . .	70
§ 8. Einfache Verkleidungen . . . . .	80
§ 9. Verdoppelte „ . . . . .	80
§ 10. Gestemnte „ . . . . .	80
§ 11. Verkleidungen mit Bankanschluß . . . . .	88
§ 12. Stabverkleidungen . . . . .	88
III. Abschnitt. Decken . . . . .	98
§ 13. Einfache Bretterdecken . . . . .	99
§ 14. Balkendecken . . . . .	99
§ 15. Kassettendecken . . . . .	99
§ 16. Felderdecken . . . . .	112
Preiszusammenstellung . . . . .	118
Register . . . . .	120

## I. Abschnitt.

## Innere Türen.

Tafel S. 6—69.

Flügeltüren (Zimmertüren) § 1, Klappschiebetüren § 2, Konstruktion der Zimmertüren § 3, Moderne Zimmertüren § 4, Pendeltüren § 5, Schiebetüren § 6, Drehtüren § 7.

Innere Türen bewirken die Verbindung zwischen aneinanderstoßenden Zimmern oder Zimmern und Fluren. Da diese den schädlichen Witterungseinflüssen nicht ausgesetzt sind (siehe Bändchen I und II), so kann ein teilweises Verleimen der Konstruktionsteile vorgenommen werden. Durchgängig bildet man die Türen aus gestemmtten Rahmen mit eingesetzten Füllungen. Das Material ist durchgängig Tannen- und Kiefernholz. Ausnahmsweise verwendet man hierzu Eichen-, Nußbaum-, Ahorn-, Eschenholz usw., also unsere heimischen Laubhölzer und bei besonders reich ausgestatteten Räumen auch die kostbaren ausländischen Holzarten.

Die sichtbaren Türteile werden meist geölt, mit Lasur- oder Deckfarbe gestrichen und darauf lackiert, oder man beizt, wachst und poliert diese.

## § 1. Flügeltüren (Tafel S. 6—10).

Zimmertüren, die sich um ihre linke oder rechte Höhenkante drehen, nennt man allgemein Flügeltüren. (Über Anordnung derselben siehe Bändchen II.) Sie bestehen fast durchgängig aus der Flügeltür selbst und der die Türöffnung einrahmenden Verkleidung.

Die Tür selbst besteht aus Rahmenwerk und eingesetzten Holzfüllungen, die je nach Bedarf durch Glas

ersetzt werden (Fig. 1—25). Je nach Größe der Öffnungen sind diese ein- oder mehrteilig. Man nennt sie dann ein-, zwei- und dreiflügelige Türen. Je nach Anzahl der Füllungen unterscheidet man ferner ein-, zwei-, drei- usw. Füllungstüren. Die Verkleidung (Fig. 12, 13, 26 und 27) besteht aus dem im Türlichten angebrachten Türfutter, der der Tür zugekehrten Falzverkleidung und der Zierverkleidung. Über der Verkleidung sind gegebenenfalls Verdachungen aufgesetzt. Die Abmessungen einer einflügeligen Tür betragen 0,90 zu 2,10 m im Lichten. Für einen Flügel einer mehrteiligen Tür genügt eine Breite von 0,65 m (Fig. 28—34).

## § 2. Klappschiebetüren (Tafel S. 11—13).

Diese haben gegenüber den Flügeltüren den Vorzug, daß sie weder im Raum noch in der Türöffnung stören. Namentlich verwendet man diese zwischen zwei Räumen, die gelegentlich gemeinsam benutzt werden sollen (Fig. 35). Die Beschläge sind hierbei von besonderer Wichtigkeit (Fig. 35a—f). Jeder einzelne Flügel erhält oben eine gerade oder gekröpfte, mit dem Drehdorn verbundene Schiene. Der Dorn ist mit einem zweirädrigen Rollgestell verbunden, welches auf Laufschienen hin und her bewegt werden kann. Die Laufschienen werden durch einen Trägerlasten gestützt. Der ganze Beschlag (100—150 mm hoch und 150 bis 200 mm breit) läßt sich ohne Schwierigkeit über jeder Türöffnung anbringen, nur muß durch abnehmbare Verkleidungsteile dafür gesorgt werden, daß er zugänglich bleibt. Der Drehdorn und die Laufrollen haben äußerst bewegliche Kugellagerung (Fig. 35c). Das Einstellen der Flügel in die richtige Höhenlage erfolgt durch die am unteren Ende des Drehdornes angebrachten zweifachen Verschraubungen,

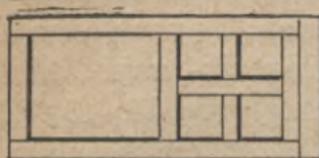


Fig. 6

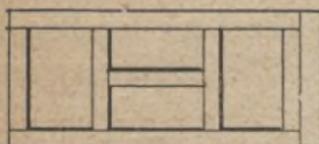


Fig. 5

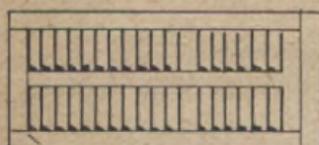


Fig. 4

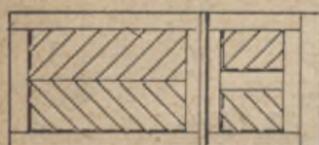


Fig. 3



Fig. 2

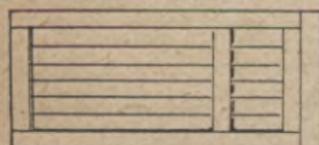


Fig. 1

Zimmertüren

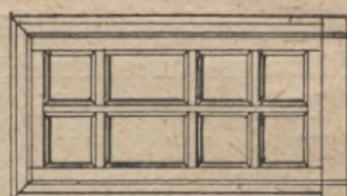


Fig. 11

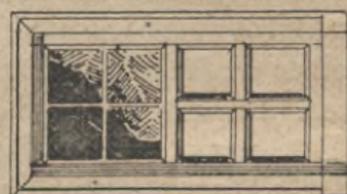


Fig. 10

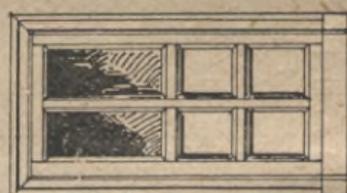


Fig. 9



Fig. 8

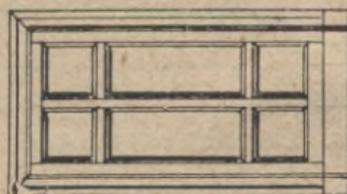


Fig. 7

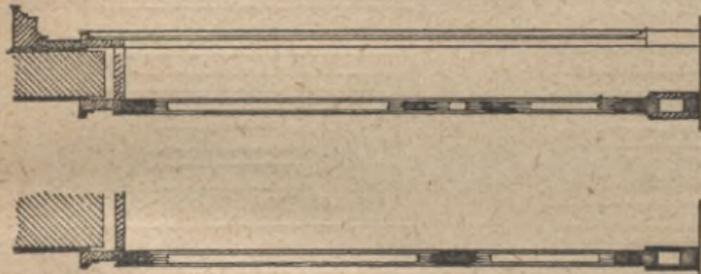
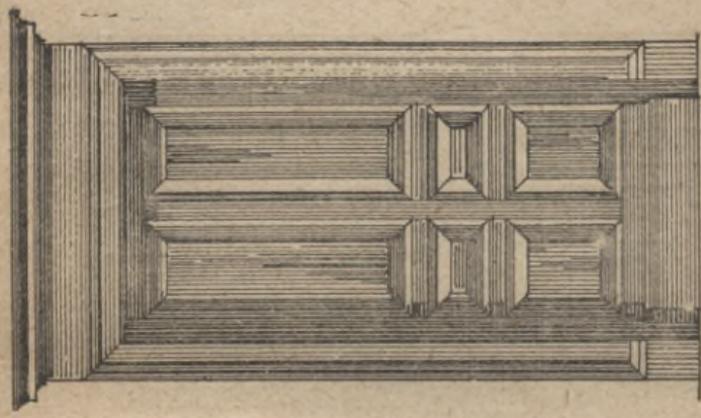


Fig. 13a

Fig. 13b

Fig. 12b

Fig. 12a



Fig. 20

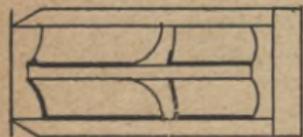


Fig. 19



Fig. 18

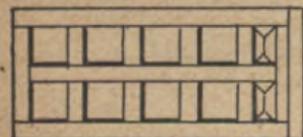


Fig. 17

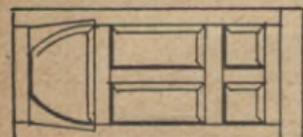


Fig. 16

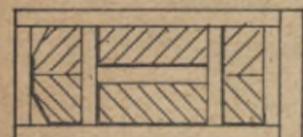


Fig. 15

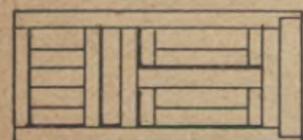


Fig. 14

Zimmertüren

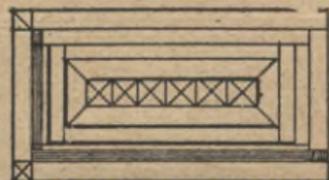


Fig. 25

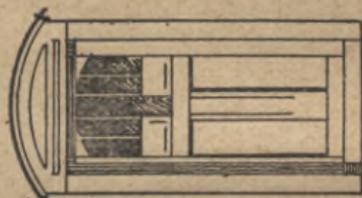


Fig. 24

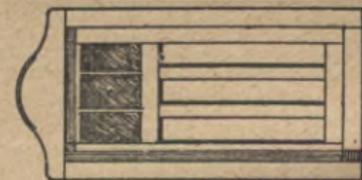


Fig. 23

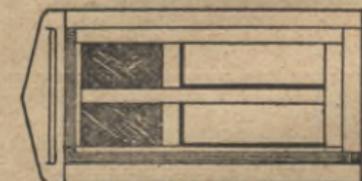


Fig. 22

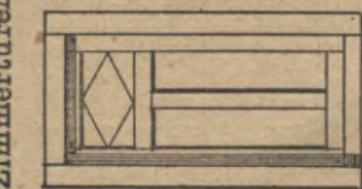


Fig. 21



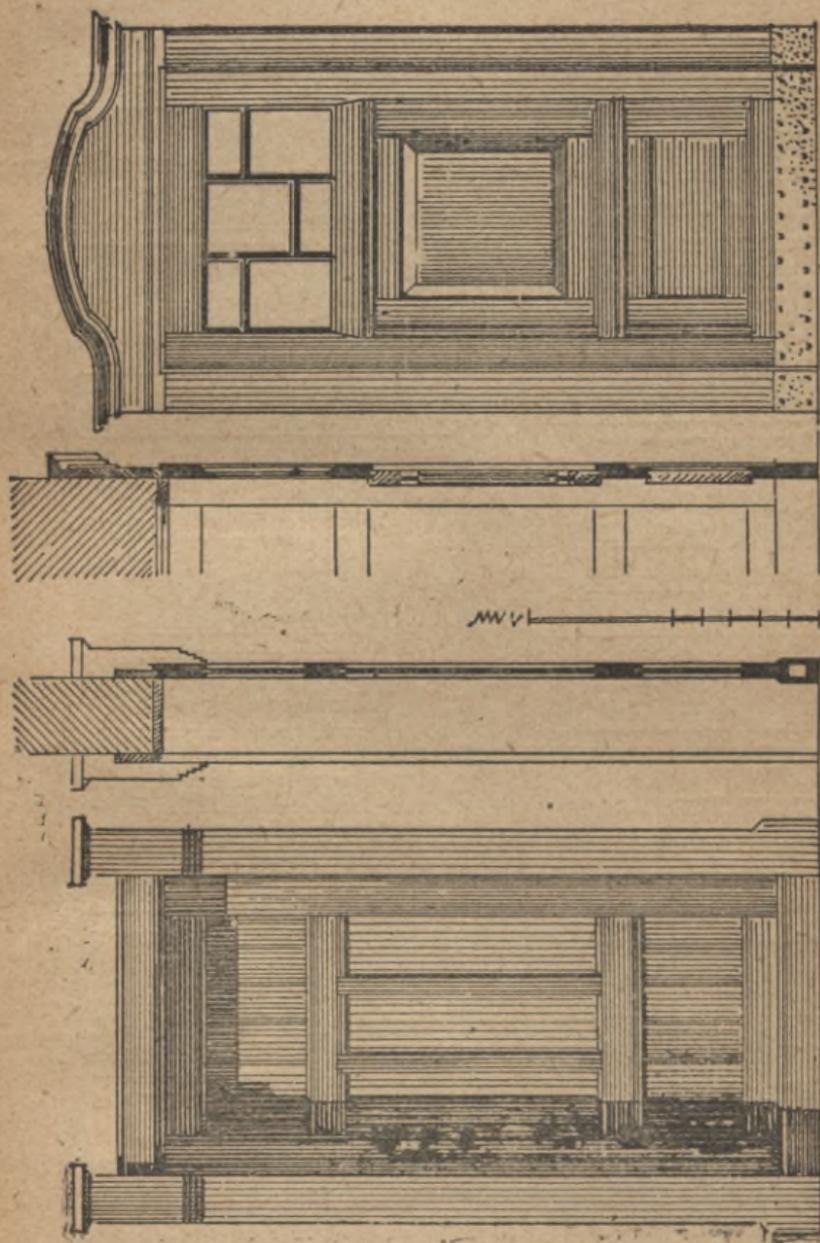


Fig. 27a

Fig. 27b

Fig. 26b

Fig. 26a

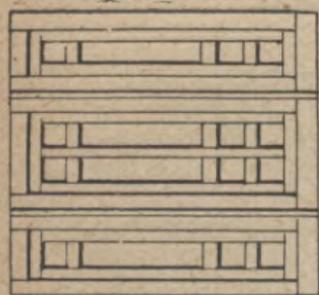


Fig. 31

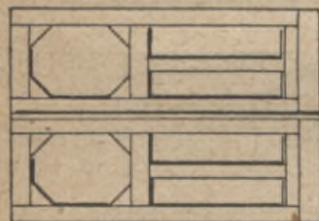


Fig. 30

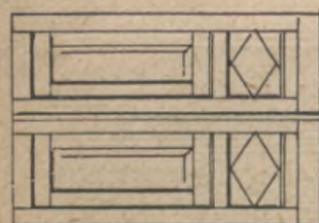


Fig. 29

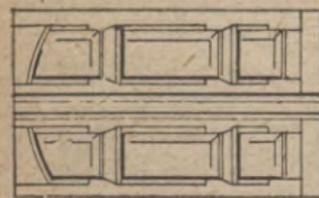


Fig. 28

Zimmertüren

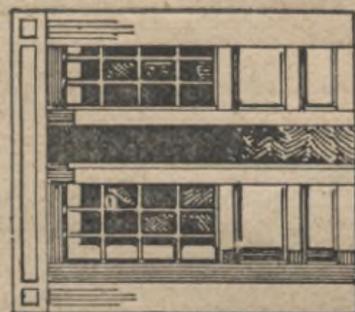


Fig. 34

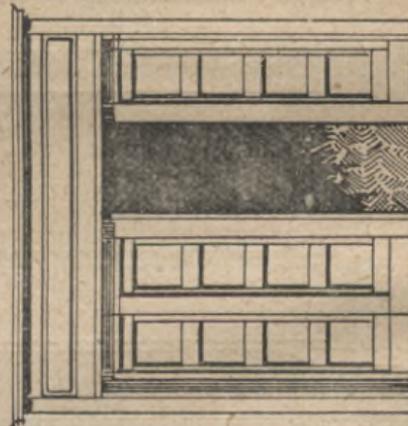


Fig. 33

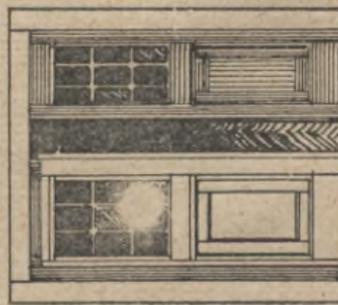
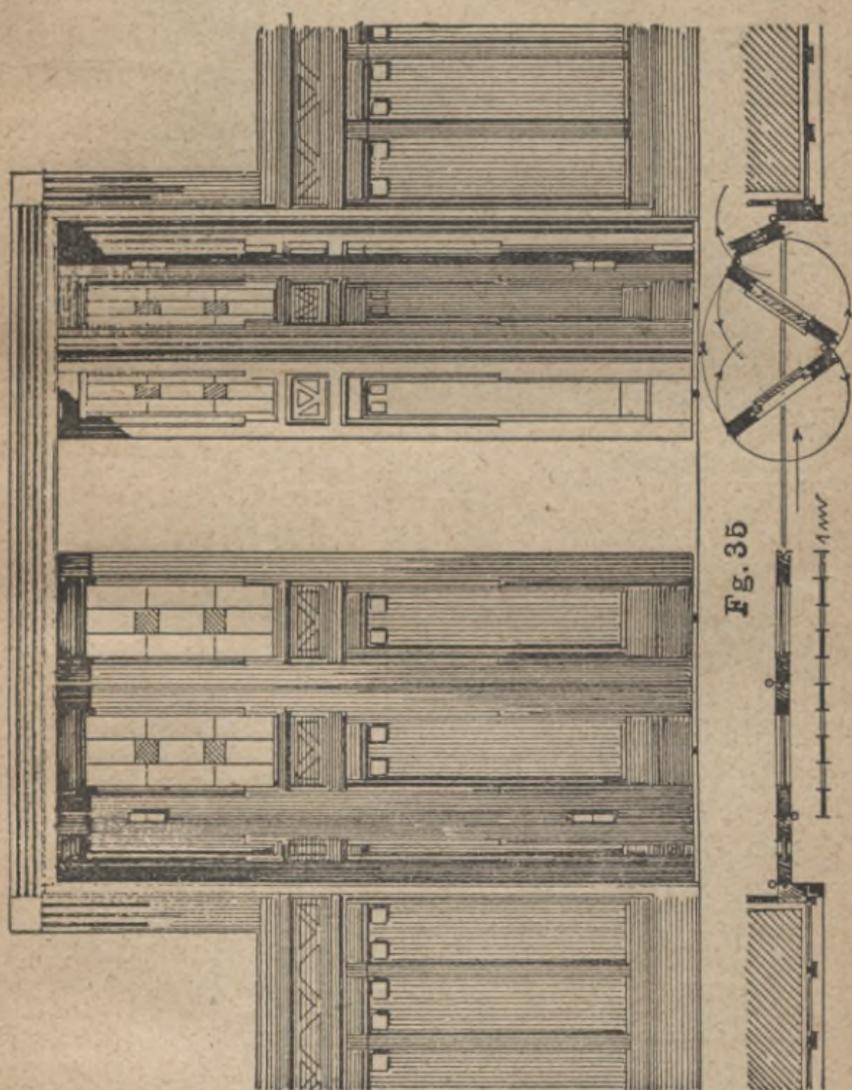
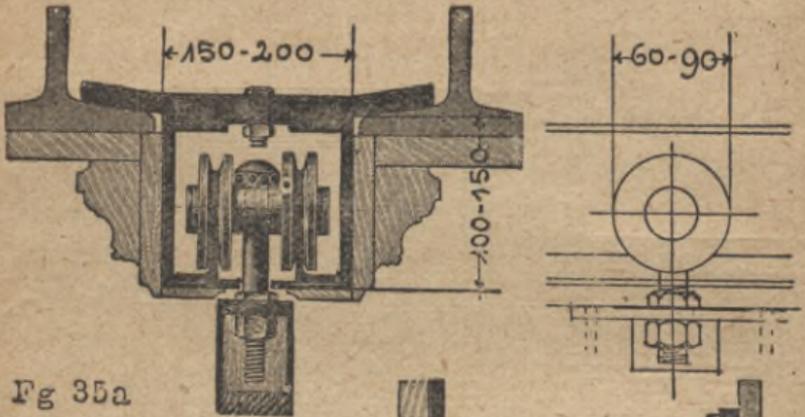


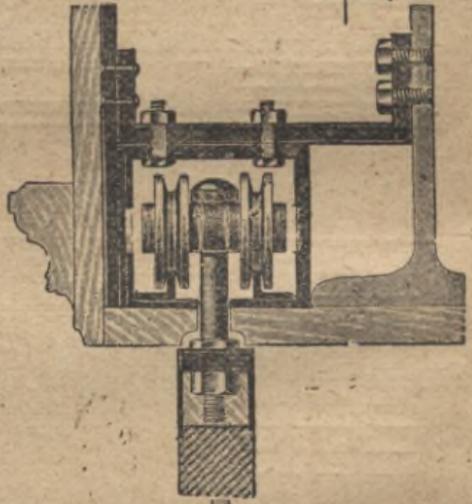
Fig. 32



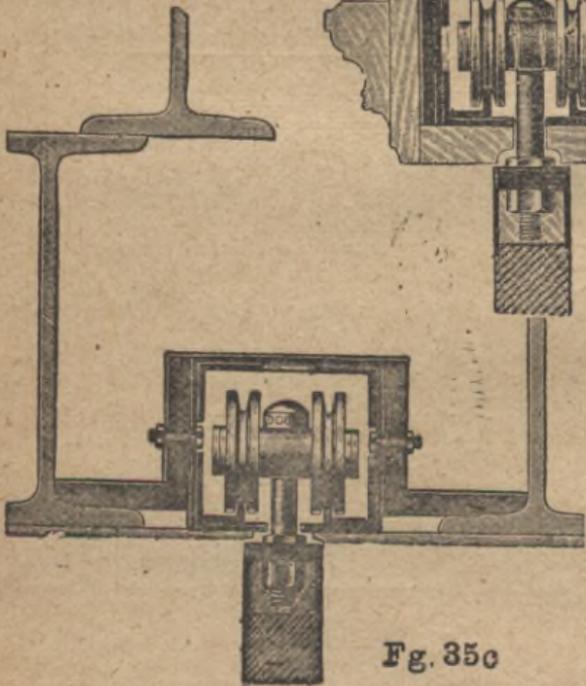


Fg 35a

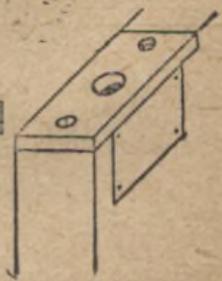
-Dreh-Schiebe-  
Beschläge

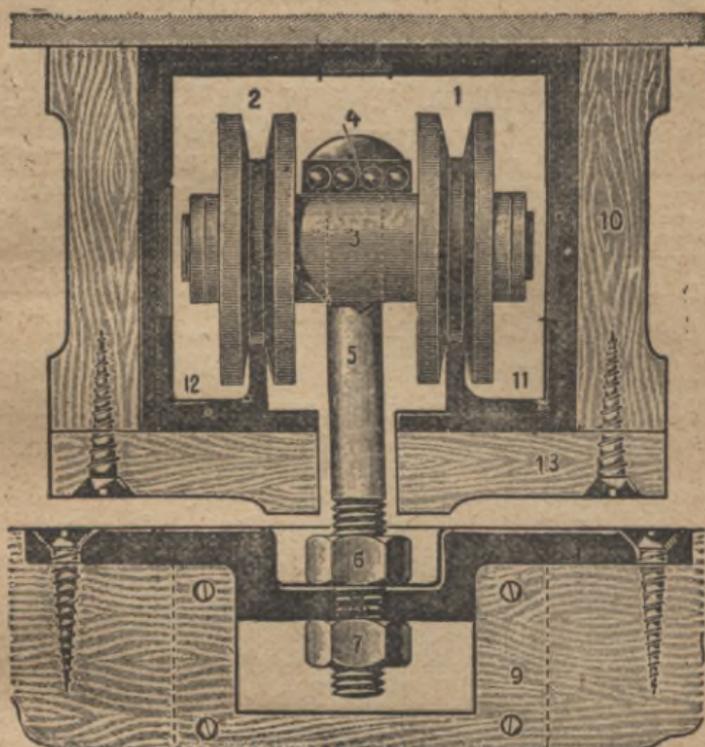


Fg. 35b



Fg. 35c





Dreh-Schiebe- Fig. 35d

Beschlage

Kugellager

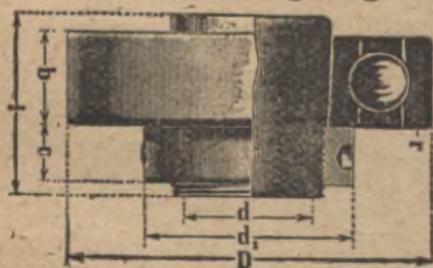


Fig. 35e

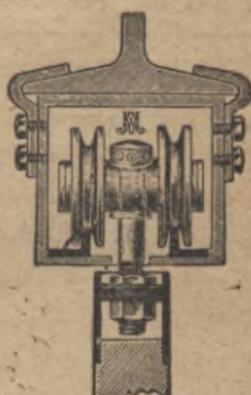


Fig. 35f

### § 3. Konstruktion der Türen (Tafel S. 16—35).

Die Türrahmen (Fig. 36—39) werden durch Zapfen und Schlitze zusammengefügt (gestemmt). An den Ecken werden die Zapfen zurückgesetzt (geächgelt). Der Stoß kann „stumpf“ (Fig. 36), „auf Fase“ (Fig. 37), „auf Hobel“ (Fig. 38) oder „auf Gehrung“ (Fig. 39) ausgeführt werden. In dem Rahmenwerk sind die Füllungen „eingeschoben“ (Fig. 40—44). Die Verkleidung (Fig. 45—54) wird an den Ecken mit „stumpfer“ (Fig. 45) oder „überblatteter“ Gehrung (Fig. 48) zusammengefügt. Das Futter (Fig. 47) wird zusammengezinkt. Man unterscheidet Falzverkleidung (Fig. 51) am Türanschlag und die gegenüberliegende Zierverkleidung. Die Falzbildung kann verschiedenartig zur Ausführung kommen (Fig. 51 bis 54) als Gangfalz mit einer (Fig. 51) und als Doppelfalz (Fig. 52—54) mit zweifacher Anschlagfläche. Die Verkleidung kann durch aufgesetzte Leisten reich ausgestattet werden. Beim Einbau des Futters (Fig. 51, 52, 55 und 58) ist darauf zu achten, daß ein Ausfütterungsraum von 2—4 cm verbleibt, um Unebenheiten im Mauerwerk ausgleichen zu können. Die Füllungen müssen lose im Rahmenwerk eingespannt werden, damit das Füllungsholz arbeiten kann. Ganz besonders ist darauf zu achten, daß keine Lichtfugen entstehen können. Man läßt deshalb den Zapfen in ganzer Rahmenbreite (Fig. 58) durchgehen. Die Zierverkleidungen (Fig. 60—66) können durch aufgesetzte und eingearbeitete Profile wirksam geformt werden. Neuerdings läßt man die Rahmenprofile (Fig. 67—73) an Winkel- und Schräglächen aufstoßen, wodurch einwandfreie Konstruktionen entstehen. Hierfür eignen sich besonders zurückgesetzte Rahmenprofile (Fig. 69—73). Zur Vermeidung der Lichtfuge sind die Verbindungen mit durch-

gehenden Vollzapfen (Fig. 78—84) und darin eingeschobenen Füllungen ganz besonders zu empfehlen, weil sich hierbei Holzteile mehrfach übereinander schieben. Die zurückgesetzten Rahmenprofile können dann stumpf anstoßen, auf Schrägflächen auflaufen oder auf Gehrung zusammengeschnitten werden. Der Zapfenteil ist nur so weit zu nutzen, als es die Füllung erfordert. Die Beispiele Fig. 81 und 84 zeigen fehlerhafte Ausführungen. Die Profile für die Verkleidungen (Fig. 85—91) sind bei zurückgesetzten Rahmenprofilen diesen angepaßt. Man ist dabei bemüht, Staubfängerprofile und scharfkantige Ecken zu vermeiden. Verleimte Türaufsatzteile sind hierbei zulässig.

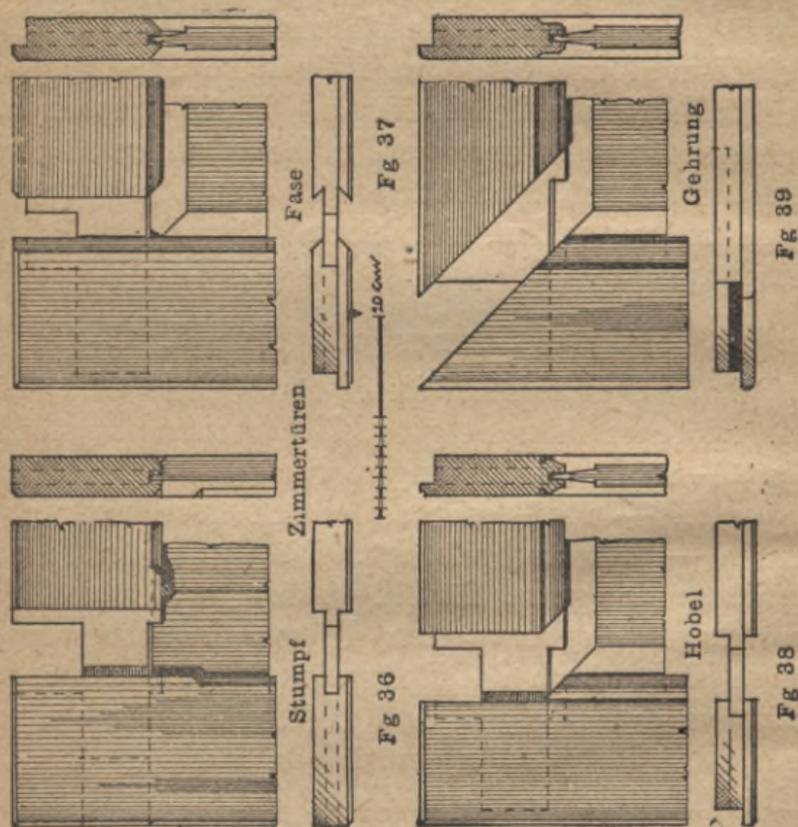
#### § 4. Moderne Zimmertüren (Tafel S. 36—44).

Bei der Konstruktion dieser Türen ist man bestrebt, ohne reiche Profilierung gute Flächenteilung zu erzielen (Fig. 97—108). Die Füllungen werden dabei meist aus gesperreten — fünf- oder siebenfach übereinander geleimten — Hölzern, gefertigt. Die Größe der Füllung kann über das ganze Türfeld reichen, weil Sperrhölzer einer kaum nennenswerten Formveränderung unterworfen sind. Auch das Rahmenwerk kann daraus gefertigt werden (Fig. 103 und 104). Die einzelnen sich kreuzenden Holzplatten sind 5 bis 10 mm stark. Diejenigen Türteile, welche in Handhöhe, also am Schloß, abgegriffen werden, deckt man zweckmäßig durch Türschoner.

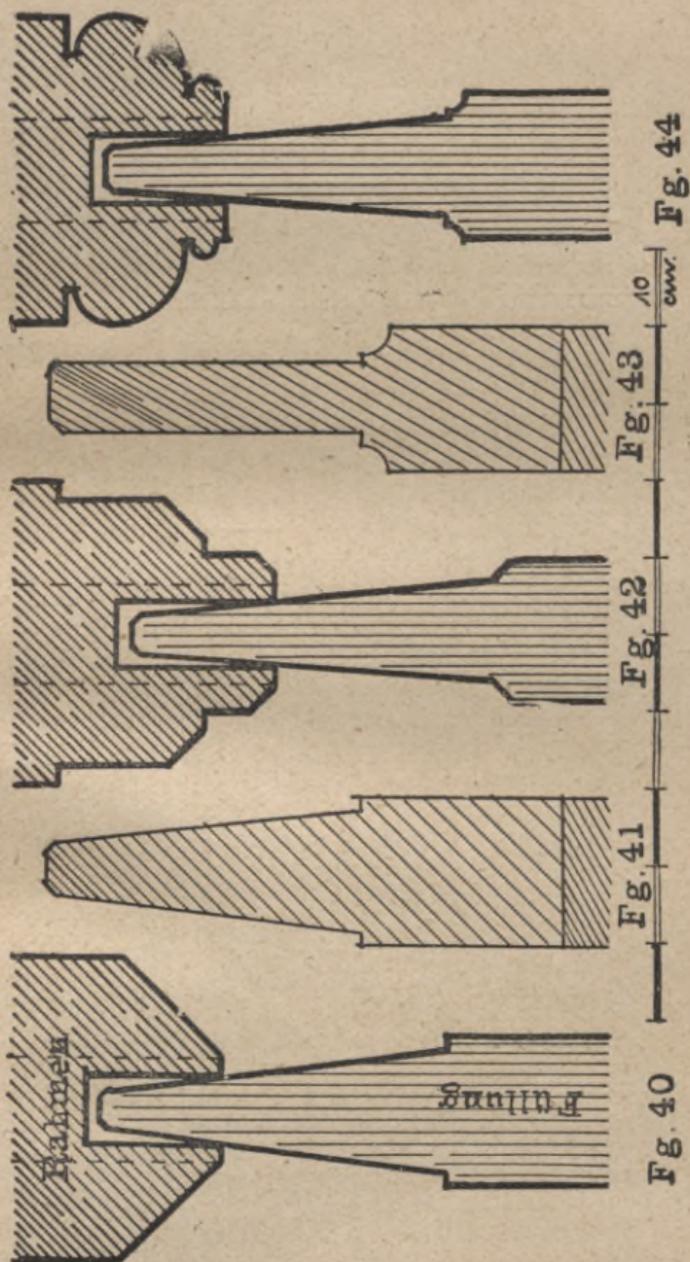
#### Arbeitsvorgang.

Die 28 bis 48 mm starken und 80—160 mm breiten gehobelten Rahmenhölzer werden zunächst profiliert, gefalzt und genutet. Hierauf wird das Türmaß auf einer Bretterunterlage aufgerissen, die Rahmenteile zuge-

legt und die Zapfen und Zapfenlöcher angeschrieben. Hierauf erfolgt das Ausarbeiten derselben an den Verbindungsstellen mit den Handwerkzeugen oder Maschinen. Darauf werden die Rahmenteile zusammengesetzt und die



Füllungen eingepaßt. Die Rahmenteile werden noch einmal gelöst, verleimt und wieder mit den Füllungen zusammengefügt. Die Füllungen müssen lose in der Nut sitzen und dürfen nicht verleimt werden.



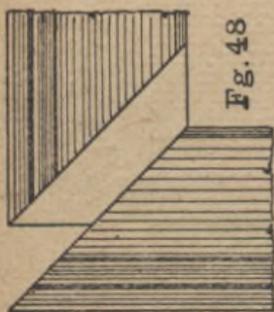


Fig. 48

Ueberbl. Genrung

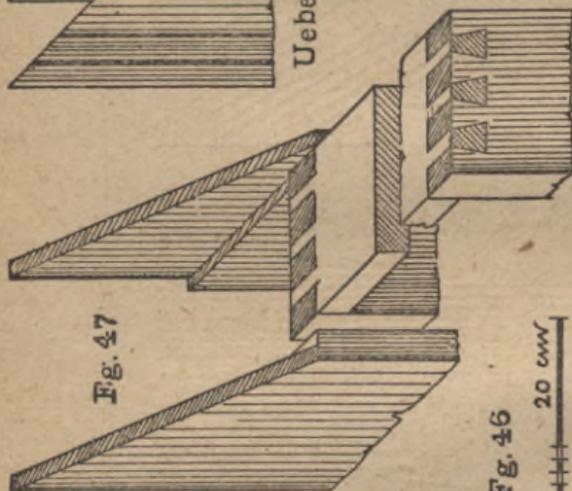


Fig. 47

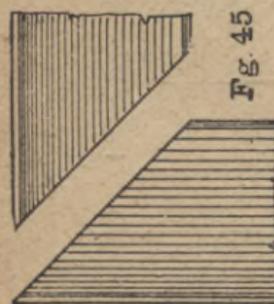


Fig. 45

Stumpfe Gebrung

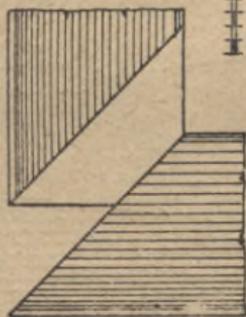
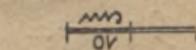


Fig. 46

20 mm

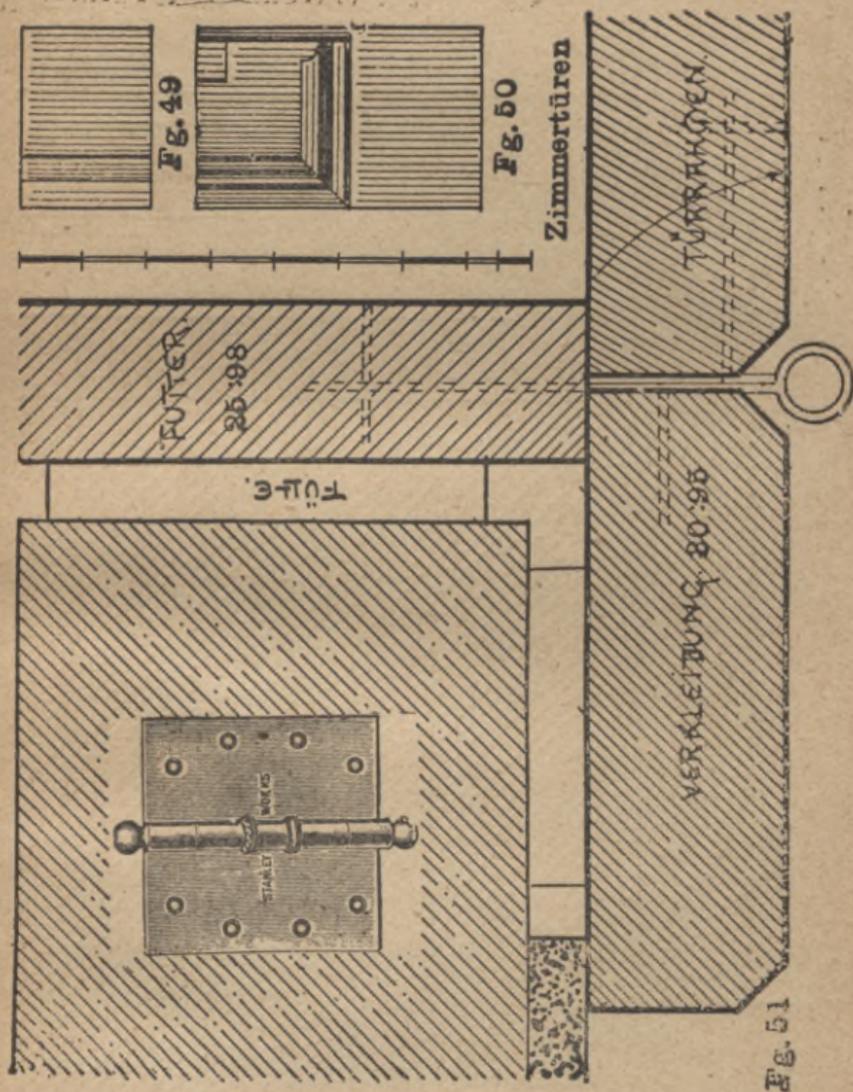
Verzinktes Futter



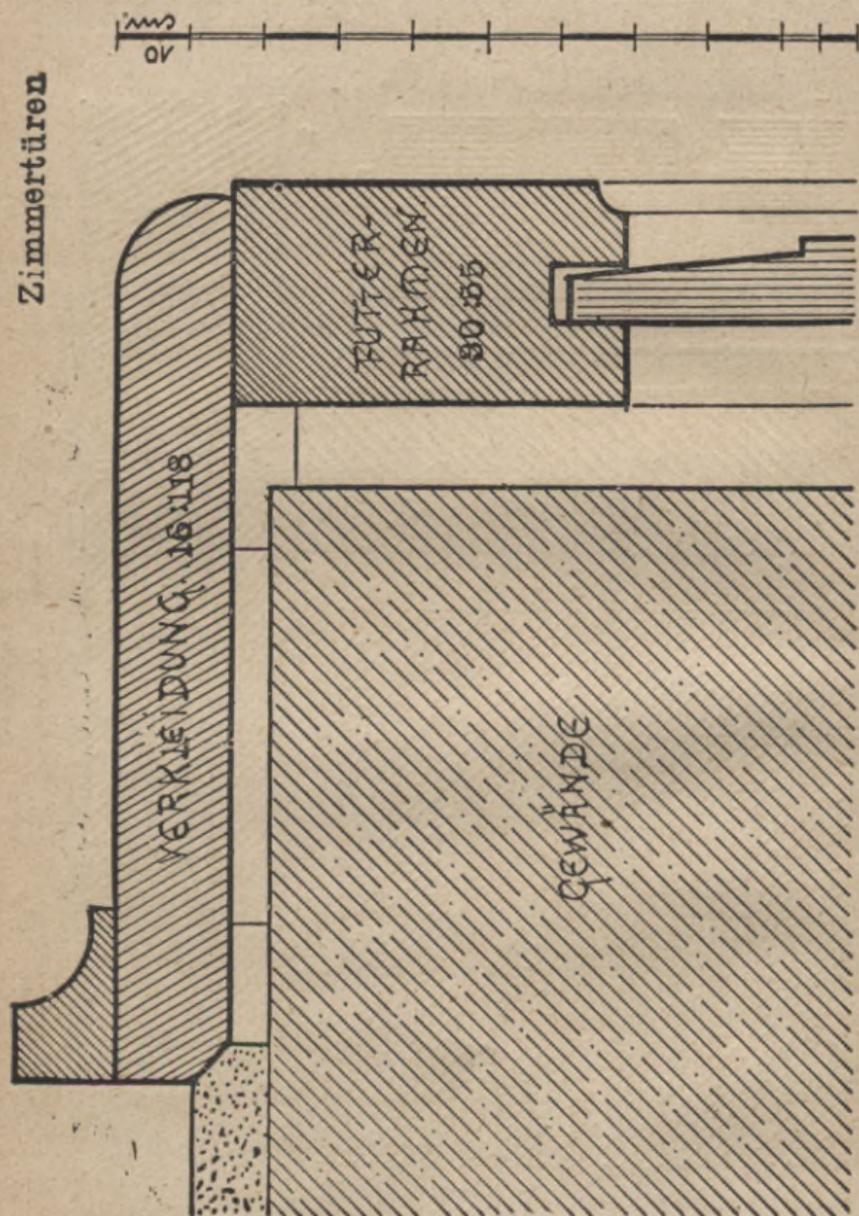
Ueberbl. Gebrung

VERKLEIDUNG 20:10

PUTZ



## Zimmertüren



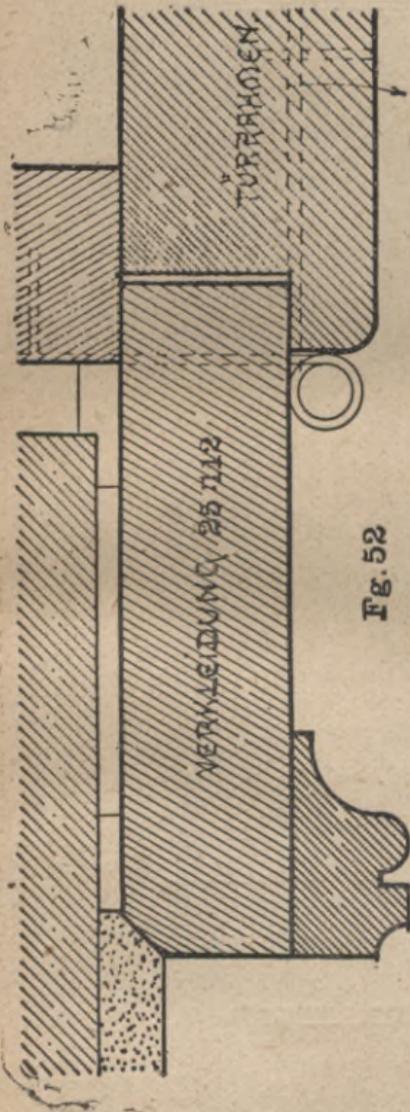


Fig. 52

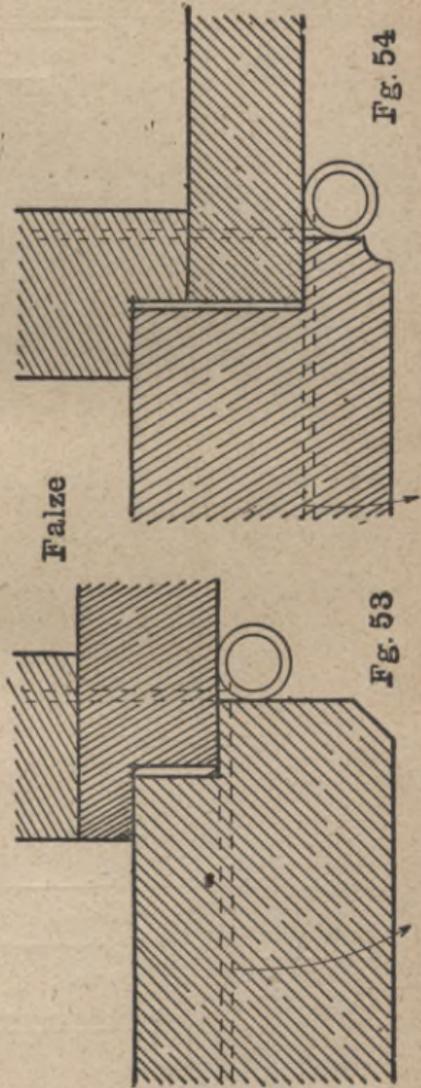


Fig. 53

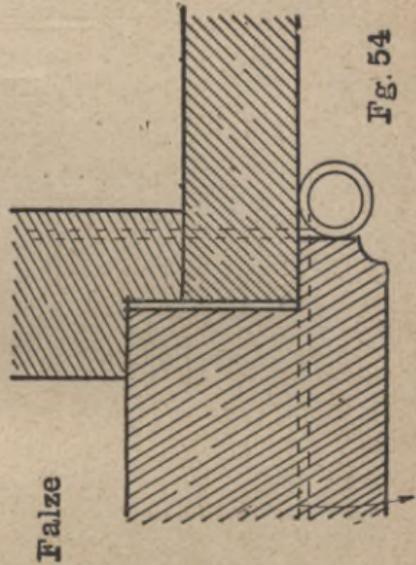
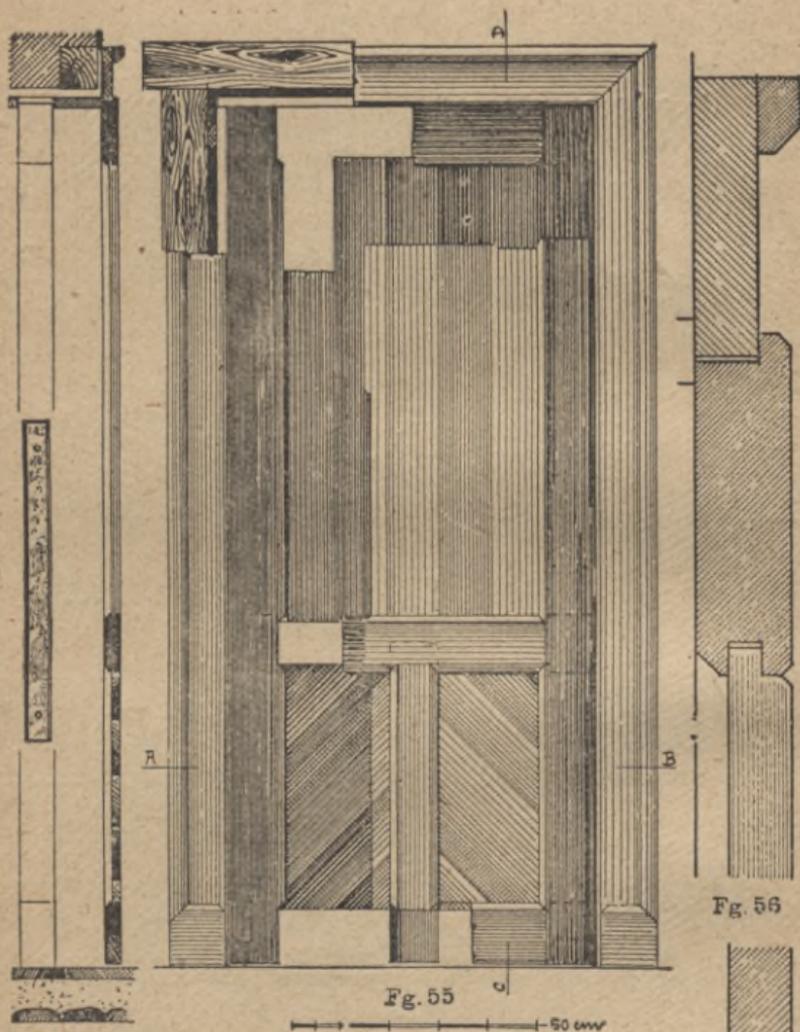


Fig. 54



— SCHNITT CD —

Zimmertüren

Fig. 55b

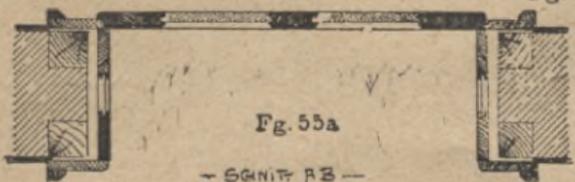
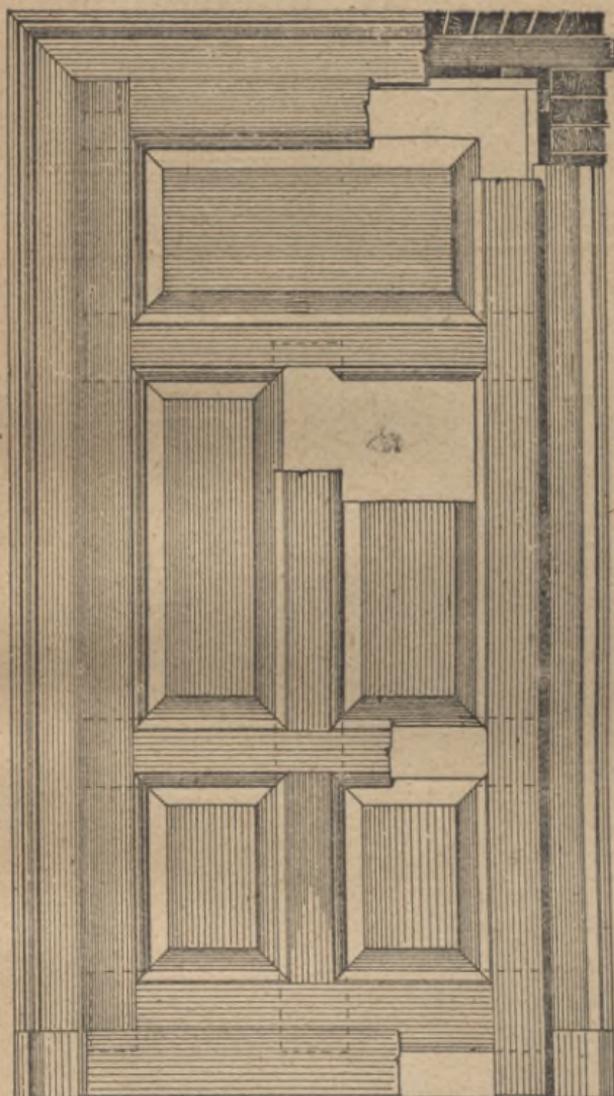


Fig. 55a

— SCHNITT AB —

Fig. 57



Zimmertüren

Fig. 58

50 cm

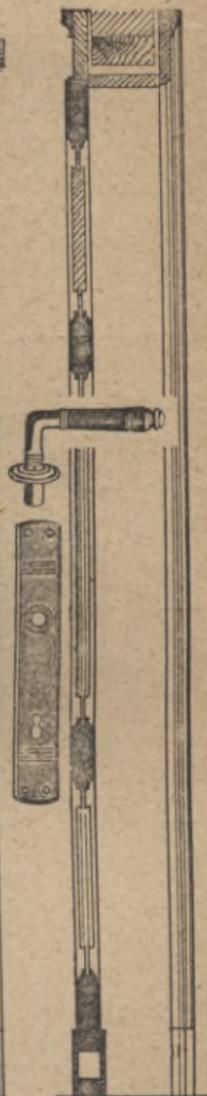


Fig. 58b

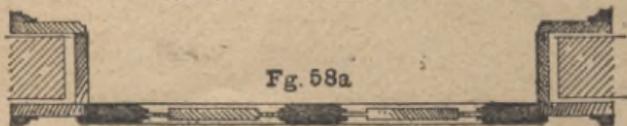


Fig. 58a

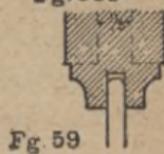


Fig. 59

Verkleidungen



Fig. 61

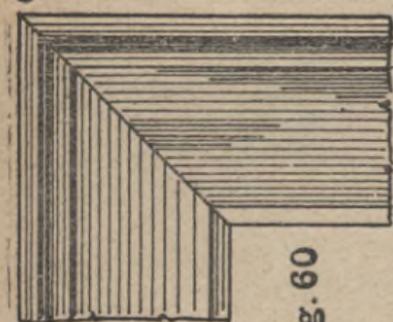
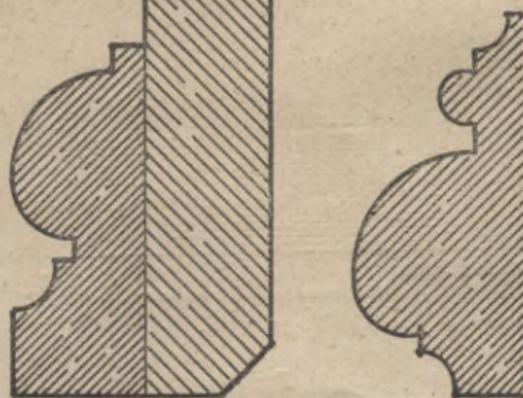


Fig. 60



Zimmertüren



Fig. 62

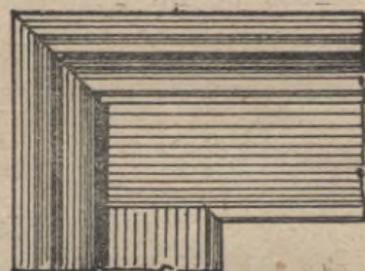
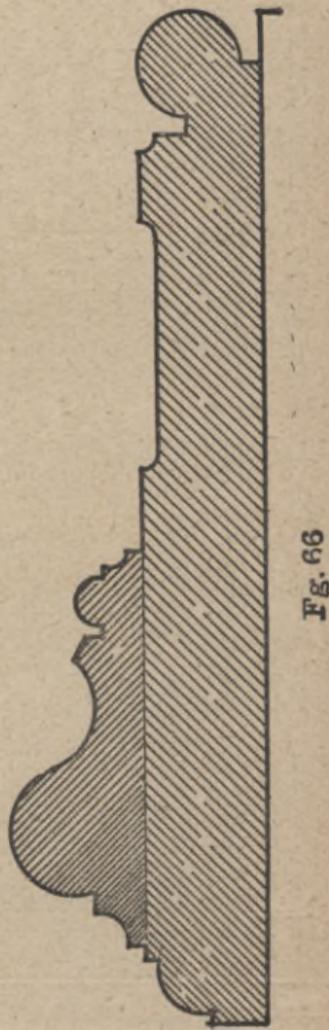
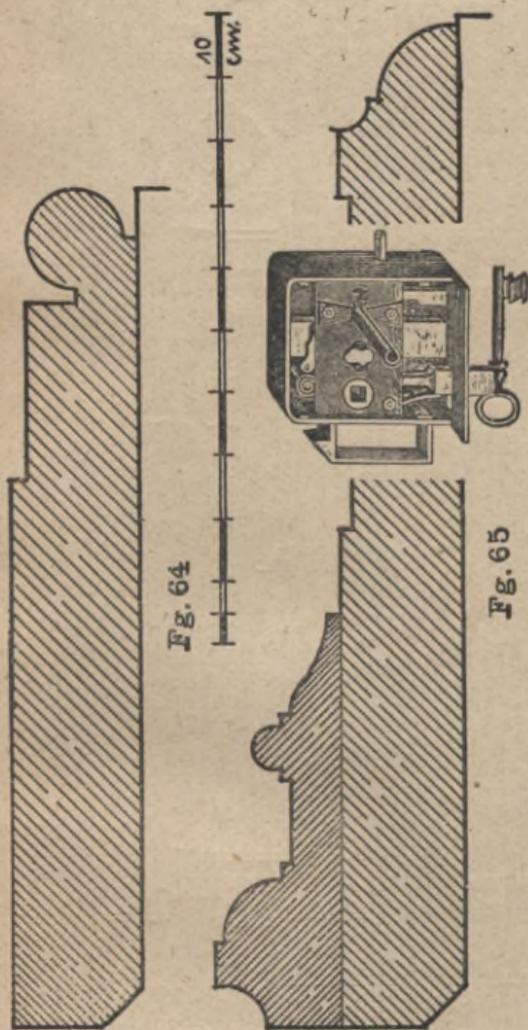
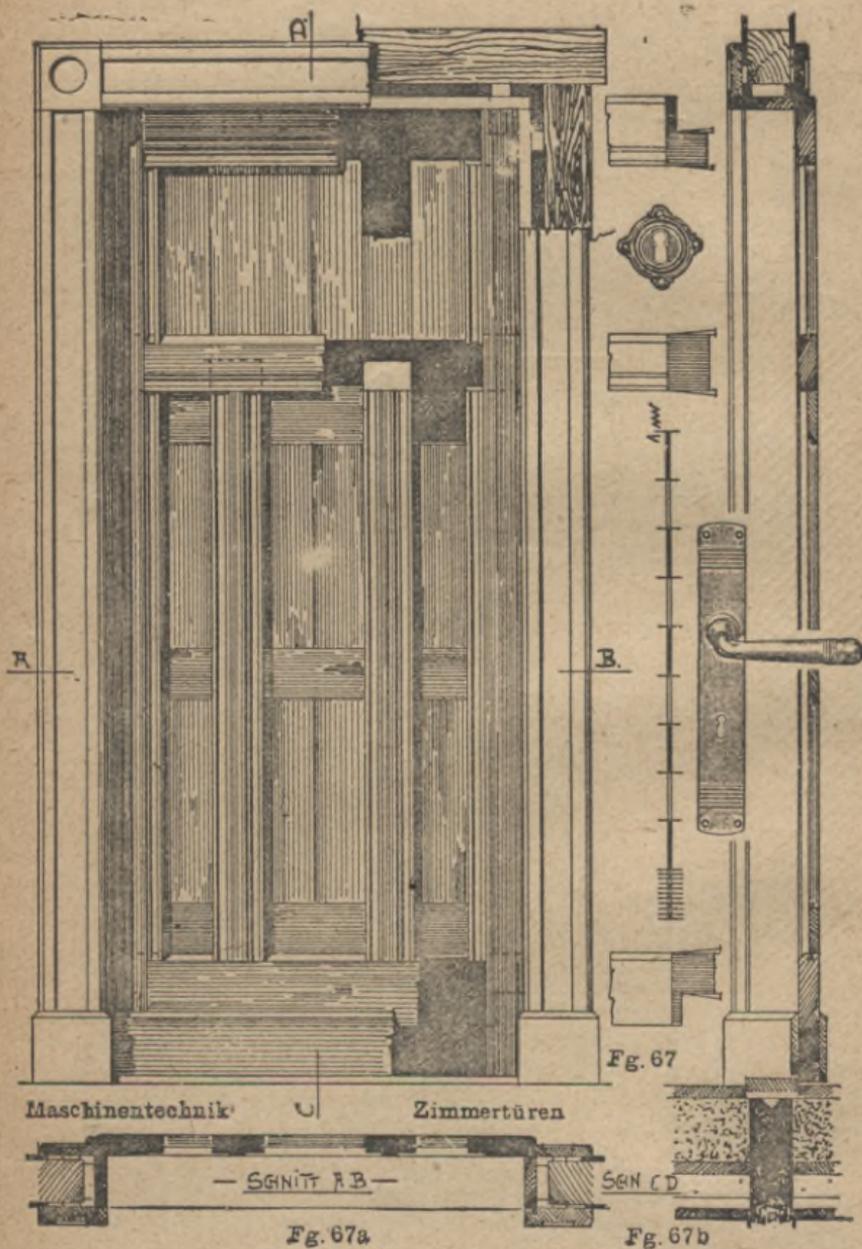
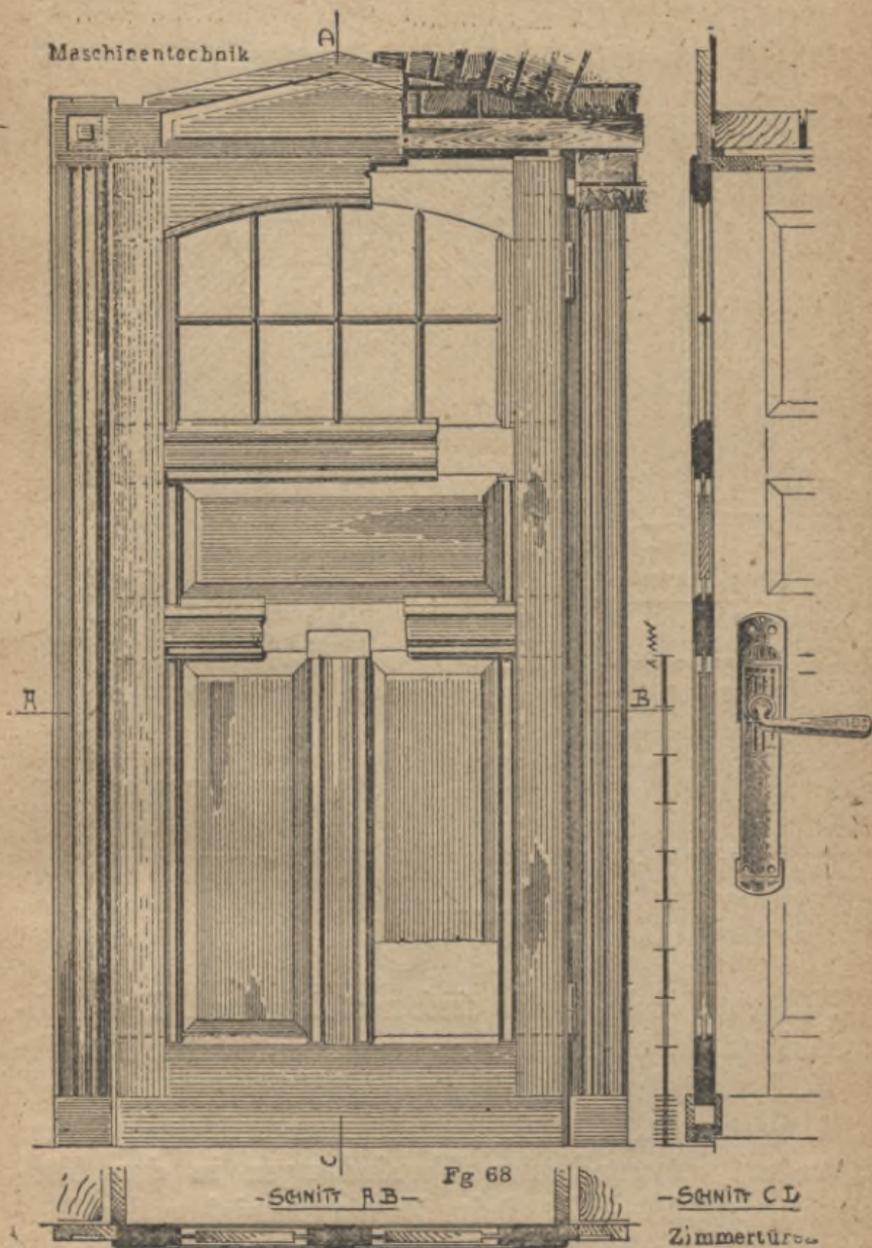
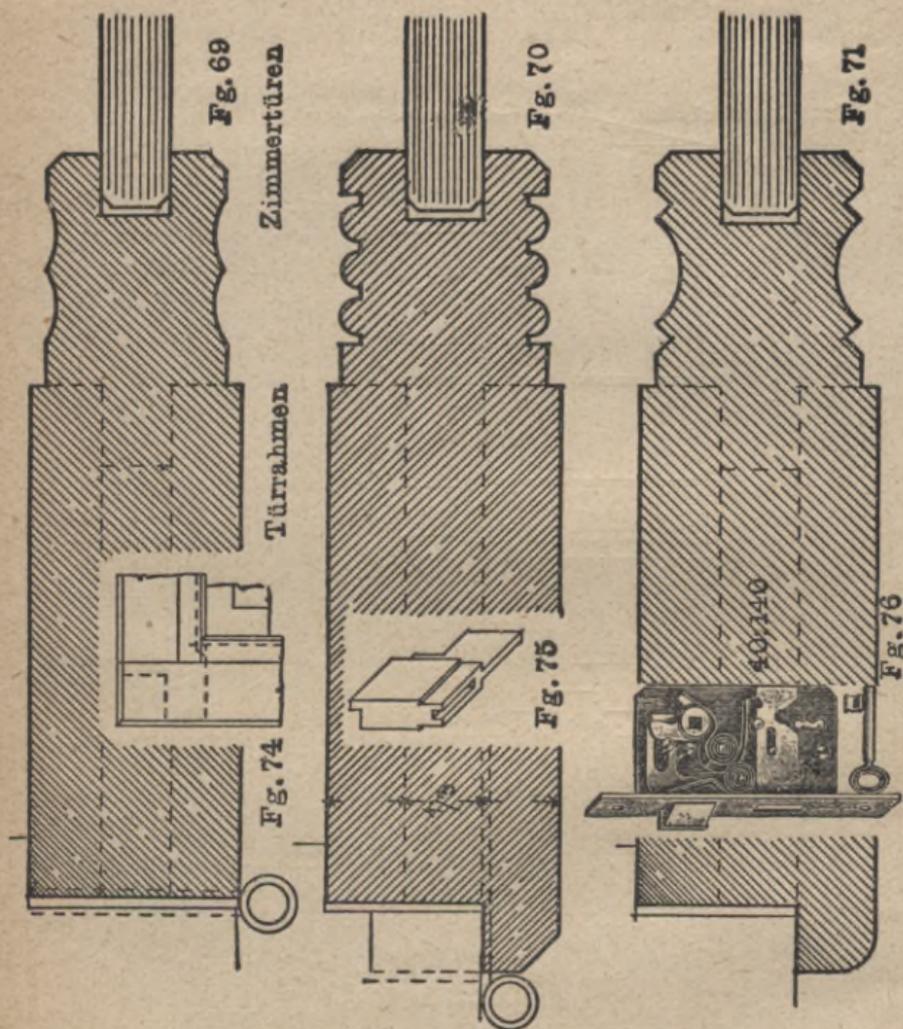


Fig. 63

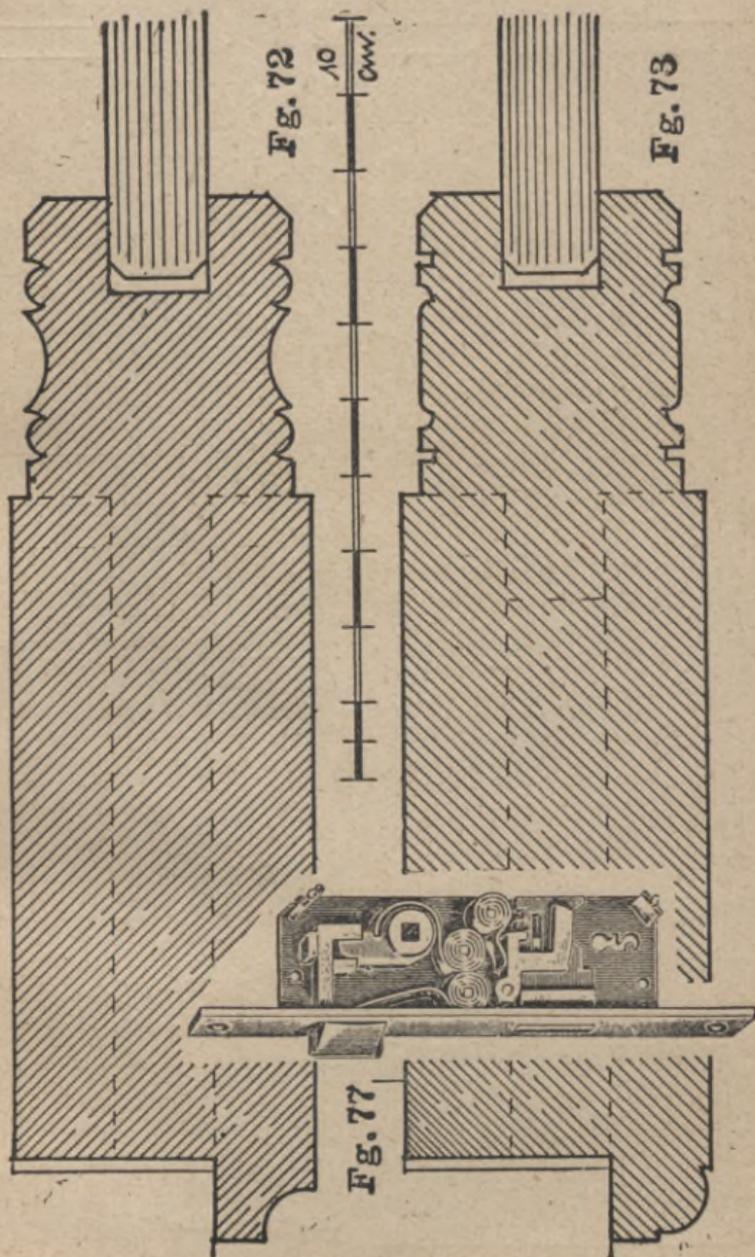


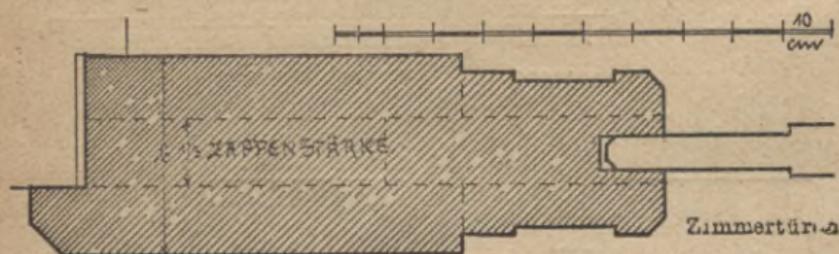
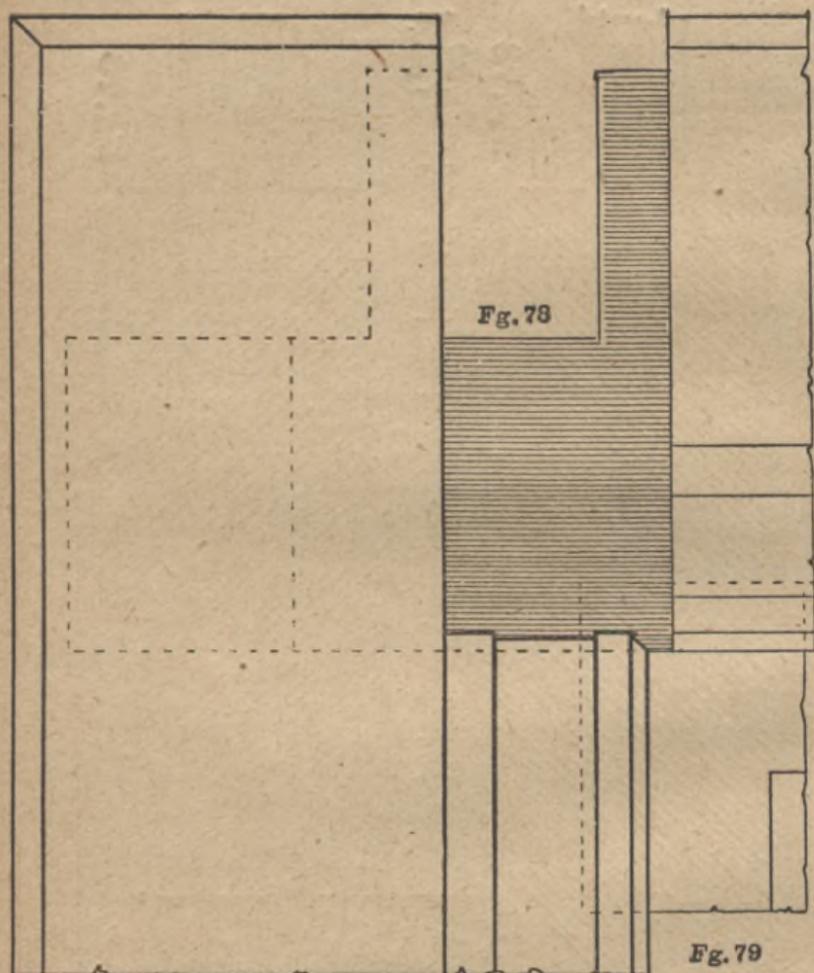






Nebensiehende Profile sind zurückgesetzt. Das Rahmenholz wird dabei nur wenig geschwächt. Die Nut für die Füllungen kann dabei in ganzer Füllungsstärke ausgeführt werden. Damit erzielt man kräftig gebaute Türen mit einwandfreien Verbindungen in den Türwinkeln (Fig. 74—75). Beim Zusammenziehen der Füllungen (Schwinden) ist ein Auftreten von Lichtfugen ausgeschlossen.





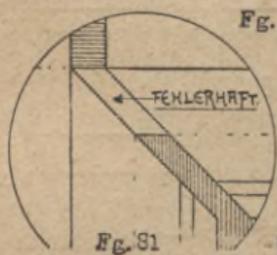
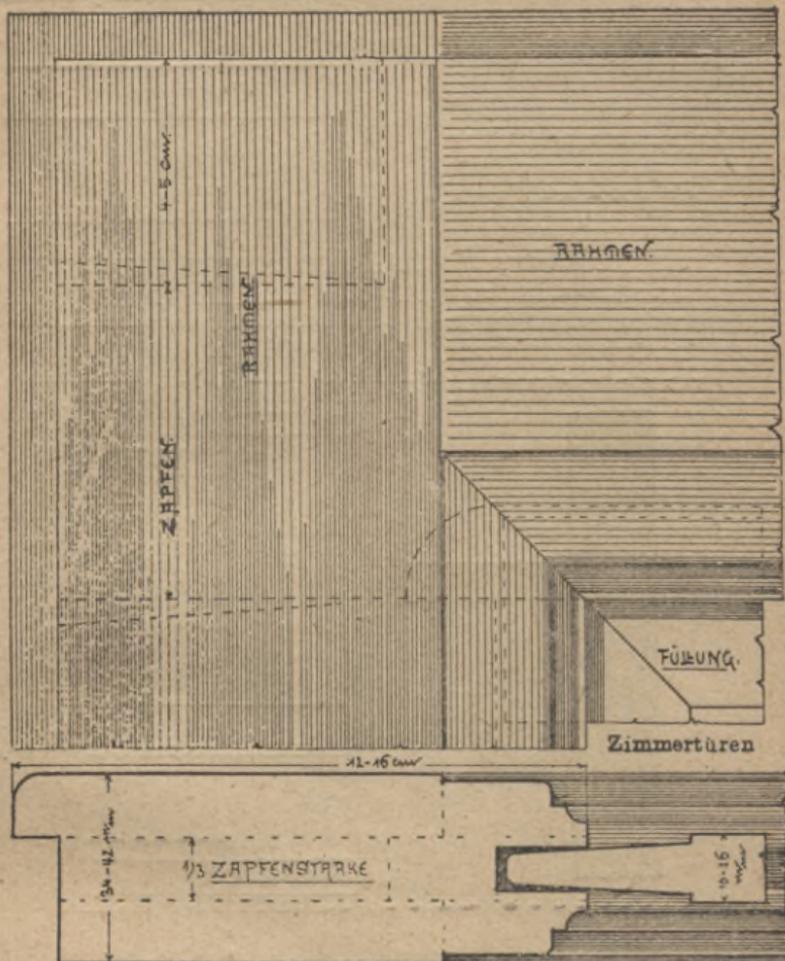
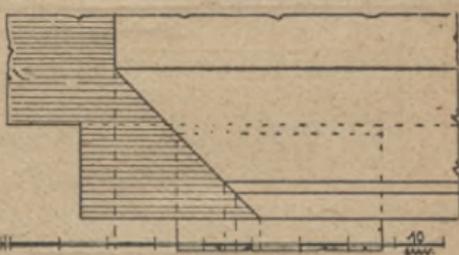
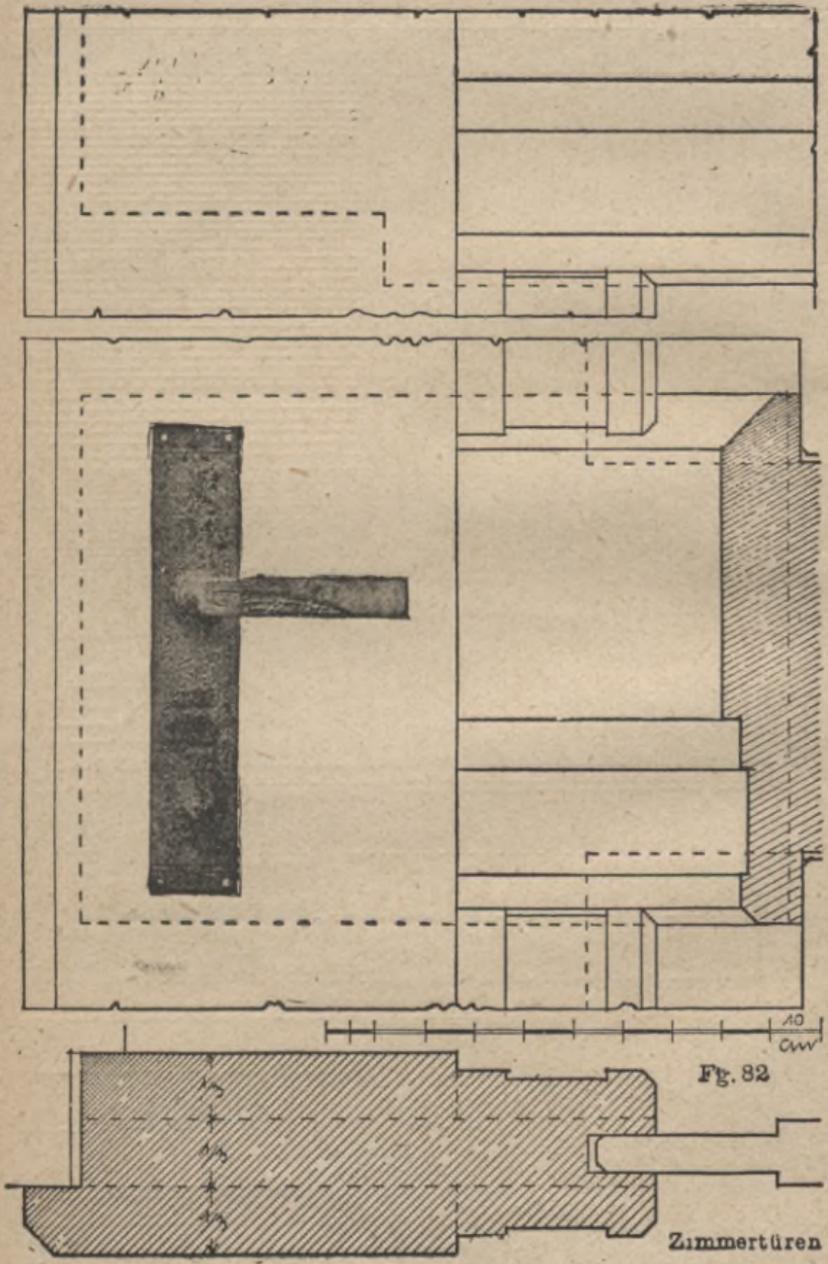


Fig. 80





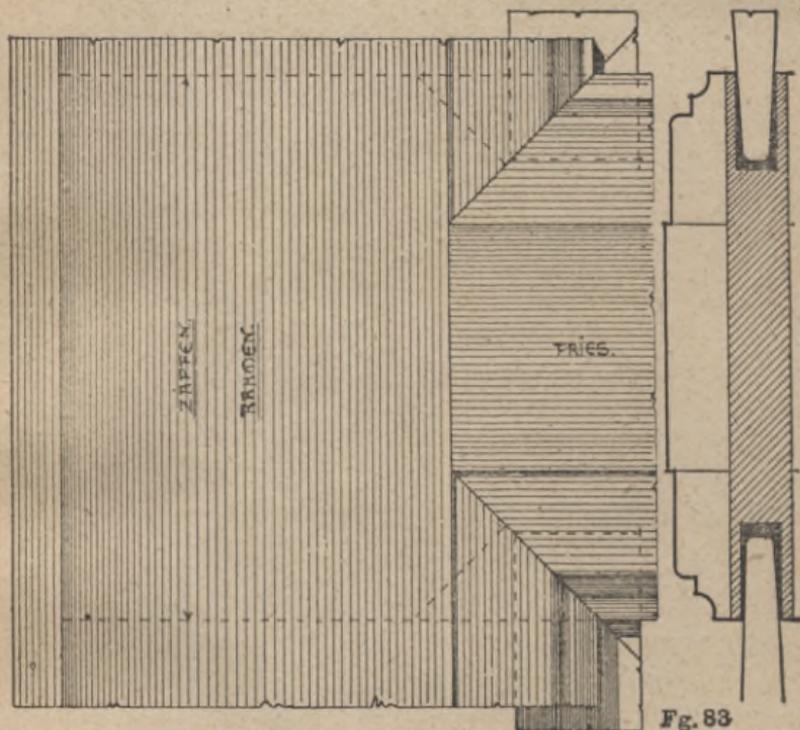


Fig. 83

Zimmertüren

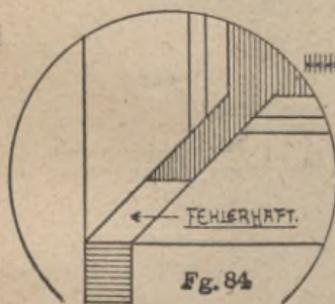
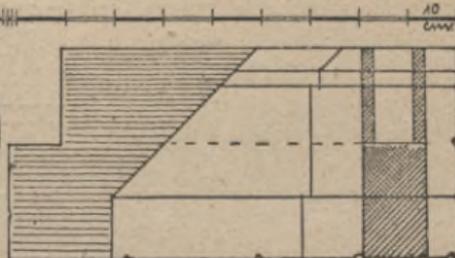


Fig. 84



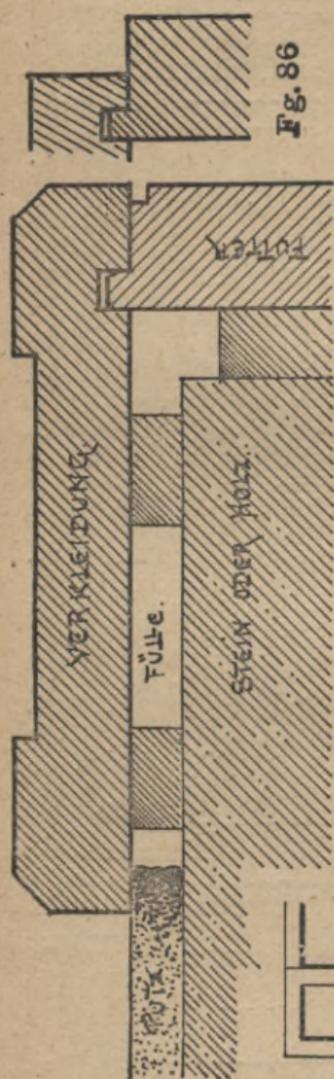


Fig. 86

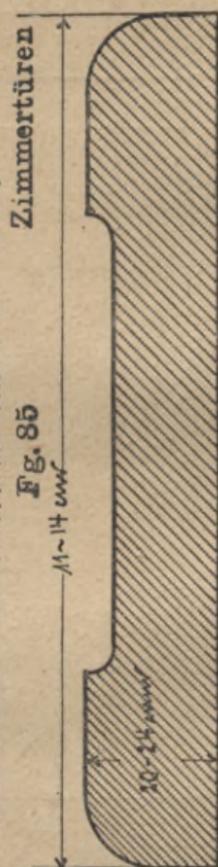


Fig. 87



Fig. 88

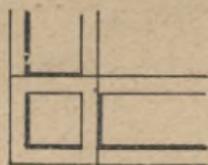


Fig. 92



Fig. 93



Fig. 94

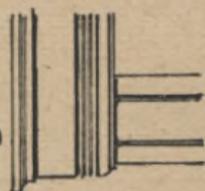


Fig. 95

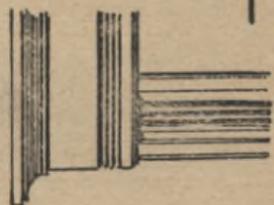


Fig. 96



Fig. 89



Fig. 90

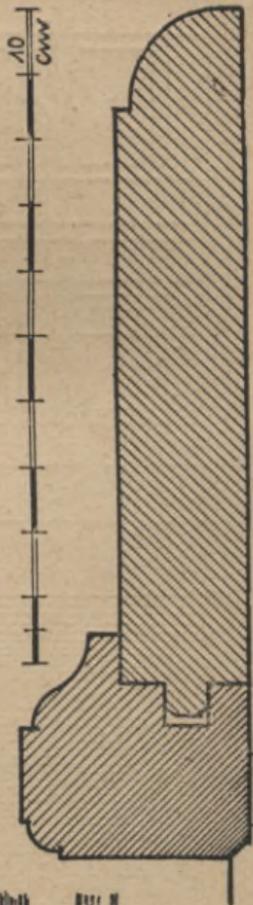


Fig. 91

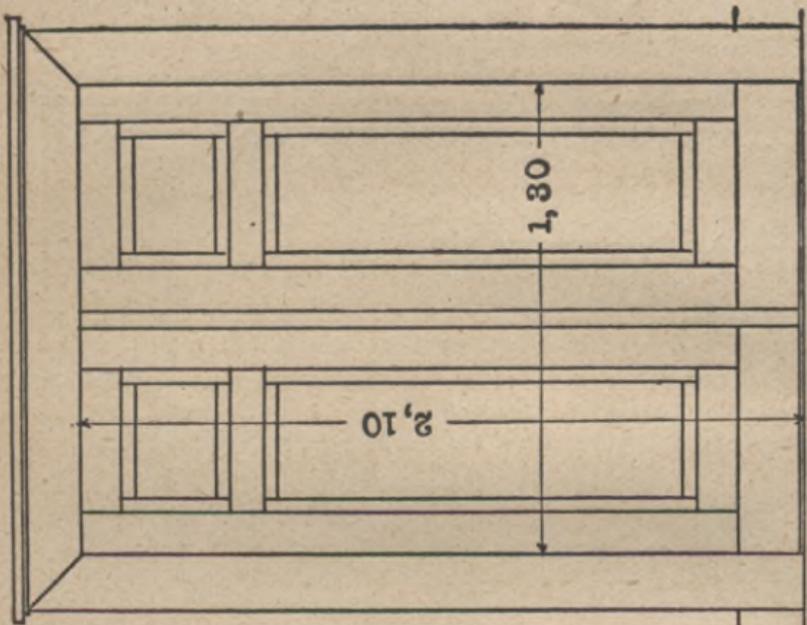
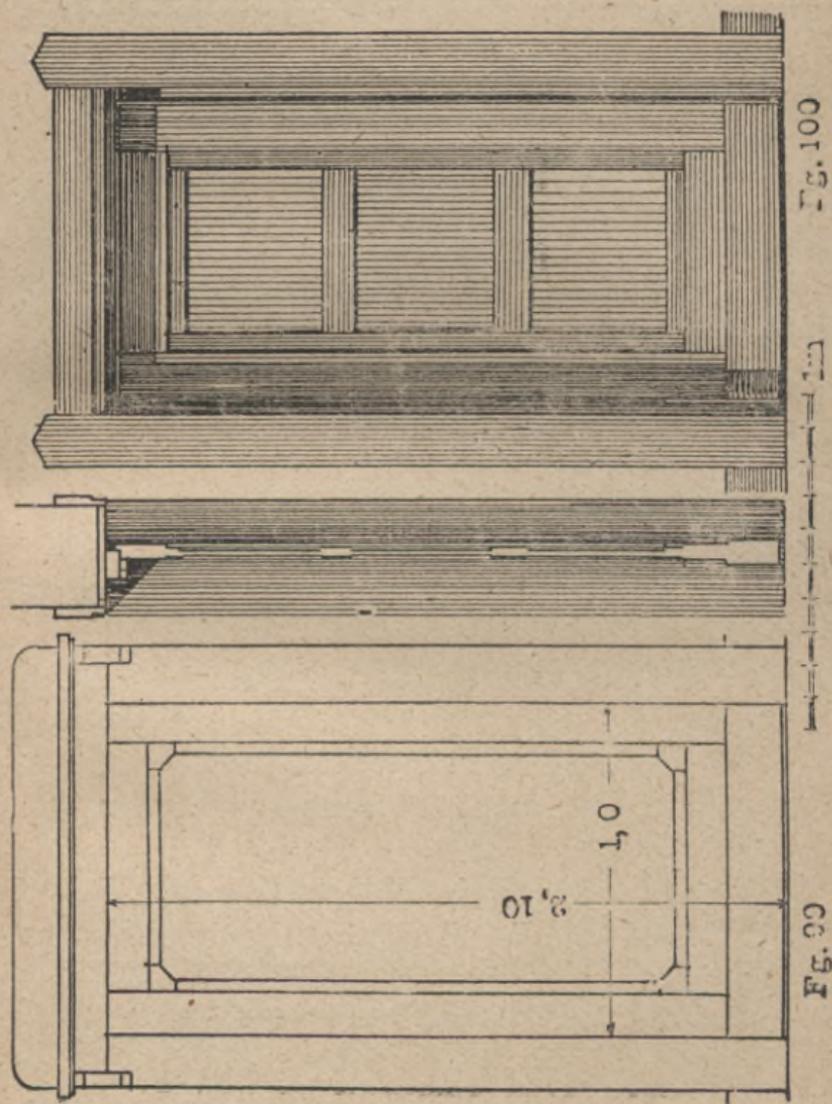


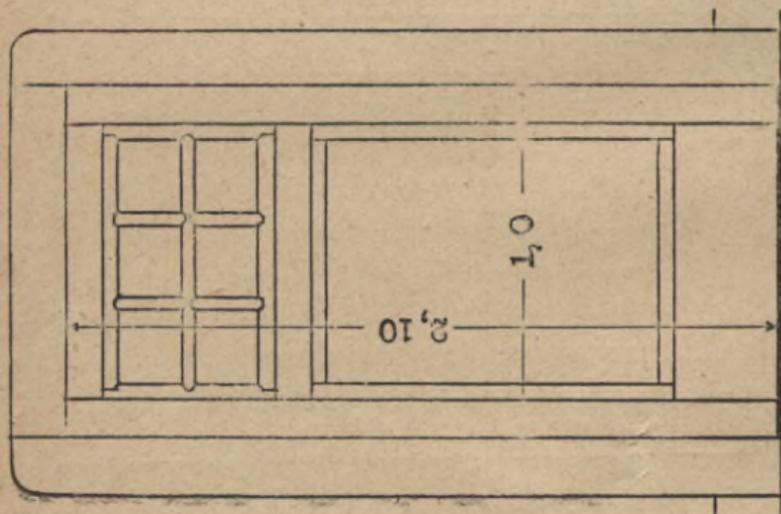
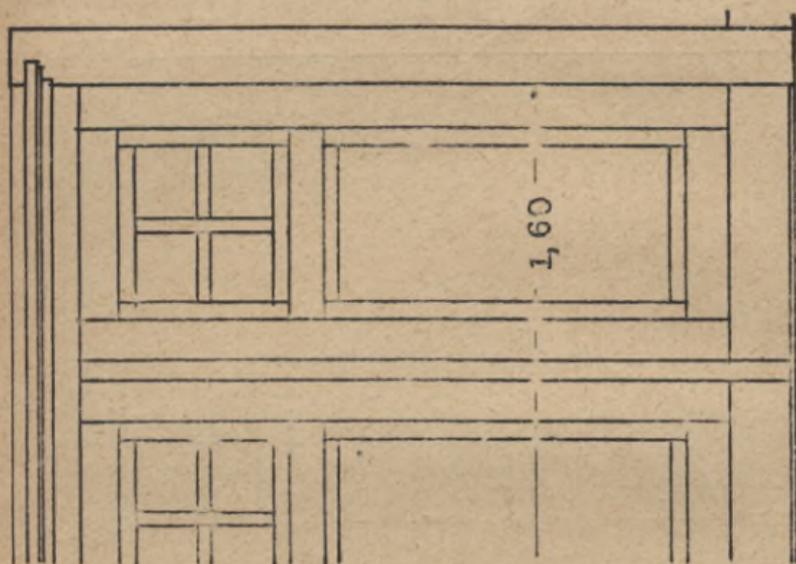
Fig. 98

Zimmertüren

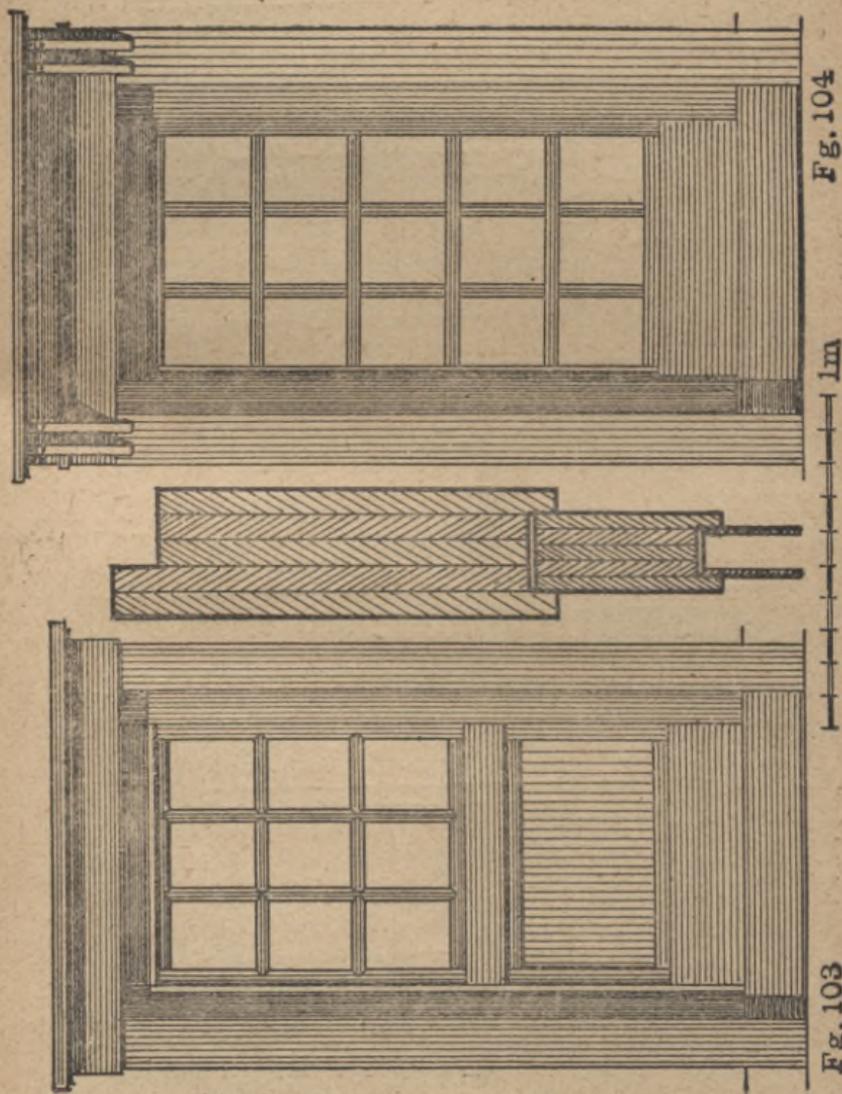


Fig. 97





Zimmertüren



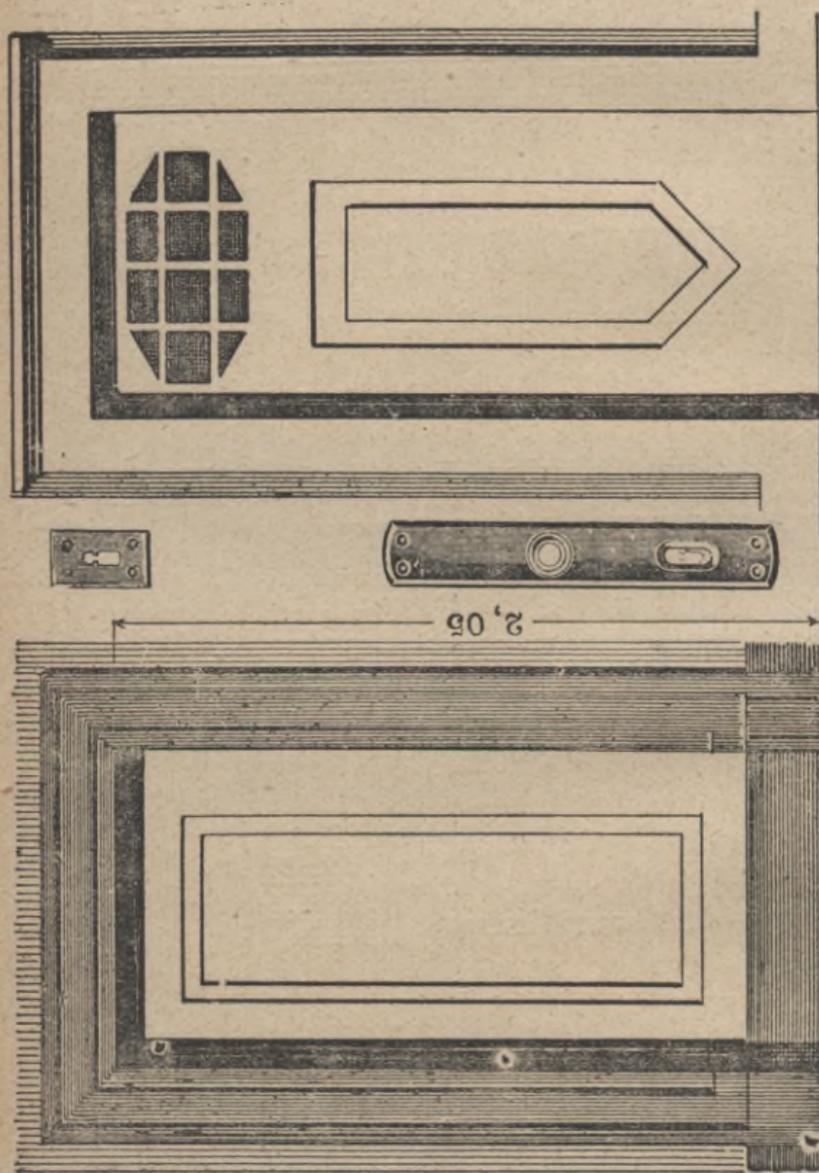


Fig. 106

Zimmertüren

90

Fig. 105

2,05

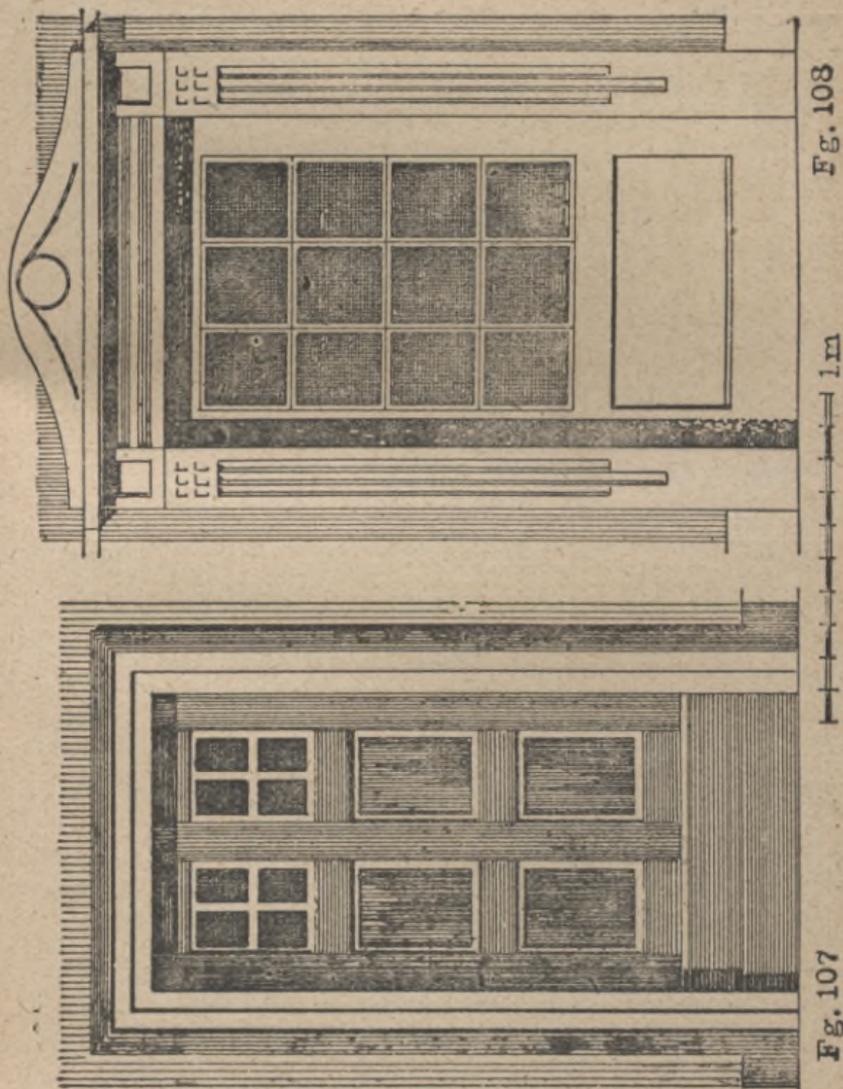


Fig. 108

1m

Fig. 107

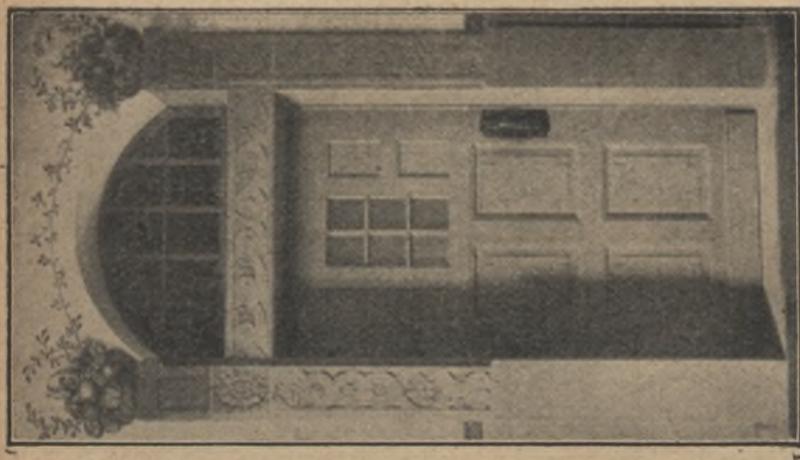


Fig. 110

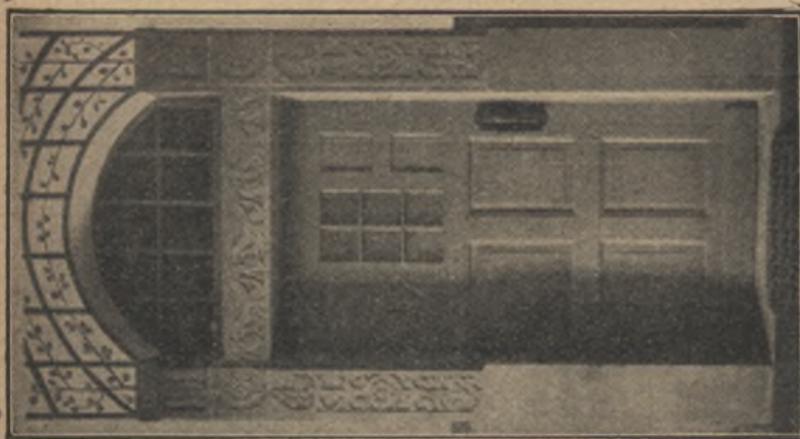


Fig. 109

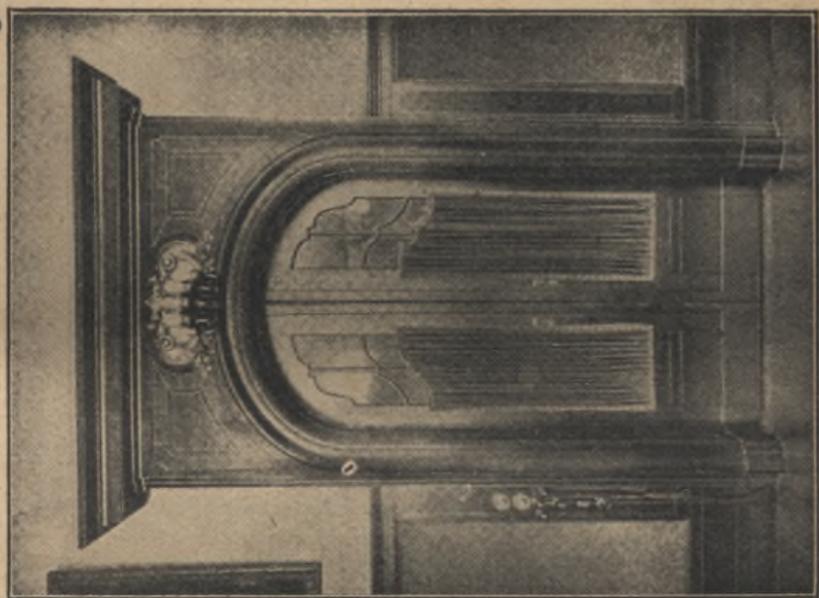


Fig. 112.

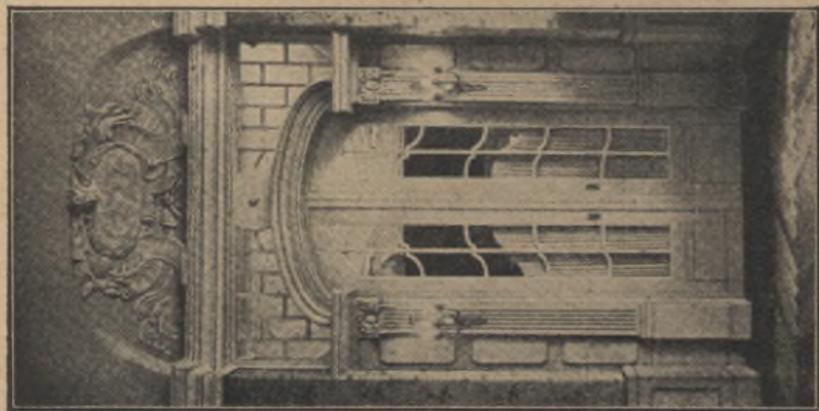


Fig. 111.



Fig. 113.

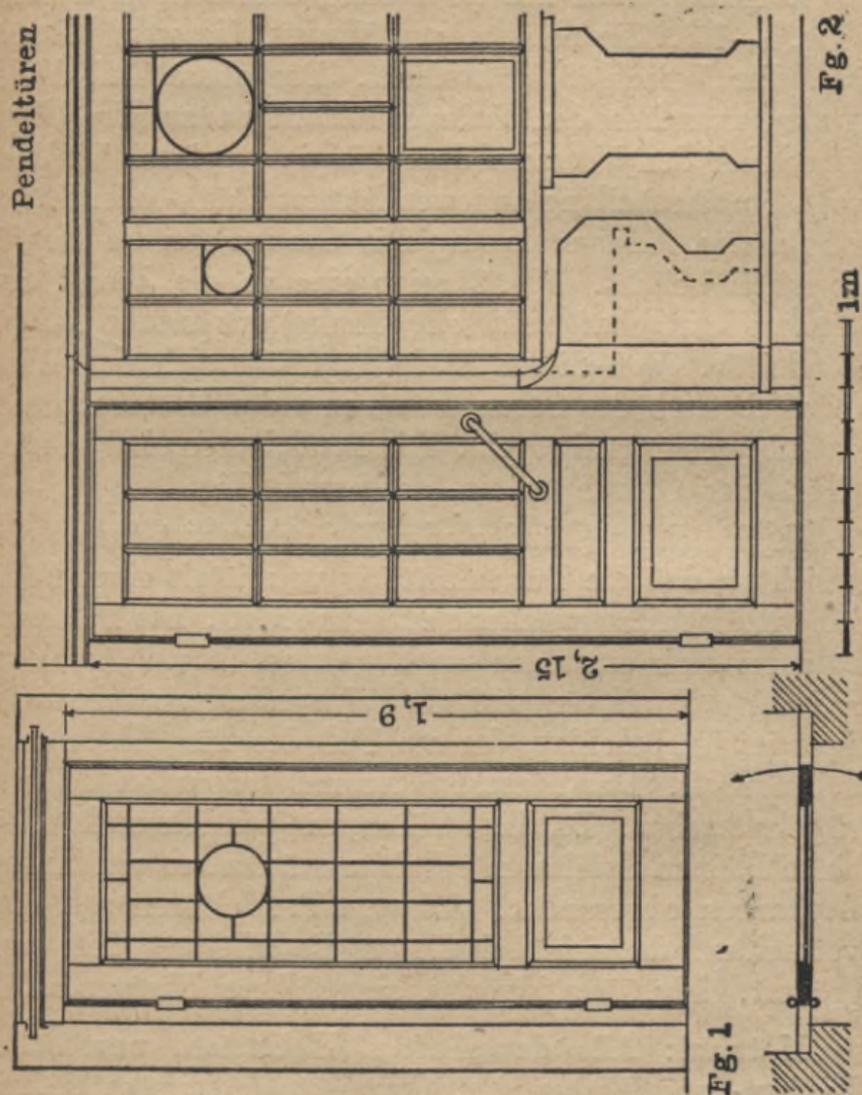
## § 5. Pendeltüren (Tafel S. 46—50).

Diese leicht beweglichen Türen dienen hauptsächlich als Windfangtüren zur Abhaltung der lästigen Zugluft (Fig. 1—15). Sie nehmen verhältnismäßig wenig Raum ein. Ihr Verschuß ist undicht. Der obere Teil dieser Türen, zwischen den Rahmenhölzern ist zwecks Übersicht über den Vorraum durchgängig verglast. Vielfach wird Sprossenteilung angewendet mit Rauh- oder Buntverglasung. Bleiverglasung mit Glasmalerei ist hierfür ebenfalls beliebt. Fig. 2 zeigt eine in die Wand eingebaute Wirtschaftszahlstelle (Theke) mit anschließender Pendeltür. Von dieser Theke aus läßt sich der Wirtschaftsbetrieb des Schankflures und der Gaststube sehr gut übersehen und regeln. Die Pendeltüren sind je nach Größe der Öffnungen ein- oder zweiteilig.

Ihr Beschlag (Bänder oder Federdorn) ist derart eingerichtet, daß die Tür selbsttätig mittels einer Federung in die Anfangsstellung zurückpendelt. Die Federung befindet sich entweder im Drehband (Fig. 7), welches zwischen Türfutter und Türrahmen angebracht wird oder im Türbeschlag, der am Fuß der Tür (Fig. 9) eingelassen ist. Das Türschloß ist mit federndem Schließriegel versehen. Da diese Türen, um pendeln zu können, einen kleinen Spielraum erhalten müssen, so werden die Lotkanten abgerundet. Schwere Pendeltüren soll man vermeiden, da sich bei diesen die Klemmfahr vergrößert. Fig. 15 zeigt eine ausgeführte Flurpendeltür.

Material: Alle dauerhaften Holzarten, namentlich Kiefern- und Eichenholz. Furnierte (geleimte) Füllungen sind für innere Türen zulässig.

Behandlung zum Schutz des Holzes: wie Haustüren.



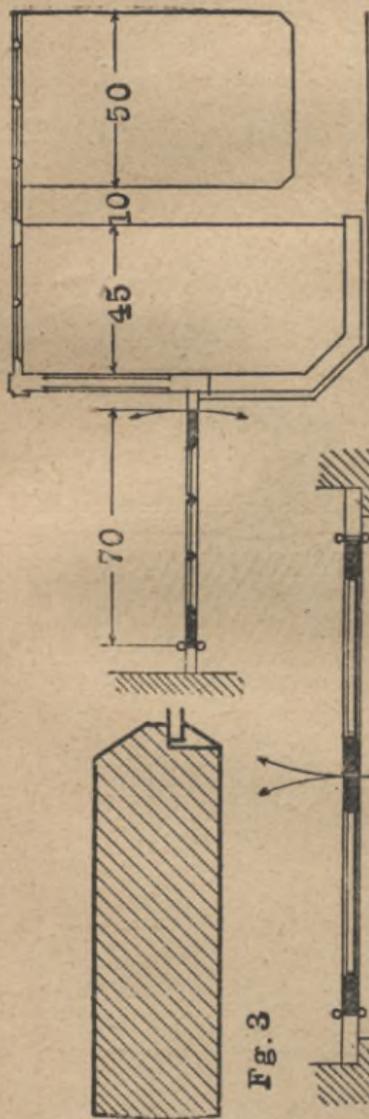


Fig. 3

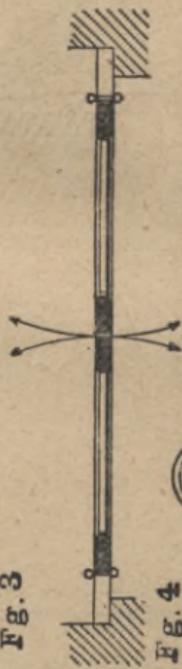


Fig. 4

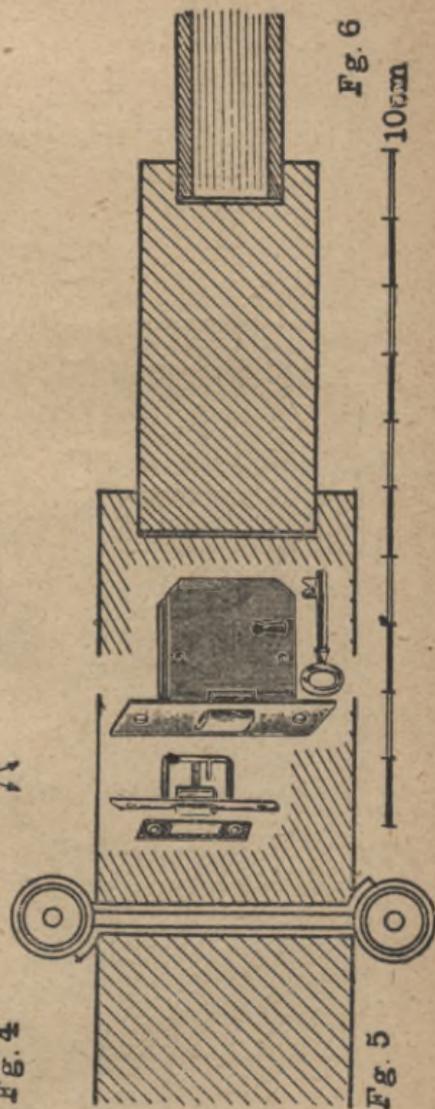


Fig. 5

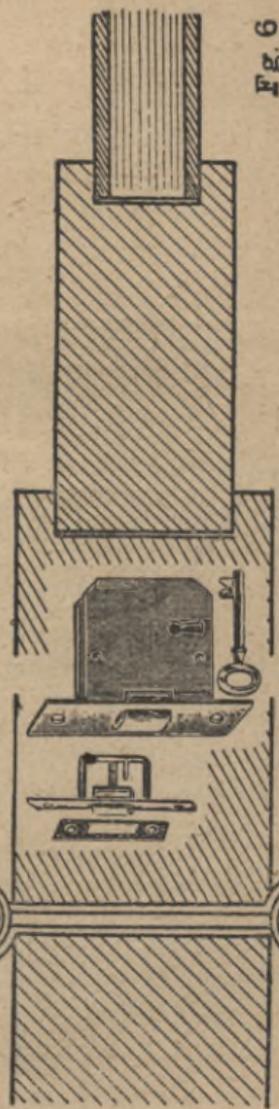
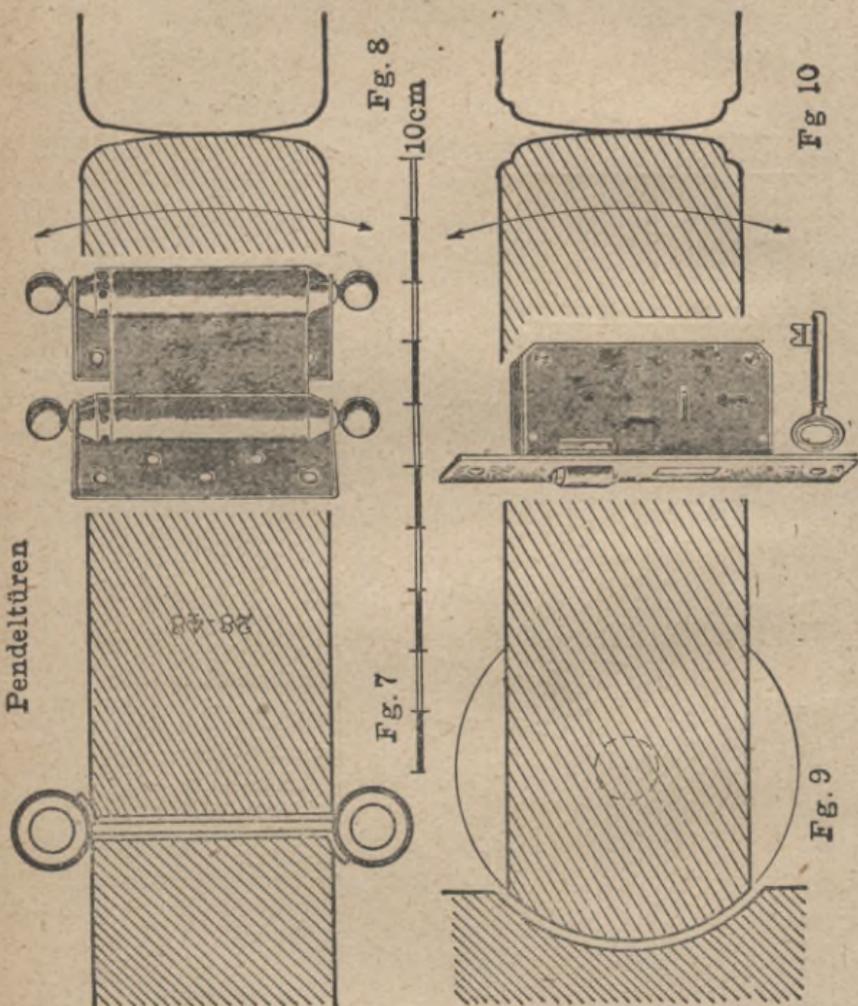


Fig. 6

10cm

Pendeltüren



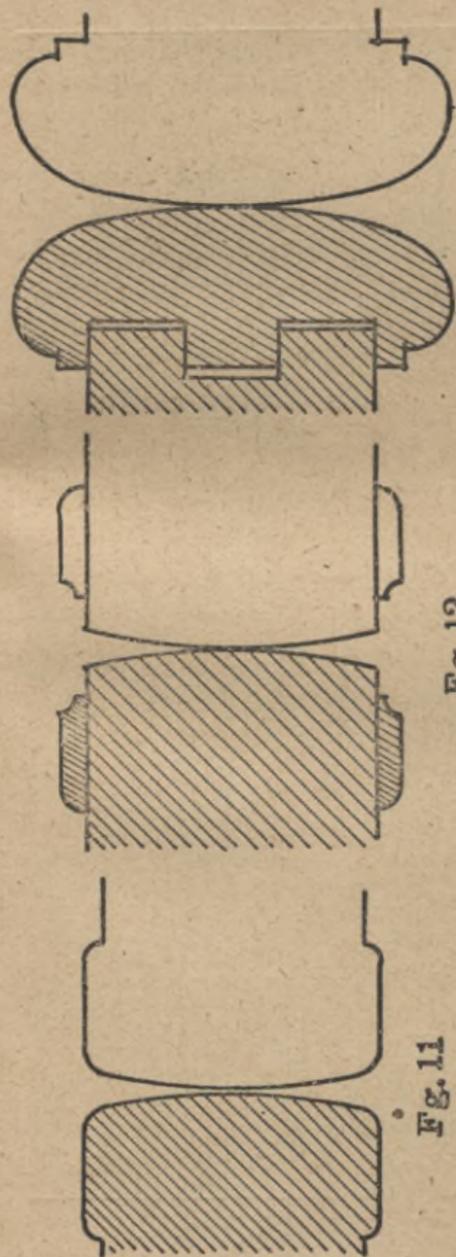


Fig. 13

Fig. 12

Fig. 11



Fig. 14

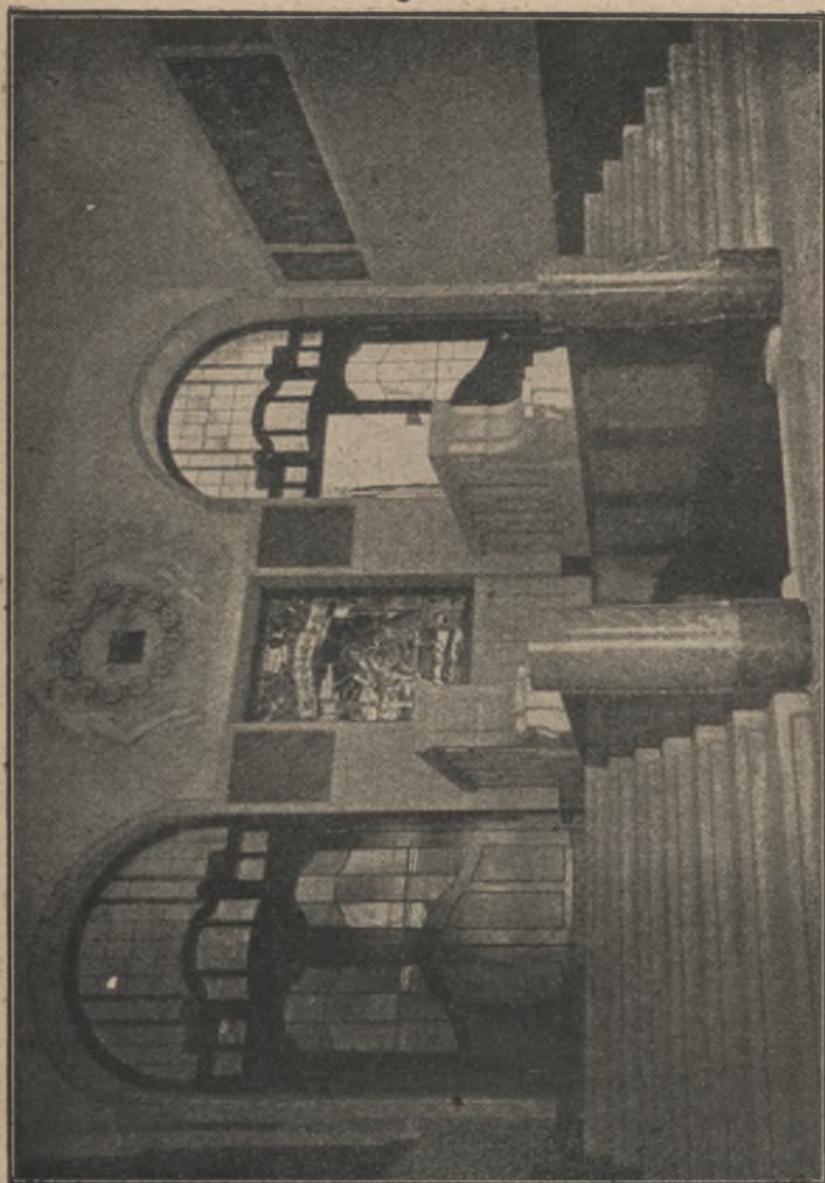


Fig. 15.

## § 6. Schiebetüren (Tafel S. 53—61).

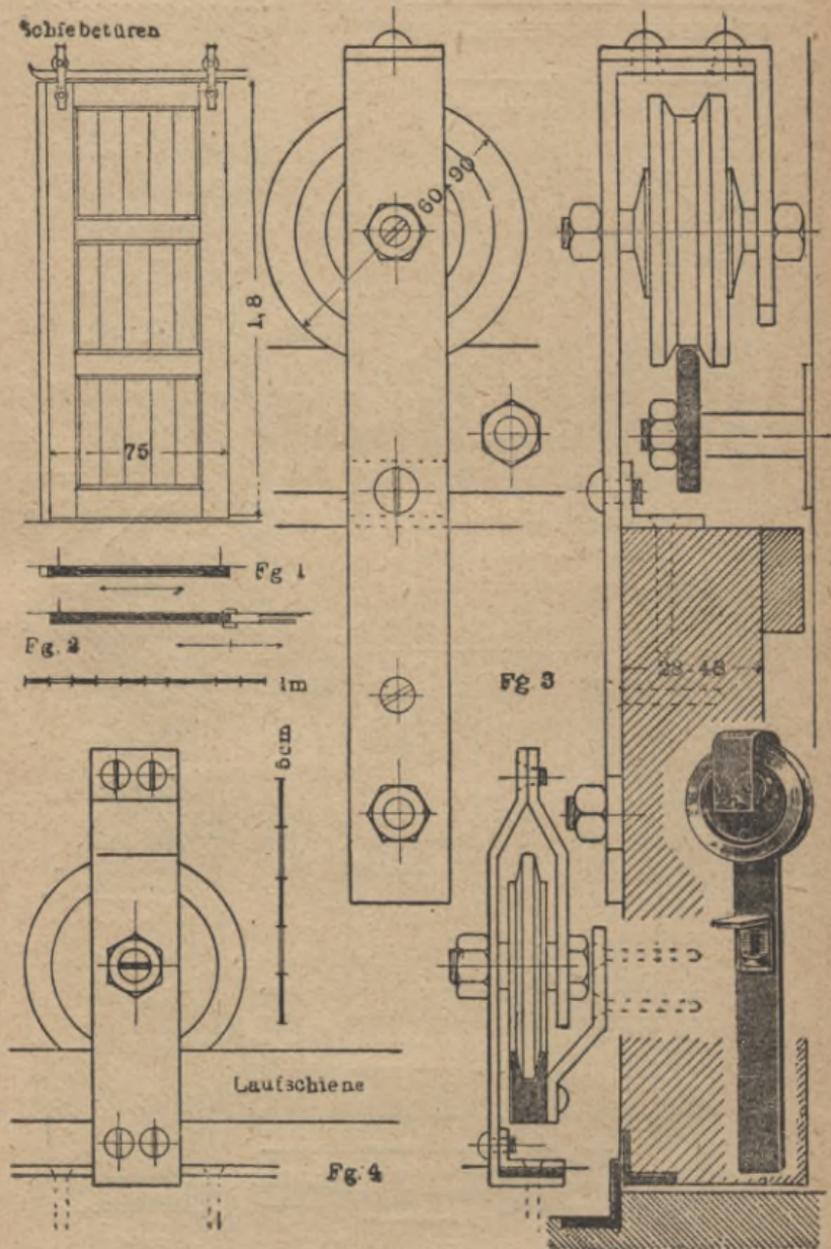
Die Vorteile der Schiebetüren sind: Leichte Beweglichkeit, Feststellen in beliebiger Lage und ungehinderte Benutzung der Anschlußwände bei Anordnung von Mauerschlitzen. Ihre Beweglichkeit bedingt einen geringen Spielraum, so daß ein dichter Verschuß dabei nicht erzielt werden kann. Je nach Größe der Öffnung werden diese ein- und zweiteilig ausgeführt (Fig. 1 und 2). Ihre Führung kann erfolgen: an der Mauer- oder Fensterwand (Fig. 1 und 5) und innerhalb einer Fenster- oder Zwischenwand (Fig. 6 und 8). Bei der Konstruktion solcher Türen ist darauf zu achten, daß nur zurückgesetzte, die Beweglichkeit nicht hindernde Profile, angewandt werden dürfen. Der Schlagleistenverschluß (Fig. 11—16) wird nach Art des Wolfsrachenfalzes gebildet. Die einwandfreie Beweglichkeit ist abhängig von der Anwendung geeigneter Beschlagteile. Die Führung geschieht durch Kugellagerrollen auf Laufschiene. Die Rollen können dabei oberhalb oder unterhalb der Tür angebracht sein. Für einfache Türen in Ställen usw. benützt man Rollen mit Hängeeisen (Fig. 3 und 4). Für Türen der elektrischen Wagen, Eisenbahnwagen usw. findet der Differential-Schiebetürbeschlag Anwendung (Fig. 5—7). Hierbei ist unter Umständen eine weitere Untenföhrung (Fig. 7a—d) notwendig. Die Schlösser sind mit Springhakenriegeln versehen (Fig. 9). Der Türgriff ist meist versenkter Muschelgriff (Fig. 11). Man wähle für Hängetüren solche Beschlagteile, die jederzeit ein Anziehen und Anheben zulassen (Fig. 16f). Über die mannigfache Befestigung der Laufschiene an Stein, Holz und Eisen geben die Beispiele 16c—e Aufschluß.

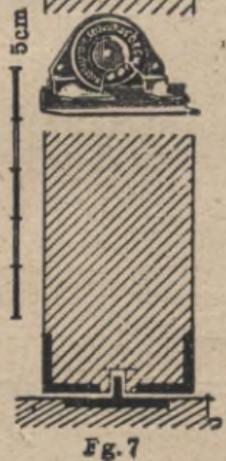
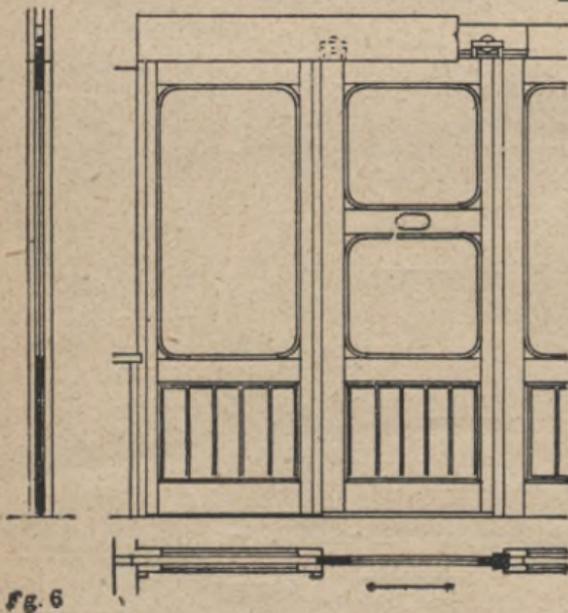
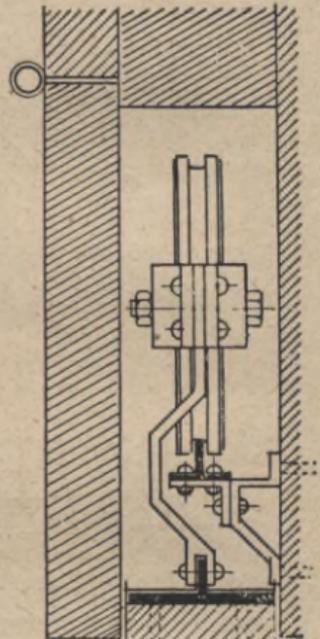
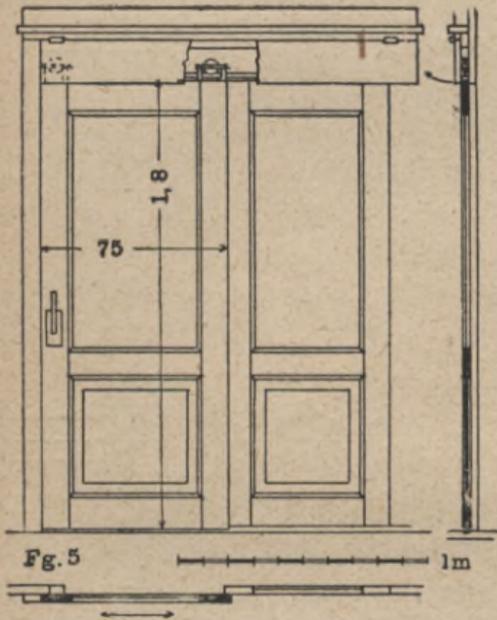
Alle Beschlagteile sind zwecks Reparatur durch abnehmbare oder aufklappbare Türverkleidungsteile leicht zugänglich zu machen. Für Türen in kurzen Zwischenwänden empfiehlt sich die Klappschiebetür (Fig. 18—20), welche also noch weitere Vorzüge in sich vereinigt. Fig. 21 zeigt eine ausgeführte breite Schiebetür zwischen zwei Sälen.

Material: Da diese Türen nur ausnahmsweise den schädlichen Witterungsverhältnissen ausgesetzt sind, so eignen sich hierfür fast alle Holzarten, auch gesperrte und furnierte Hölzer.

Äußere Schiebetore (Fig. 22—24), namentlich solche für Scheunen, Verladeräume usw. sind meist unter- und übereinanderlaufend angeordnet, so daß je nach Bedarf beide Türteile nach rechts oder links verschoben werden können. Die Beschlagteile sind durch Überdächer zu schützen. Die Tragbügel können teils an der Wand oder an der Schutzdachkonstruktion angebracht werden.

Material: nur wetterbeständige Hölzer mit dauerhaftem Schutzanstrich.





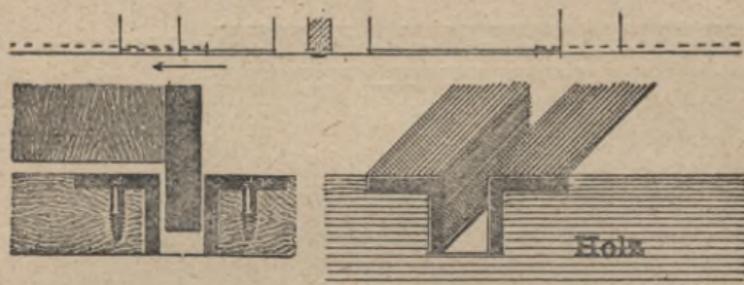


Fig. 7a



Fig. 7b



Fig. 7c

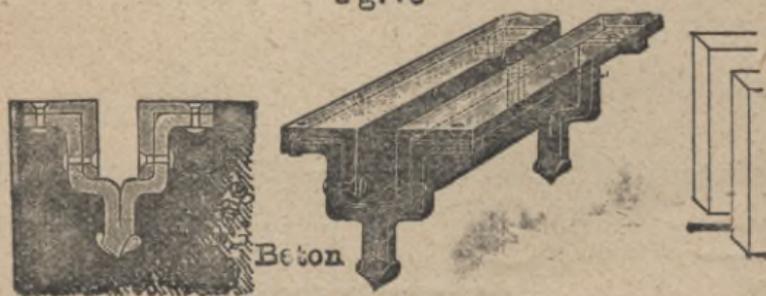
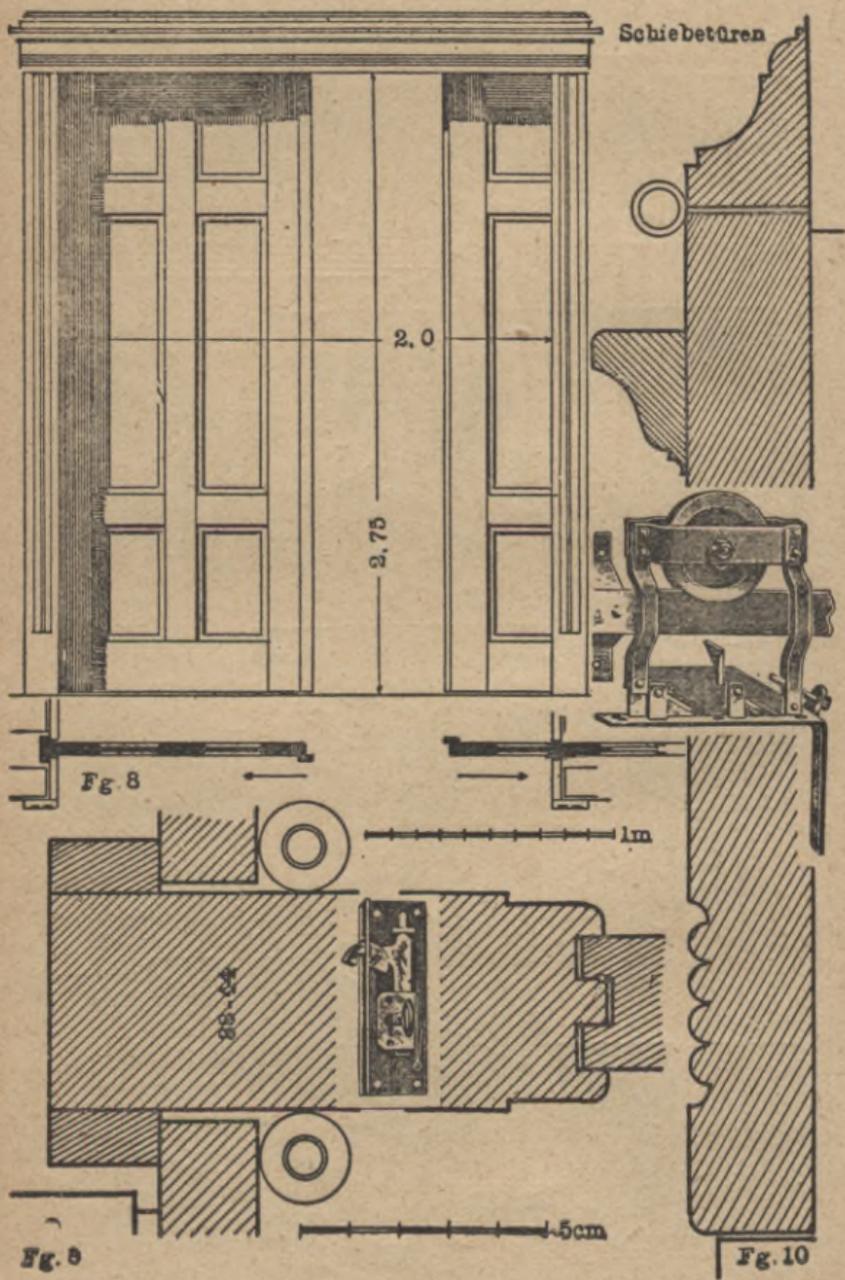


Fig. 7d



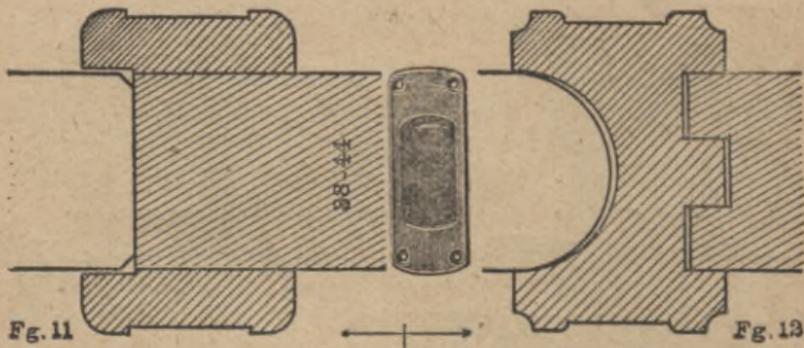


Fig. 11

Fig. 13

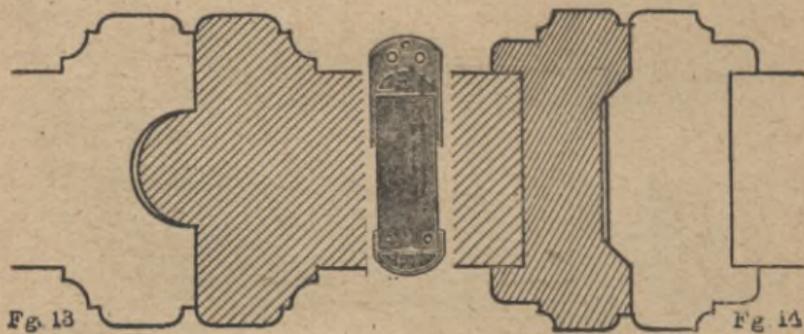


Fig. 13

Fig. 14

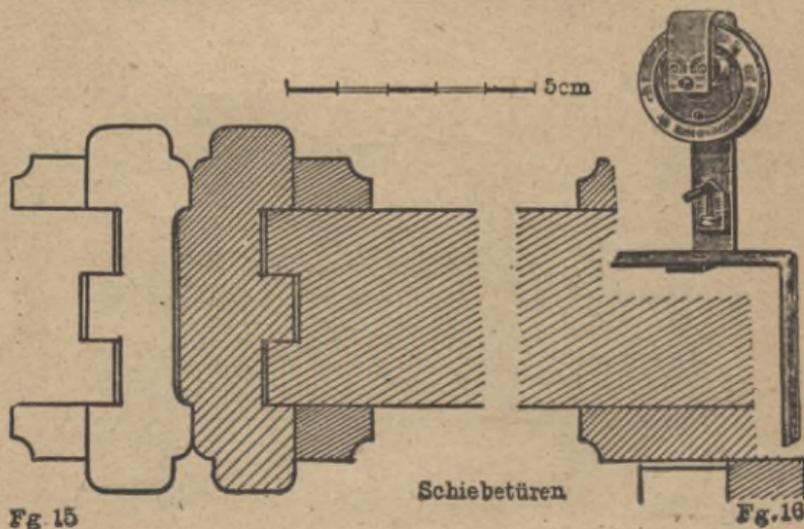


Fig. 15

Fig. 16

Schiebetüren

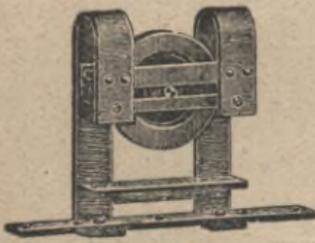


Fig. 16a

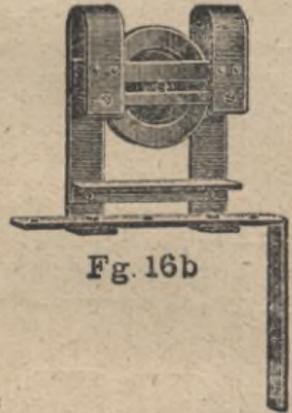
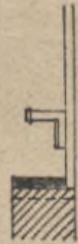


Fig. 16b

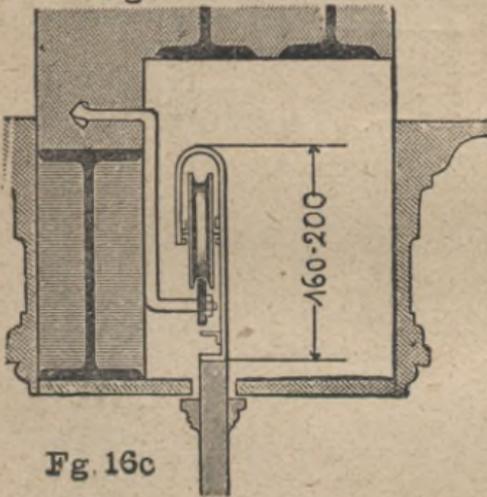


Fig. 16c

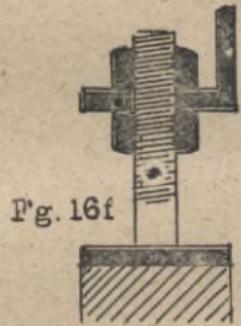


Fig. 16f

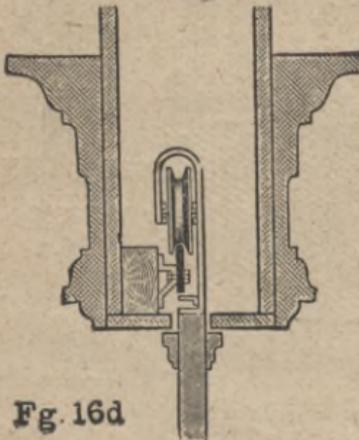


Fig. 16d

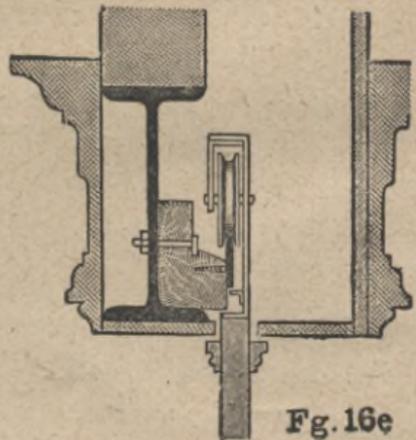


Fig. 16e

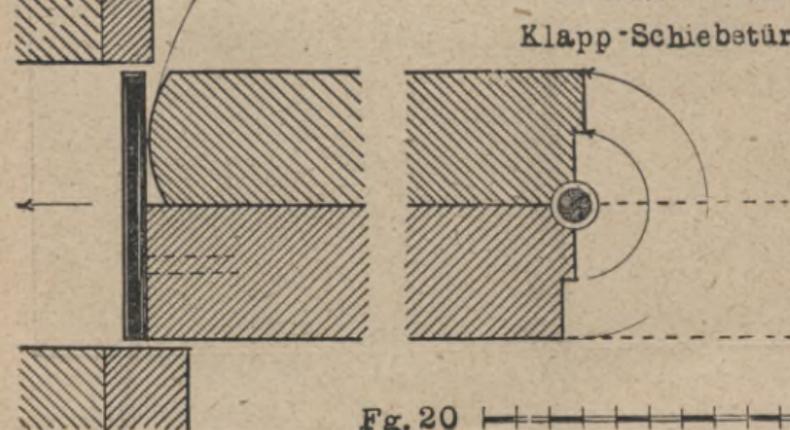
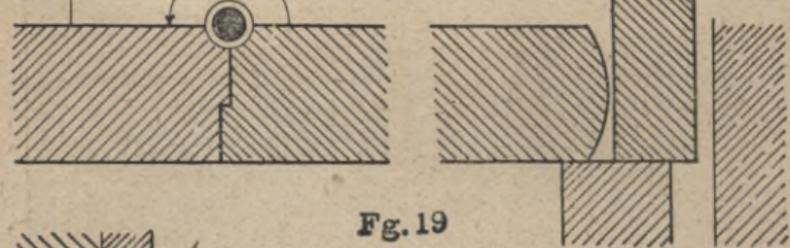
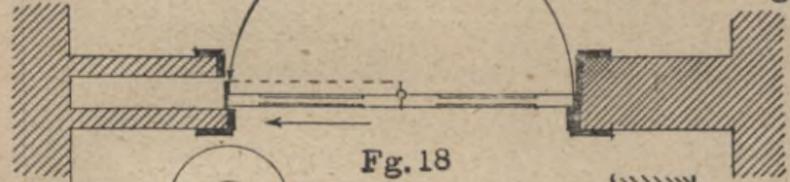
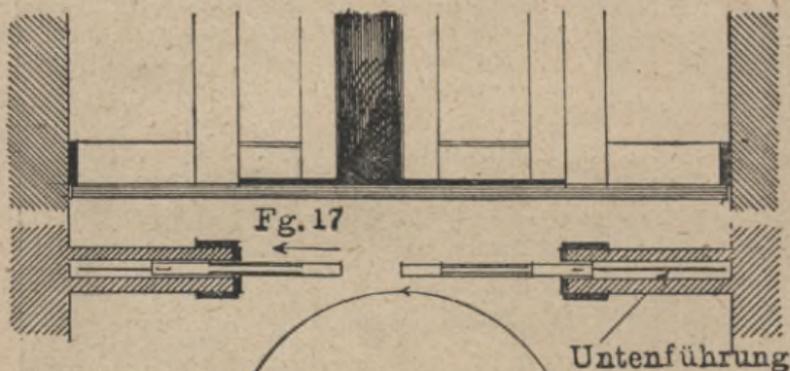


Fig. 20 

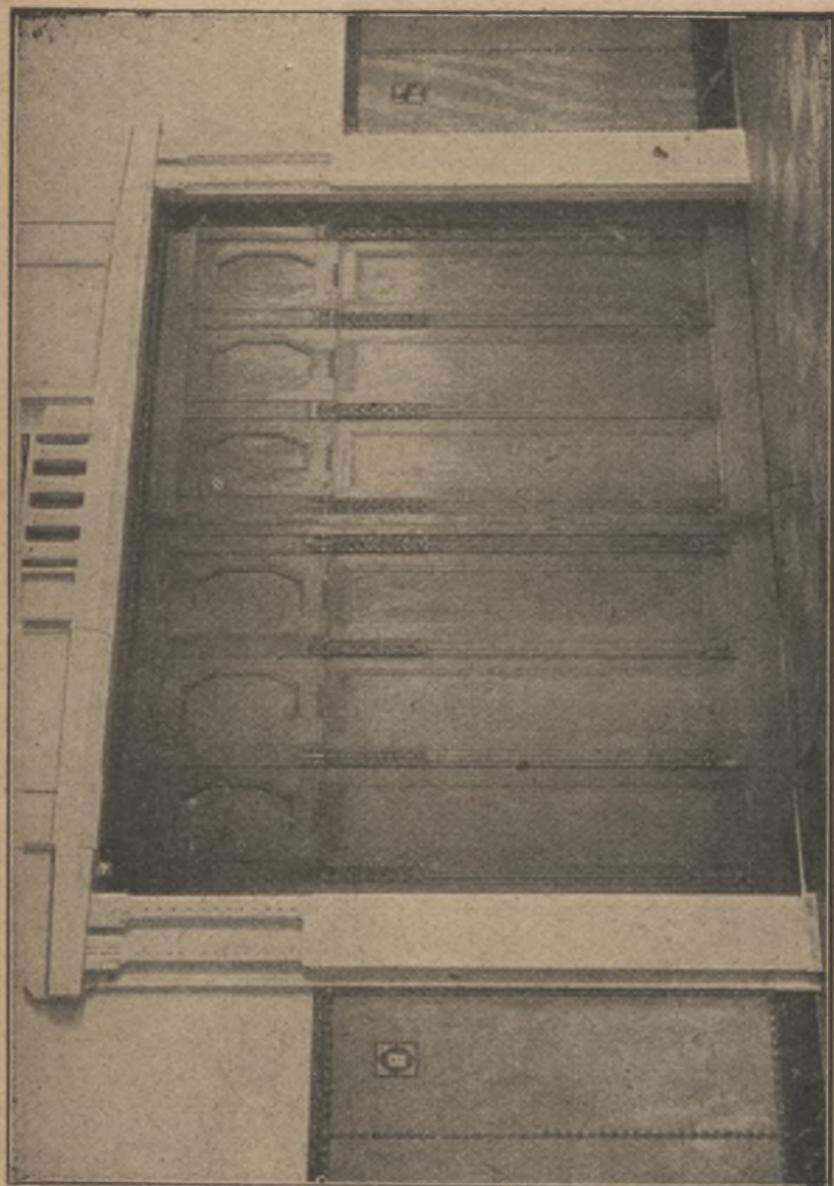


Fig. 21.

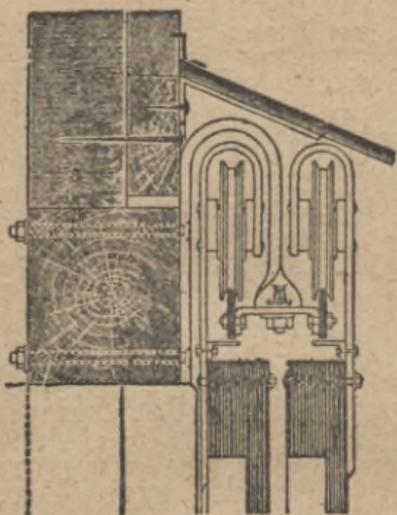


Fig. 22

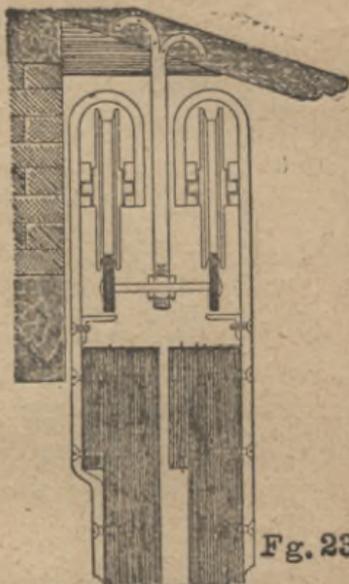


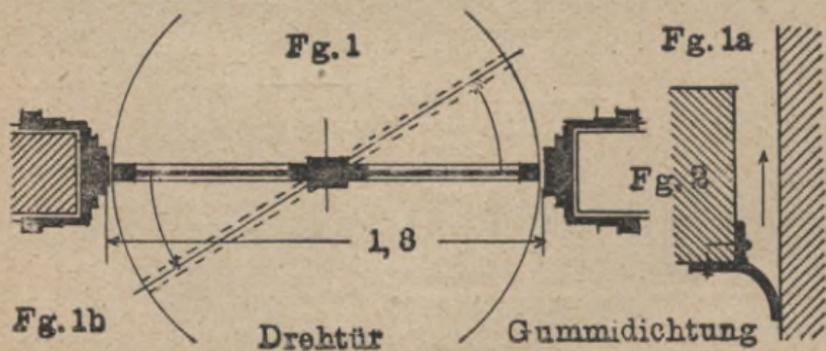
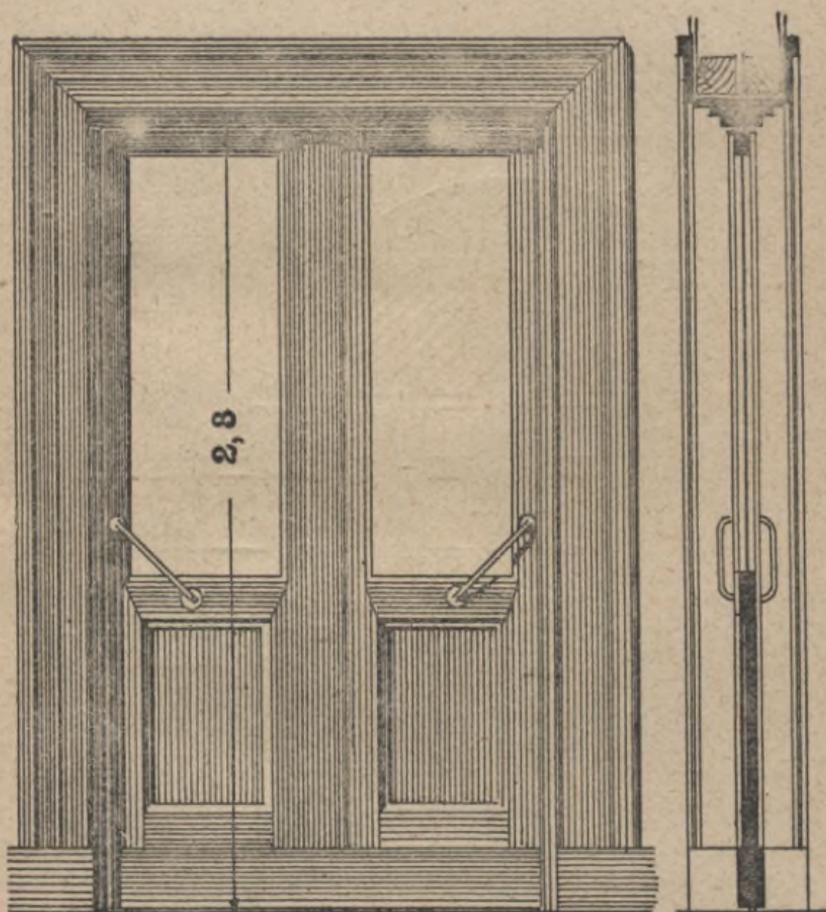
Fig. 23

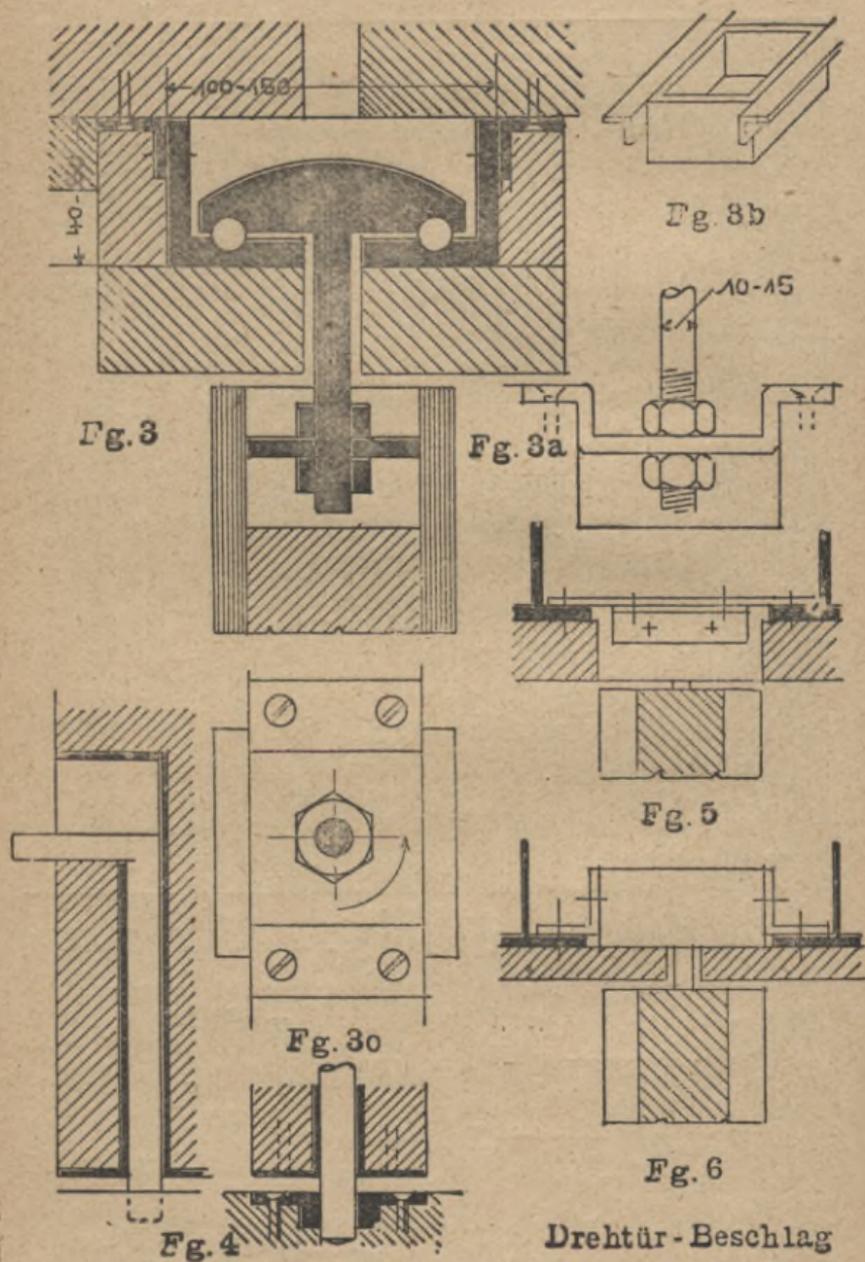


Fig. 24

### § 7. Drehtüren (Tafel S. 63—69).

Türen, die sich um ihre Mittelhöhenachse bewegen, nennt man Drehtüren. Sie sind zwei-, drei- und vierflügelig (Fig. 1 und 7). In letztem Falle bilden die Flügel ein Türkreuz. Bei einer normalen Abmessung von 2,20 m Durchmesser hat in einem solchen Abteil ein Mensch bequem Platz, auch zu seiner Fortbewegung (rechts gehen), sobald die Tür in Betrieb ist. Da sich nun je zwei Flügel (Fig. 8) aneinanderlegen lassen und sich ferner die ganze Tür beiseite schieben läßt (Fig. 9), so können solche Drehtüren ganz nach Bedarf bei gutem oder schlechtem Wetter benutzt werden. Diese Türen gewähren im Betrieb sicheren Verschuß gegen Zugluft, Staub, Regen, Geräusch und unangenehme Gerüche, ferner besitzen sie den großen Vorteil, daß sie bei großem Menschenverkehr die Menschenströme, also den Zu- und Abgang außerordentlich leicht regeln. Sie sind weiter baupolizeilicherseits zulässig, weil bei Feuergefähr und Menschengedränge mit zwei Handgriffen durch Lösung der Verbindungsstangen und Öffnen des Fußriegels die ganze Öffnung frei gemacht werden kann. Aus den genannten Gründen finden sie als Verschuß von Gebäuden und Räumen, bei denen häufiges Zu- und Abgehen von Personen stattfindet — wie bei Warenhäusern, Banken, Hotels, Cafés, Restaurants usw. —, vielseitige Anwendung. Wegen der Übersichtlichkeit beim Betrieb ist der obere Teil regelmäßig verglast. Fig. 10 und 11 zeigt eine vereinigte Dreh-Pendeltür, wobei je nach Bedarf Pendeltür- oder Drehtürbetrieb stattfinden kann. Da für diese Türen ein Betriebsspielraum von 3—5 mm notwendig wird, erzielt man einen guten Schleifverschluß durch Gummidichtung (Fig. 2). Für eine zweiflügelige Tür (Fig. 1) genügt eine Breite von 1,3 m. Die Durchgangs-





öffnung beträgt dann während des Betriebes 60 cm. Die seitwärts verschobene Tür gewährt demnach rund 1,30 m breiten Durchgang, ohne daß sich die Tür störend im Raum bemerkbar macht. Der Drehtürbeschlag ist von größter Wichtigkeit. In einem 40—50 mm hohen und 100—150 mm breiten, gut befestigten Kasten mit waghrechter Kugellagerung ist der abgeplattete Drehdorn eingefügt, an dem die Tür mit einem gekröpften Bügel aufgehängt ist (Fig. 3—6). Die leichte Regulierung der Tür erfolgt durch zweifache Verschraubung. Das feste Einstellen geschieht durch den Fußriegel (Fig. 4). Die abnehmbare Mittelleiste gewährt Zugang zur Schraubenanordnung. Einen recht praktischen Windfang für Säle usw. zeigt Fig. 12, weil hierbei teils die eine oder andere oder aber beide Türanordnungen je nach Bedarf benutzt werden können.

Bei vierteiligen Türen (Fig. 13) können die Flügel in der Achse des Drehkreuzes liegen oder um eine Holzstärke davon zurückgesetzt sein (Fig. 19). Der Drehbeschlag für leichte Türen (Fig. 17) besteht aus zweirädriger Laufkatze mit eingebauter Drehbolzenkugellagerung und einfacher Laufschiene (Fig. 17 a, b und 18).

Für schwere Türen (Fig. 21) verwendet man einen vierrädrigen Rollwagen (Fig. 22) auf zweiteiliger Laufschiene. Der Drehdorn ist mit der Tür durch eine rund 1 m lange Schiene verbunden (Fig. 23).

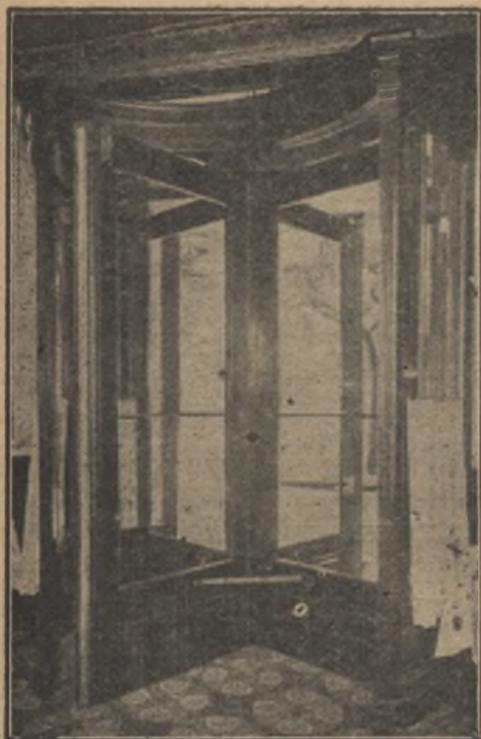


Fig. 7 Drehtürbetrieb

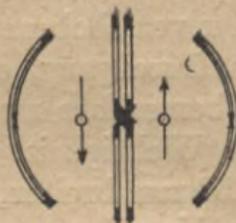
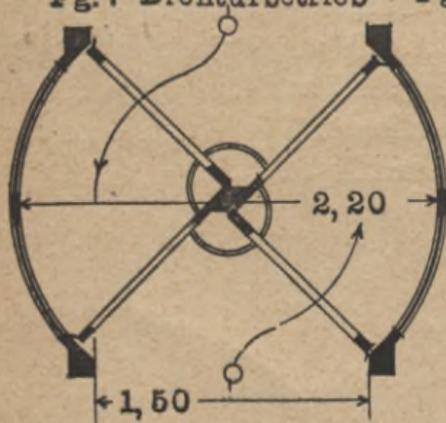


Fig. 8 halb offen

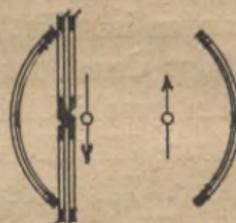


Fig. 9 ganz offen

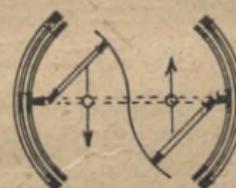


Fig. 10 Pendeltürbetrieb

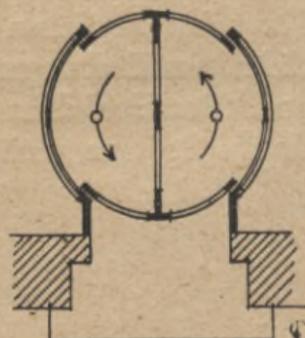
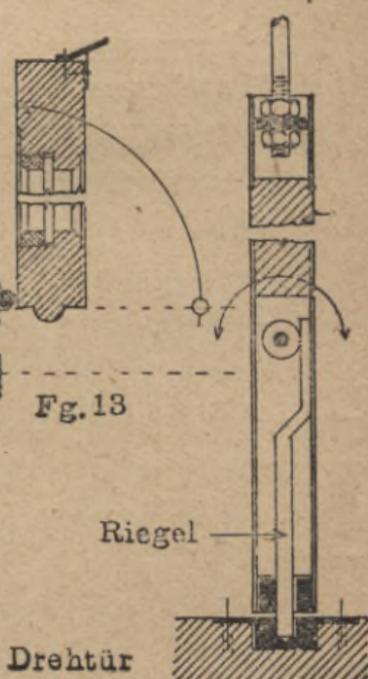
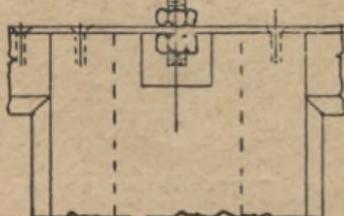
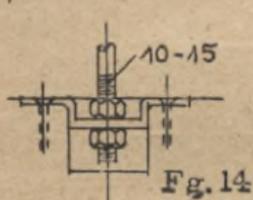
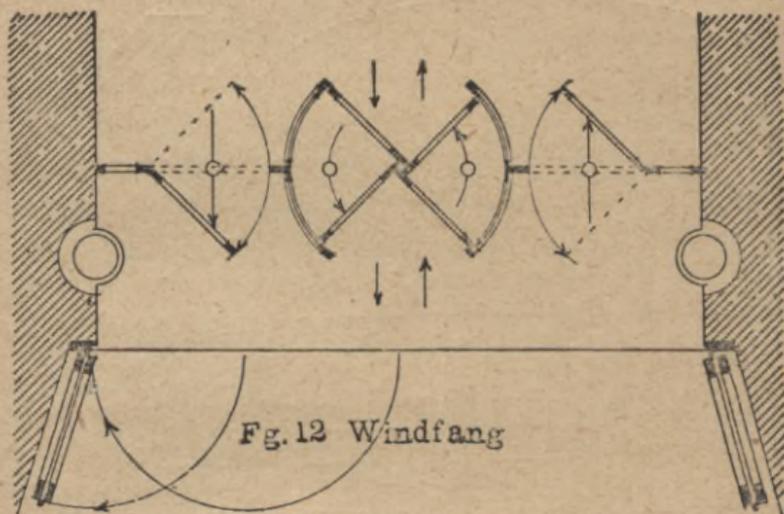
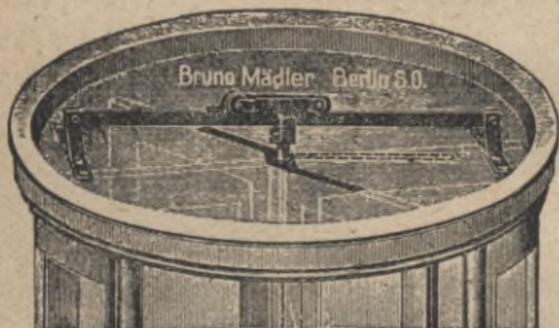


Fig. 11 Drehtürbetrieb





Drehtür

Fig. 17

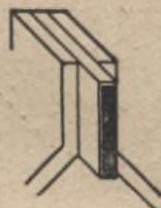
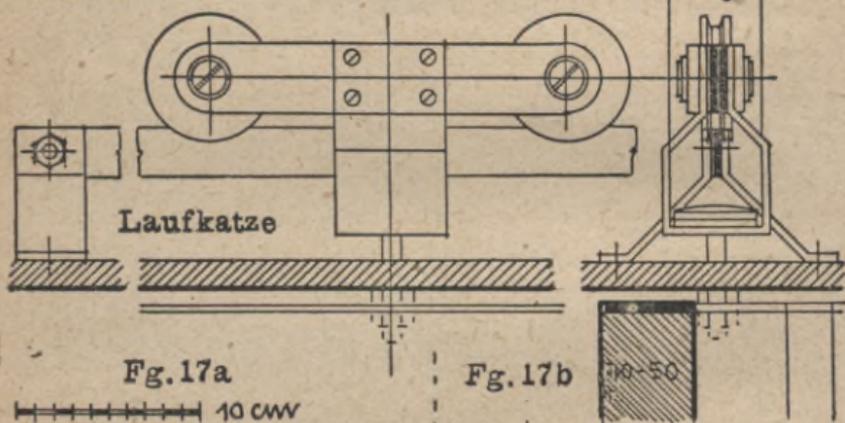


Fig. 18



Laufkatze

Fig. 17a

Fig. 17b

10 CWV

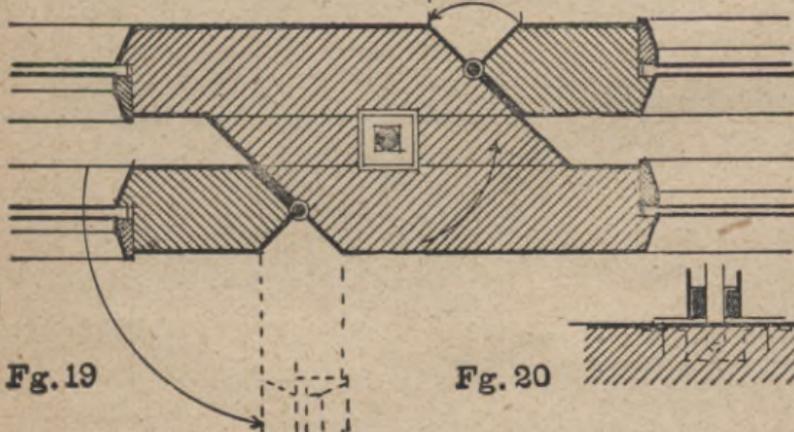


Fig. 19

Fig. 20

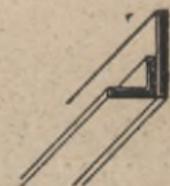


Fig. 25



Drehtür

Fig. 21

Fig. 26

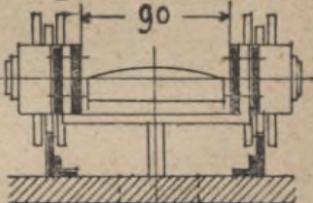
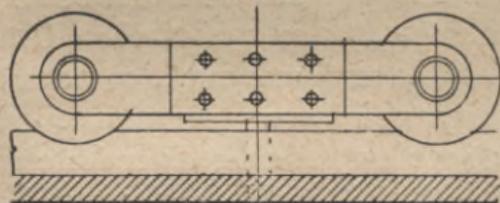


Fig. 22

Laufkatze

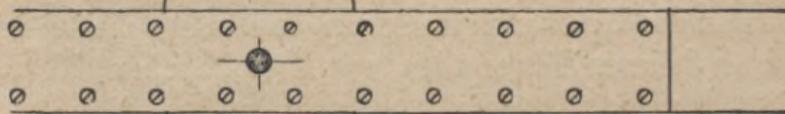
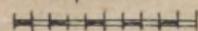
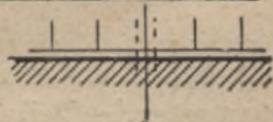


Fig. 23

Fig. 24



## II. Abschnitt.

### Wandverkleidungen.

Tafel S. 72—97.

Einfache Verkleidung § 8, verdoppelte Verkleidung § 9, gestemnte Verkleidung § 10, Wandverkleidungen mit Bank § 11, Stabverkleidungen § 12.

Wandverkleidungen, Lampris oder Vertäfelungen haben den Zweck, die untern Wandflächen dauerhaft zu schützen (Tapete, Bemalung usw.) und diese gegebenenfalls durch einen guten formalen Abschluß zu beleben.

Erfolgt die Verkleidung aus rein praktischen Gründen, z. B. für Stallungen, Lagerräume usw., so begnügt man sich mit der Anbringung einfacher oder verdoppelter Verkleidungen. Soll dagegen ein guter formaler Abschluß der Wände bewirkt werden, z. B. für Speisezimmer, Vorplätze und Dielen, Geschäfts- und Restaurationsräume, Säle usw., so verwendet man hierzu gestemnte Verkleidungen mit Füllungen. Ihre Gestaltung ist dann abhängig von der ganzen inneren Einrichtung, der Bauart und der Tür- und Fensterbildung. Die einzelnen Teile sind also miteinander in Einklang zu bringen, hinsichtlich der Form, des Materials und der Farbe. Wohnräume können durch die Wandverkleidungen in ihrer Gedeiegenheit, Wohnlichkeit und Gemütlichkeit bedeutend gesteigert werden. An Feuerstellen (Öfen und Heizkörpern) spart man die Holzverkleidung aus und belegt die Wände mit feuersicheren Materialien, wie Tonplättchen, Metallblechen, Marmorplatten usw.

Übermäßige Profilierungen und Verzierungen, die als lästige Staubfänger auftreten, sind zu vermeiden, ebenso hervortretende Teile in Kopfhöhe.

Die Befestigung der Verkleidung kann bei Riegelwänden

direkt an der Schwelle und den Pfosten mit Nägeln oder Schrauben erfolgen, dagegen sind an massiven Wänden Dübel und Latten anzubringen, an die die Verkleidungsteile angeschraubt werden. Zwischen der Wand und der Verkleidung läßt man einen 2—3 cm breiten Hohlraum, der durch Luftlöcher mit der Zimmerluft in Verbindung steht. Dies geschieht, um der Holzschwamm- bildung vorzubeugen. Weitere Schutzmittel sind gut abgetrocknete Mauerflächen, Streichen der Wandflächen, Dübel und Latten mit Teer, Goudron, Karbolineum usw., ferner Tränken der Verkleidungsrückwand mit heißem Leinöl.

Material: Zu einfachen Verkleidungen verwendet man 14—26 mm starkes Tannen- oder Fichtenholz und zu reicheren, gestemmten 26—34 mm starkes amerikanisches Kiefernholz (pitch pine), Eiche, Ahorn, Mahagoni, Nußbaum und alle weiteren Edelhölzer. Die schwächer gehaltenen Füllungen sind dabei meist furniert, d. h. 3 mm dicke Furniere werden auf Weichholzunterlage verleimt. Die sichtbar bleibenden Verkleidungsteile werden je nach Zweck geölt, gestrichen und lackiert; naturfarbig gebeizt und dann matt gewachst oder poliert.

Je nach Art der Konstruktion, Zweckbestimmung und Höhenabmessung unterscheidet man „Brüstungslambris“ (0,8—1,0 m hoch, Fig. 1), „Vertäfelungen“ (1,4 m und höher, Fig. 2 und 3), „einfache, verdoppelte und gestemmte Verkleidungen“ und solche mit Bankanschluß (Fig. 4). Zu ihrer Herstellung verwende man nur gut getrocknete Bretter, die stumpf aneinander gestoßen und mit Deckleisten versehen, teilweise übereinandergelegt oder gespundet werden können. Die beste Ausführung erzielt man durch gestemmte Rahmen mit eingesetzten Füllungen. Die Art der Befestigung wird in den Figuren in 5—8 zur Darstellung gebracht.

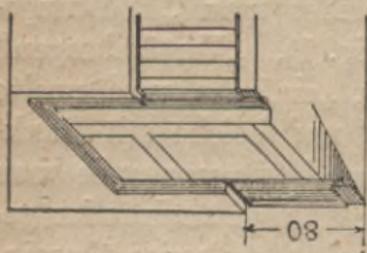
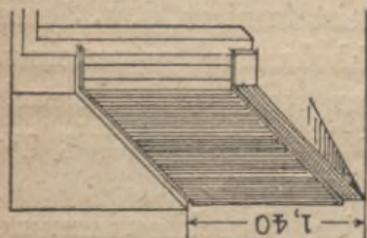
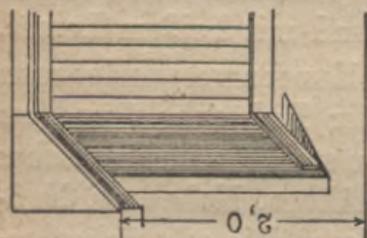
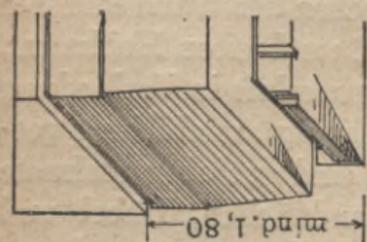


Fig. 1

Fig. 2

Fig. 3

Fig. 4

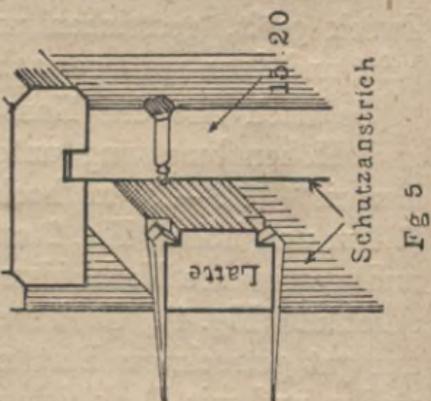
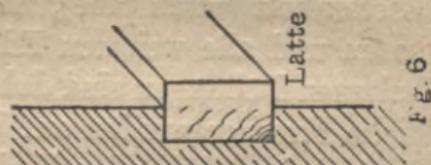
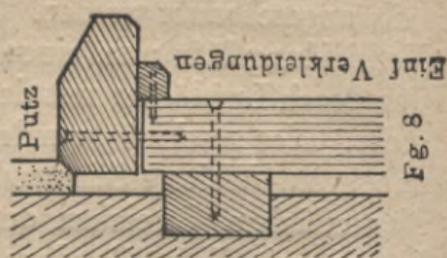


Fig. 5

Fig. 6

Fig. 7

Fig. 8

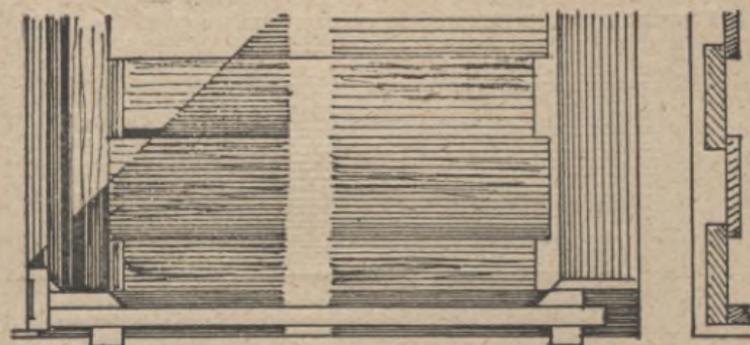


Fig. 11



Fig. 10

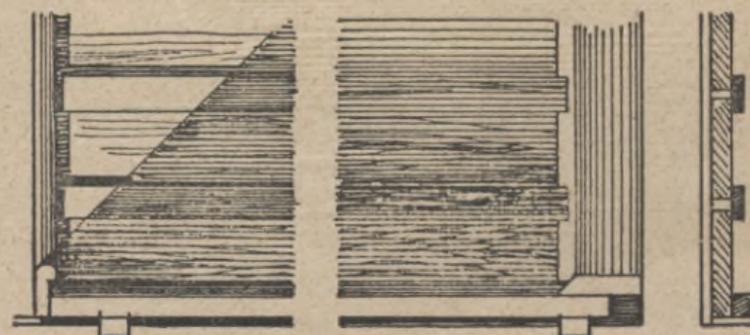


Fig. 9

50cm

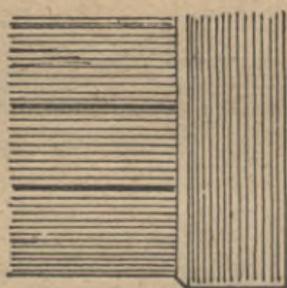
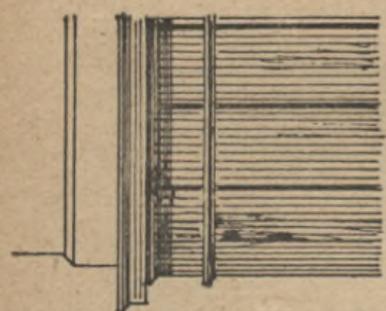
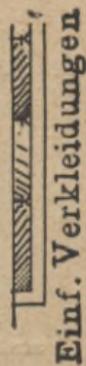


Fig. 14



Einf. Verkleidungen

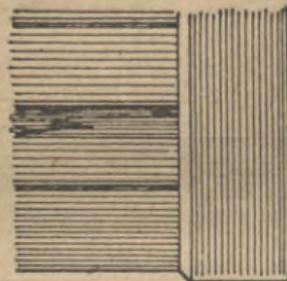
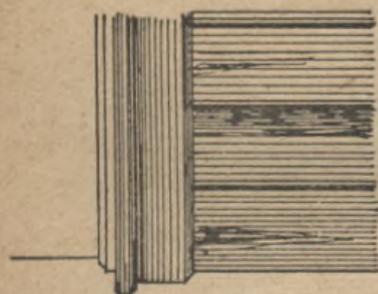


Fig. 13

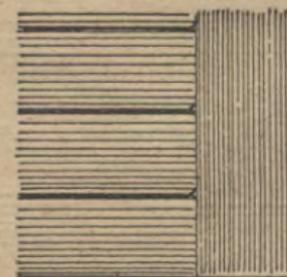
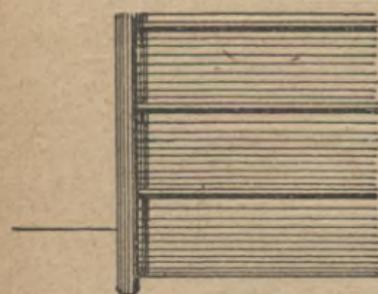
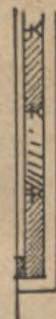
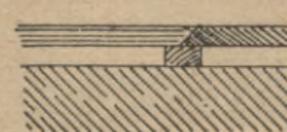
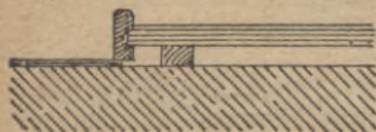
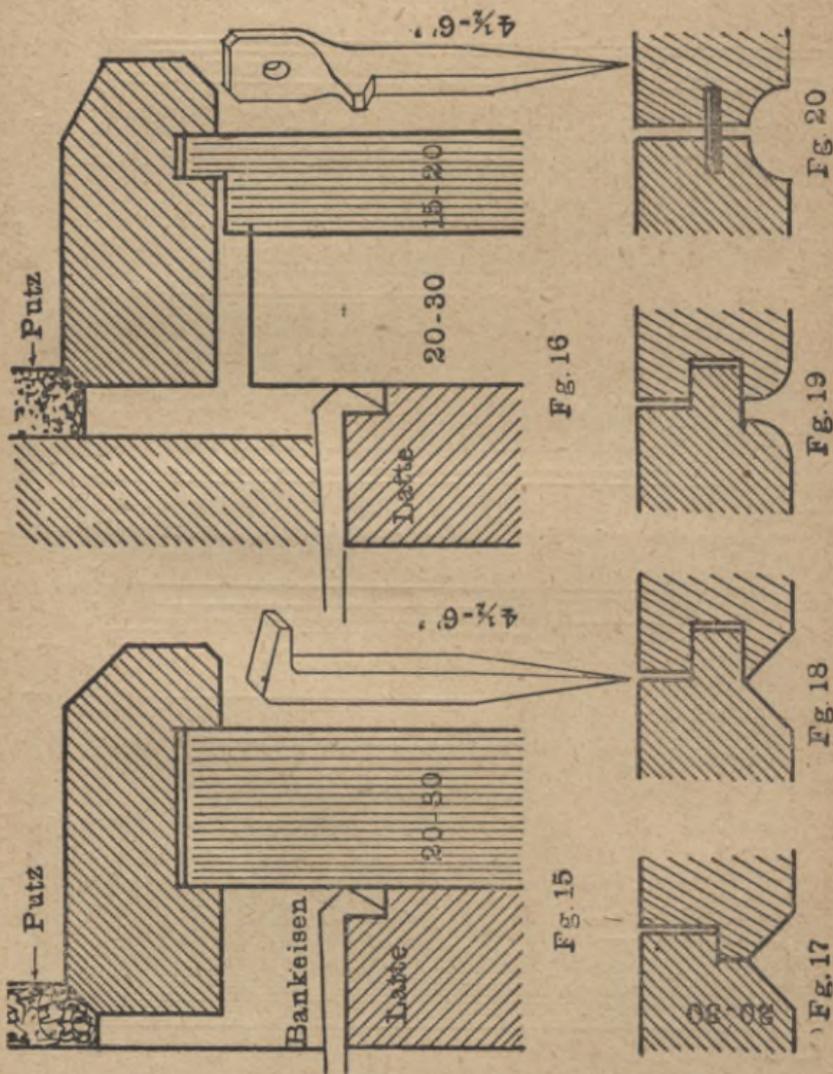
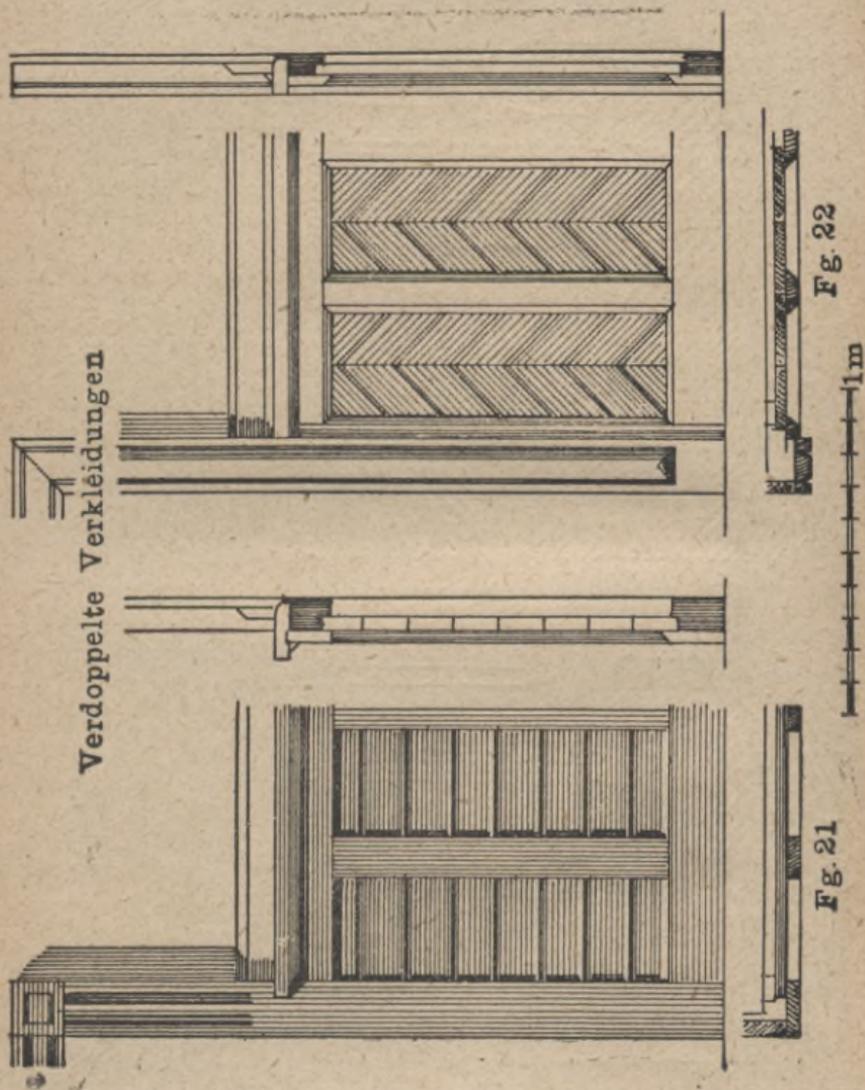


Fig. 12



50cm





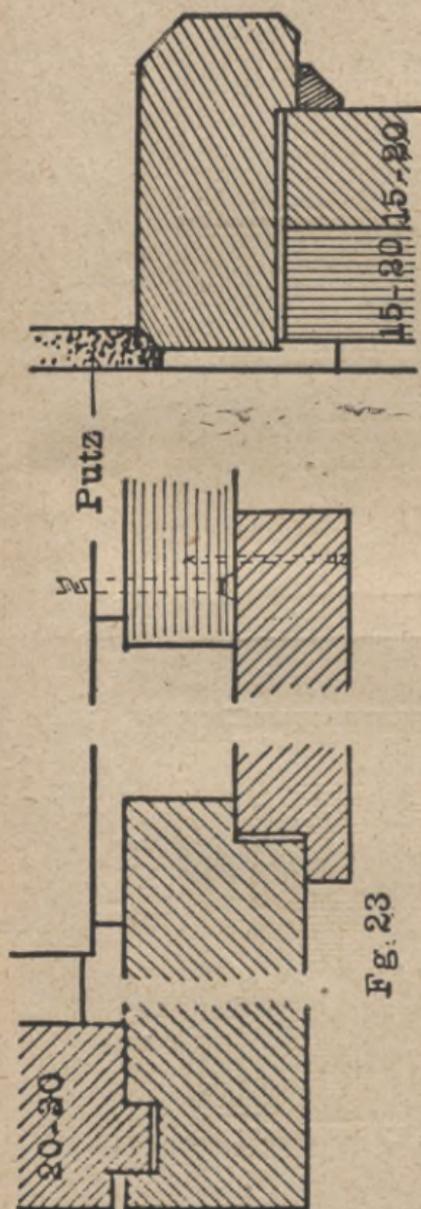


Fig. 23



Fig. 25

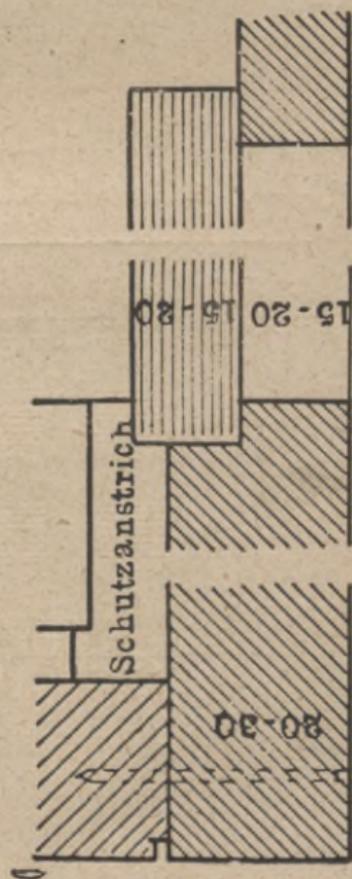


Fig. 24

Gestem Verkleidungen

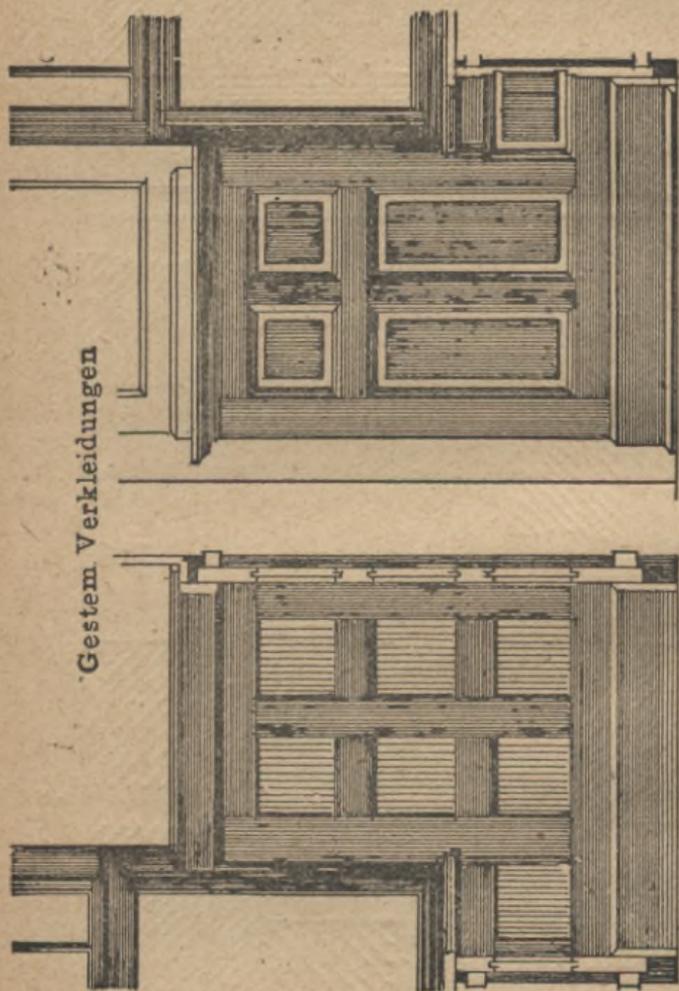


Fig. 27

Fig. 26

1m

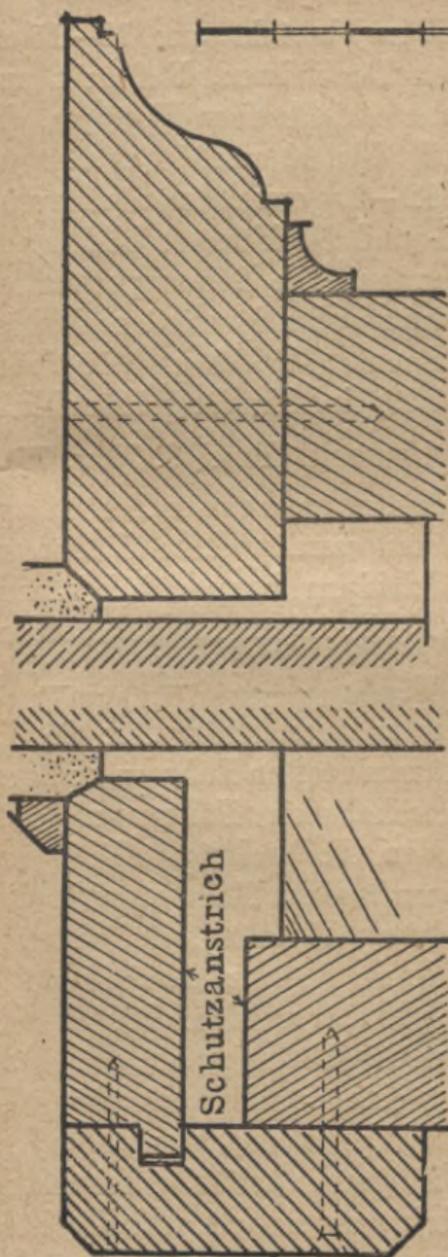


Fig. 28

Fig. 29



Fig. 30

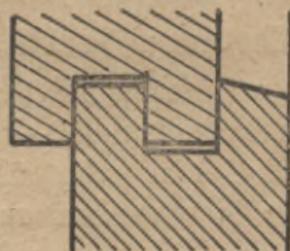


Fig. 31

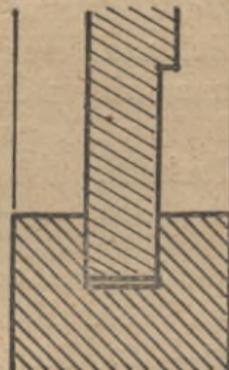


Fig. 32



Fig. 33

### § 8. Einfache Verkleidungen (Tafel S. 72—75).

Die einfachste Bekleidung besteht aus 10—15 cm breiten Brettern, schmalen Deckleisten, Fußbrett und Deckbrett (Fig. 9) oder aus gleichbreiten Brettern, die teilweise überschoben sind (Fig. 10 und 11). Mit gespundeten Brettern (Fig. 12—20) erzielt man einwandfreie Verkleidungen. Fuß- und Deckbretter bilden den Abschluß nach oben und unten. Die Befestigungslatten können an oder in der Mauer angebracht werden. Halber Spund (Fig. 17), ganzer Spund (Fig. 18 und 19) oder Spund mit Eisenfeder (Fig. 20) sind hierfür gebräuchlich.

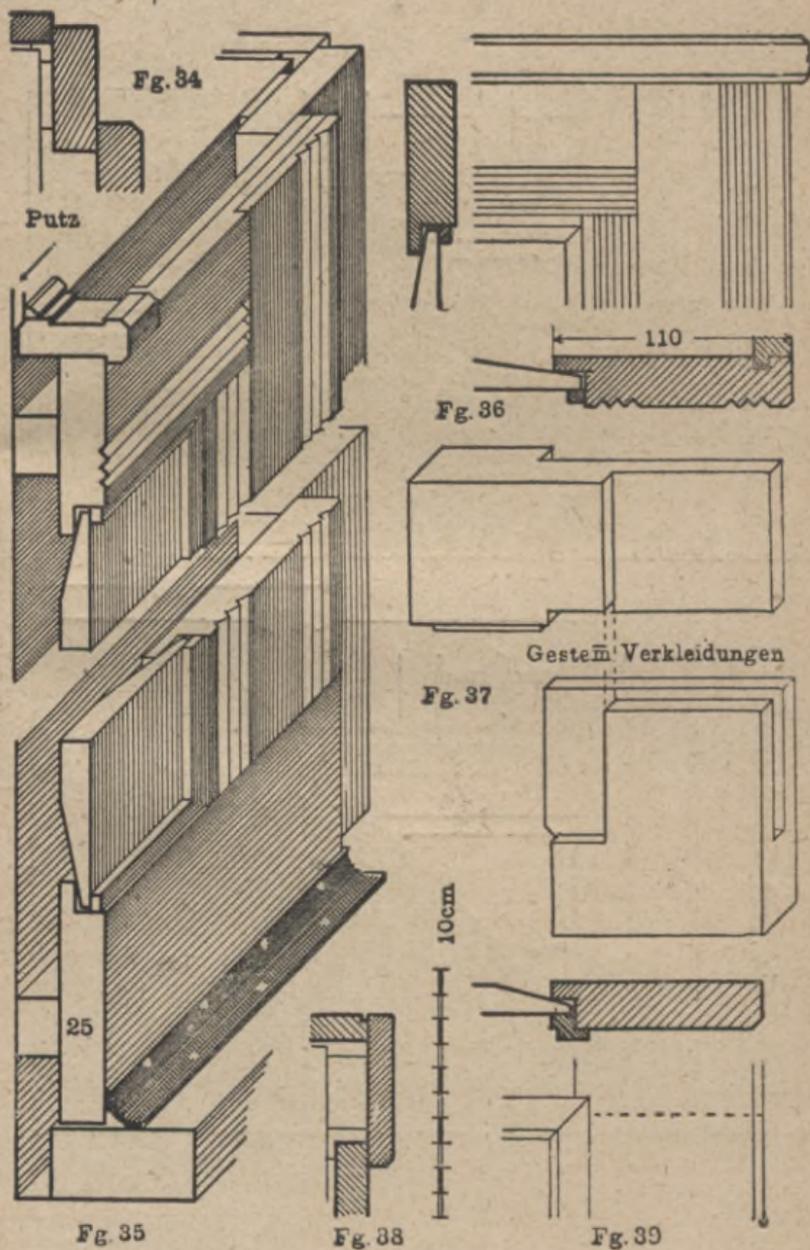
### § 9. Verdoppelte Verkleidungen (Tafel S. 76 u. 77).

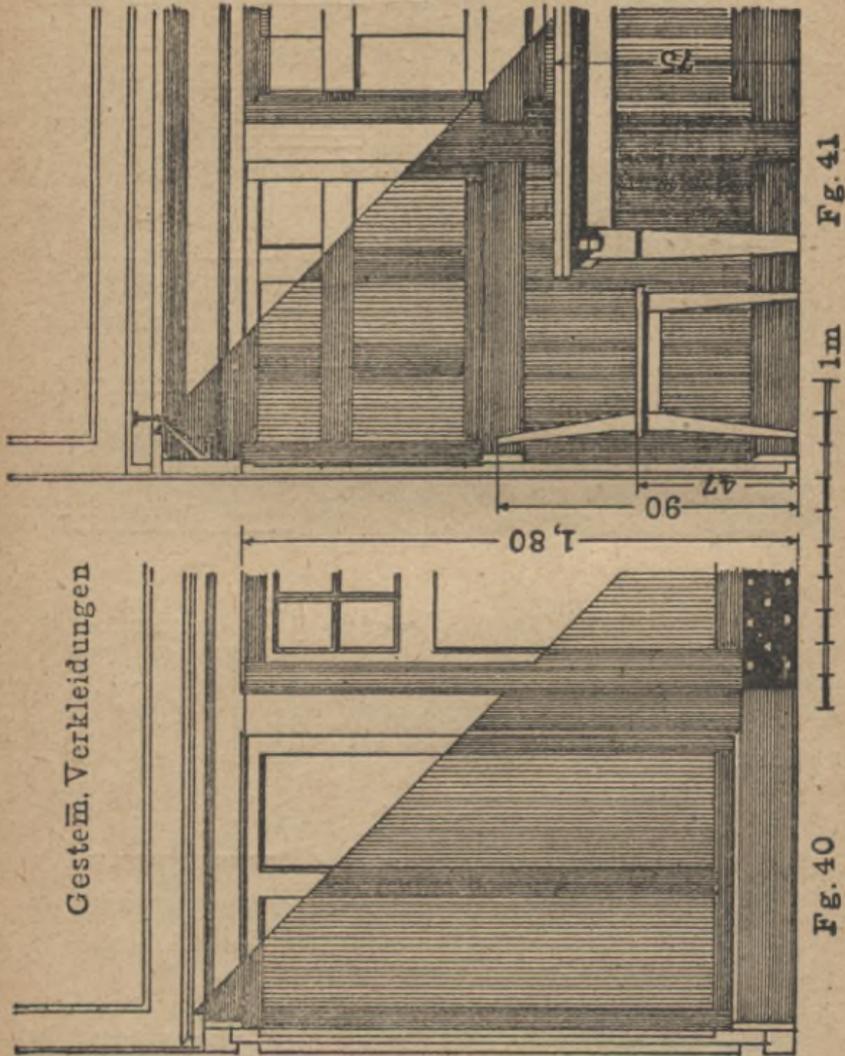
Diese bestehen aus doppelter, gekreuzter Bretterlage oder einfachen Rahmen und verdoppelten Füllungen (Fig. 21—25). Die Türverkleidung kann dabei bündig (Fig. 21) oder hervortretend (Fig. 22) angeordnet werden.

### § 10. Gestemmte Verkleidungen (Tafel S. 78—83, 89—97).

Sie werden gebildet aus zusammengezapften 26 bis 40 mm starken und 60—140 mm breiten Rahmen und den eingeschobenen oder überschobenen Füllungen. Die Rahmenteile werden an den Verbindungsstellen verleimt. Die Füllungen müssen lose im Rahmenwerk eingefügt sein. Die Fensterleibung (Fig. 26 und 27) ist mit auszukleiden. Der obere Abschluß kann flach (Fig. 28) oder gesimsmäßig (Fig. 29) gebildet werden. Die Einzelheiten (Fig. 30—33) zeigen die Füllungseinsätze. Das Beispiel (Fig. 34—39) zeigt eine der Maschinenteknik angepaßte Verkleidung mit übereinander anstoßenden Profilen und eingesetzten Füllungen mit Deckleistchen. Sehr zweckmäßig ist die Anbringung einer Metallkehlleiste.

Für bestimmte Zwecke werden die Türen oder Schränke (Fig. 40) in die Verkleidung eingebaut. Hierbei ist be-





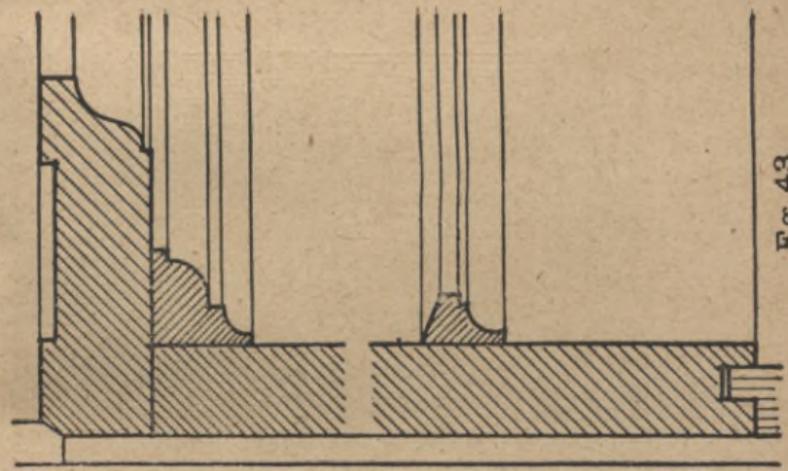


Fig. 43

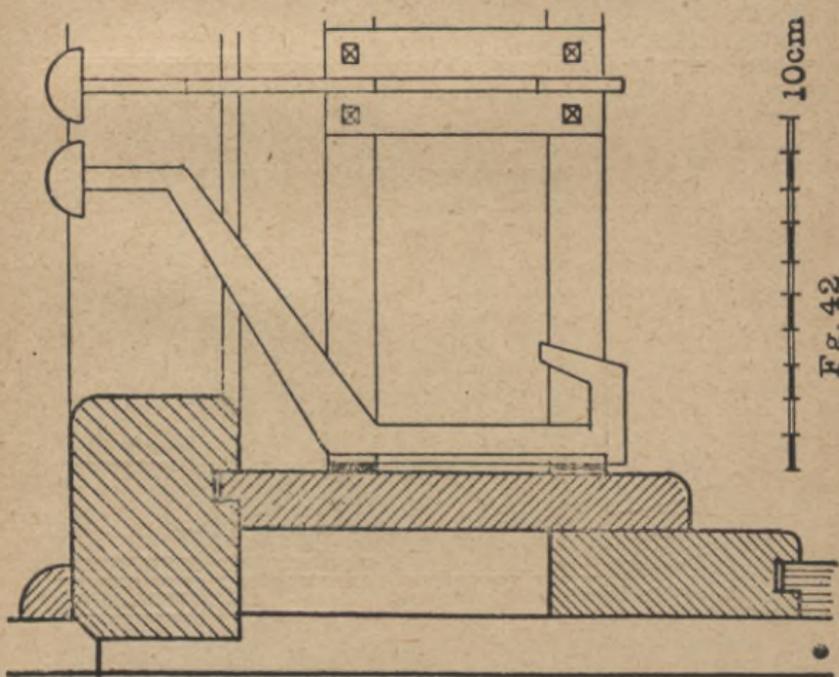
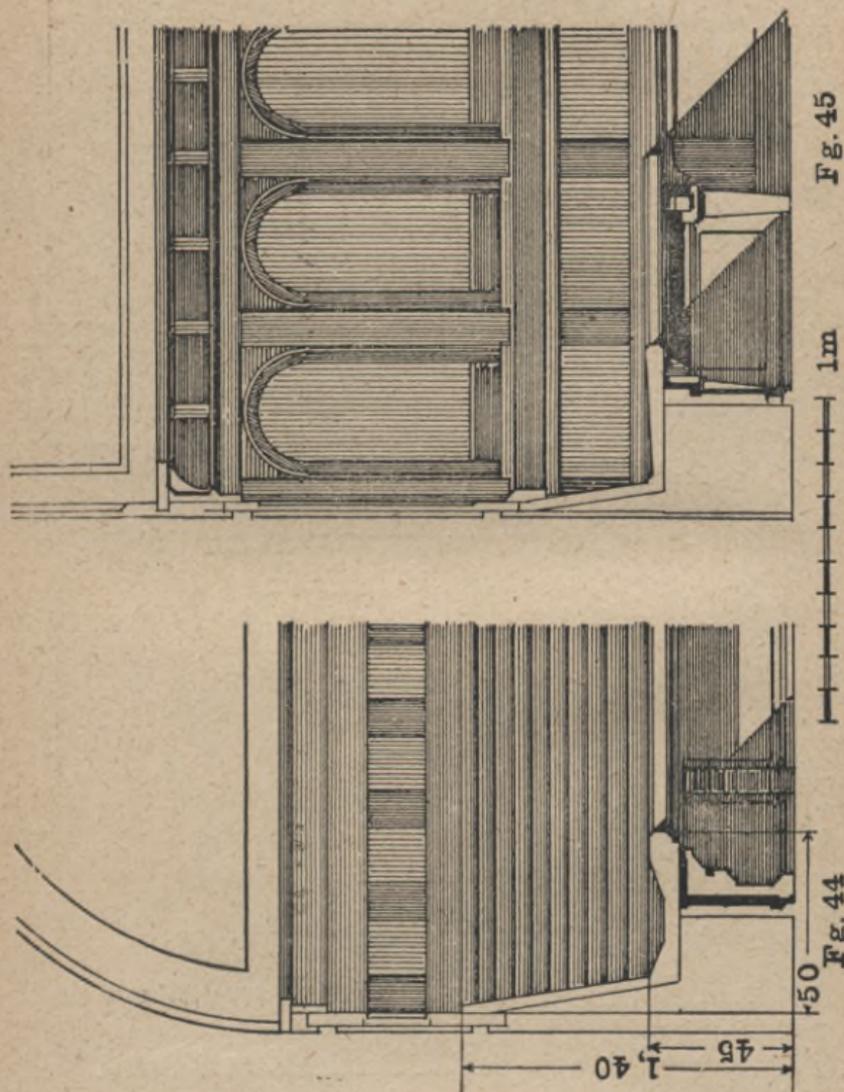


Fig. 42



Gestem̄. Verkleidungen

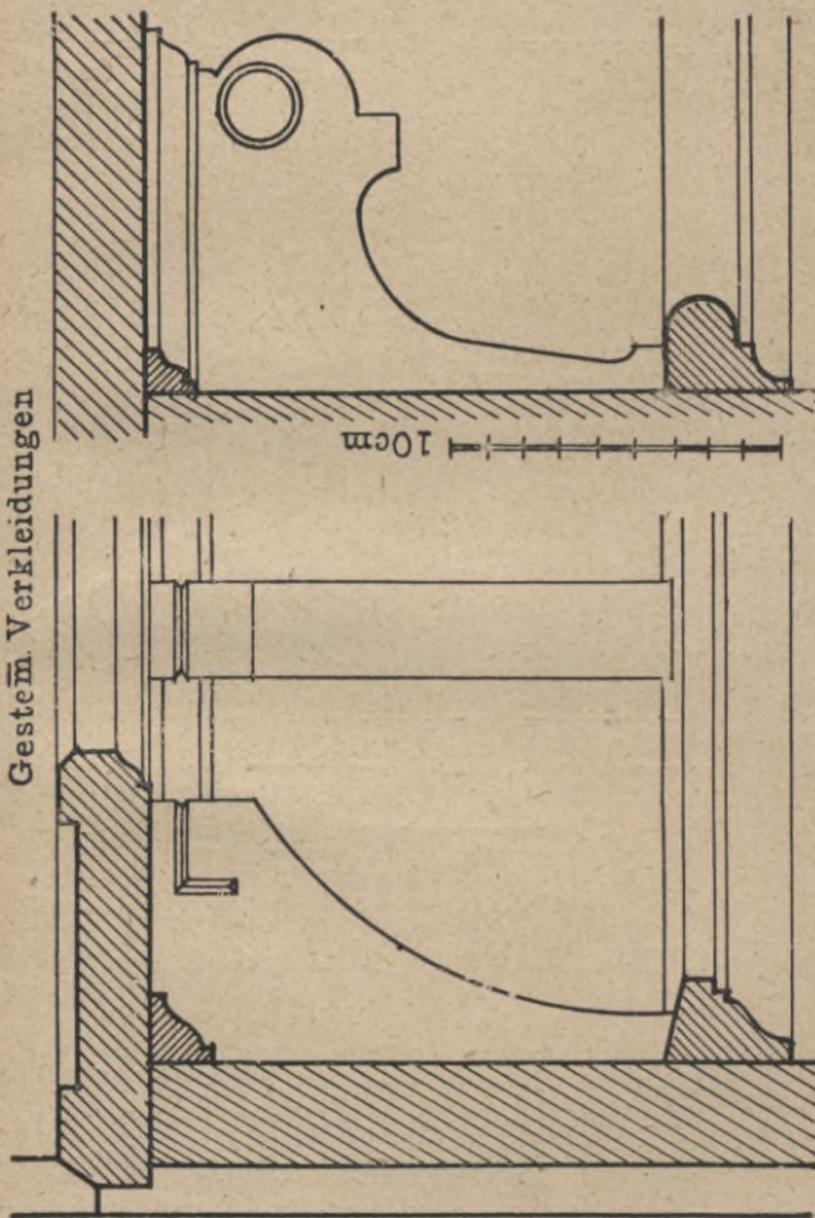
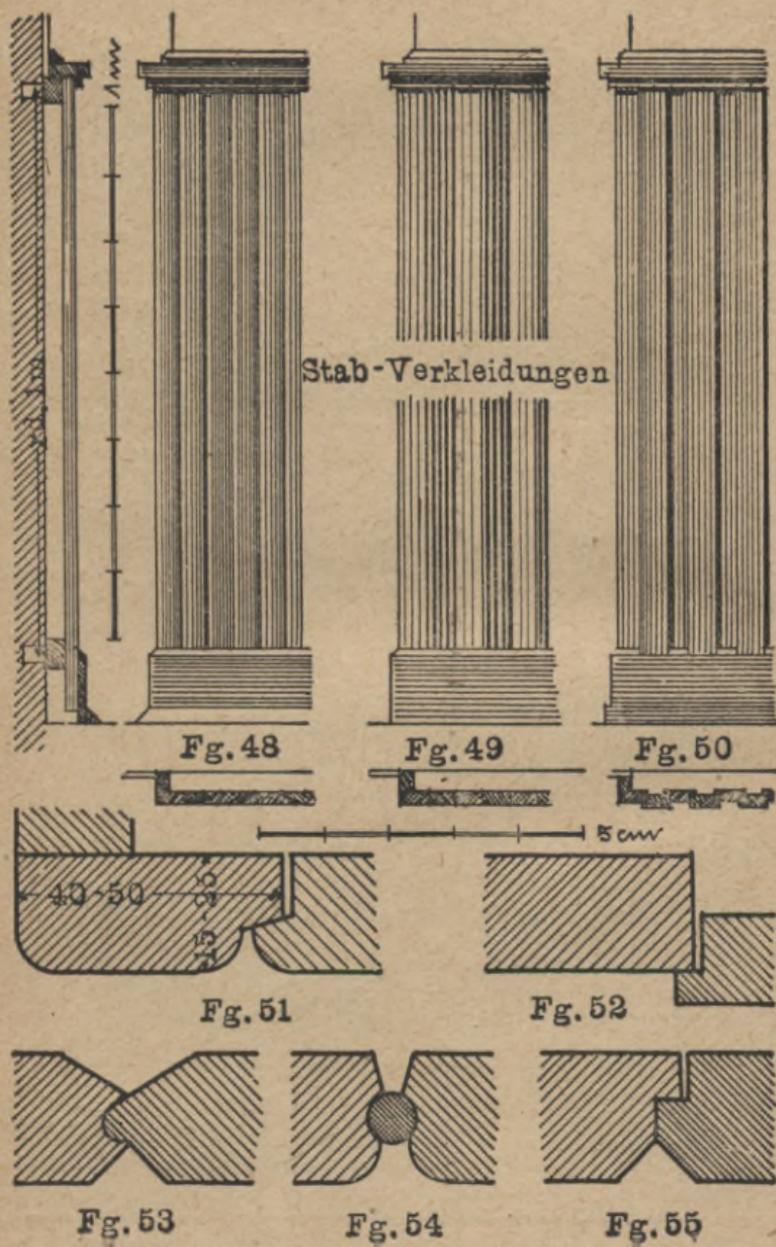
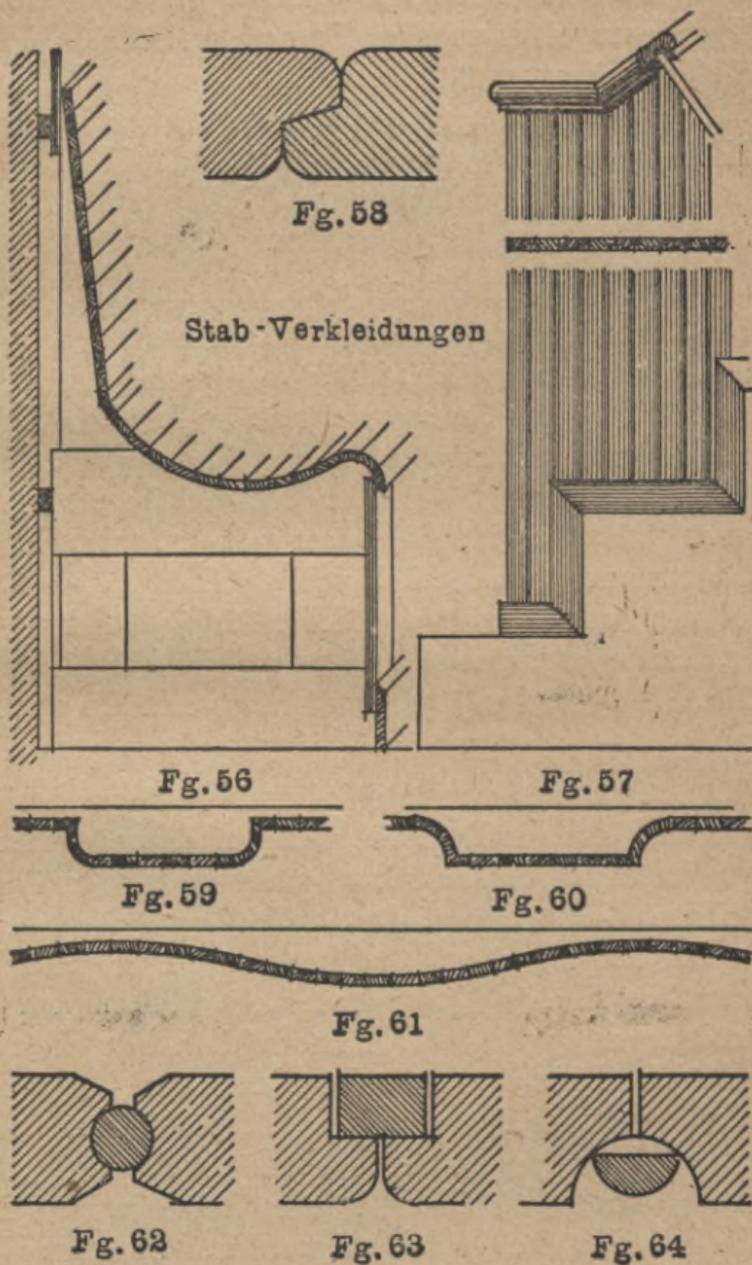


Fig. 47

Fig. 45





sonders darauf zu achten, daß in Kopfhöhe keine störenden Profile eingefügt werden. Ferner empfiehlt es sich, in Stuhllehnenhöhe von 0,9 m eine Schutzleiste anzubringen (Fig. 41). Bei Anbringung von Kleiderhaken in Handreichhöhe vermeide man hervortretende Deckbretter (Fig. 42). Im übrigen kann das Deckbrett als Tellerbrett (Fig. 43) ausgebildet werden.

### § 11. Verkleidungen mit Bankanschluß (Tafel S. 84 u. 85).

Die Sitzgelegenheit — Bank (47 cm hoch und 50 cm breit) — ist so anzuordnen, daß eine bequeme Benutzung erfolgen kann. Der Sitz ist auszugründen, und die Lehne ist etwas geneigt anzuordnen (Fig. 44 und 45). Verwendet man hierzu 40—50 mm breite Stäbe, so kann man das Bankprofil recht bequem gestalten. Das Deckbrett verwendet man hierbei vielfach als Tellerbrett zur Aufstellung von kunstgewerblichen Gegenständen, wie Teller, Krüge usw. und stützt es durch Konsole (Fig. 46 bis 47). Kleiderhaken über der Bank vermeide man.

### § 12. Stabverkleidungen (Tafel S. 86 u. 87).

Diese aus 15—25 mm starken und 40—50 mm breiten Stäben nach Art der Rolladenprofile gebildeten Verkleidungen haben große Dauerhaftigkeit bei zweckmäßiger und billiger Konstruktion, da ein Verleimen, Furnieren, Verzapfen und Einnuten überflüssig wird (Fig. 48 bis 64). Äußere Einflüsse, wie Feuchtigkeit, Temperaturschwankungen usw. bringen keine schädlichen Wirkungen mit sich. Die Anbringung ist einfach und billig. Die Verwendung ist sehr vielseitig, z. B. an geraden oder gebogenen Wänden, Pfeilern, Bänken, Treppen usw. Ihre gute dekorative Wirkung kann durch farbige Behandlung bedeutend gesteigert werden. Die Beispiele Fig. 56—64 zeigen die mannigfaltige Anwendung namentlich der gestemmtten Verkleidungen.



Fg. 65.



Fig. 6.

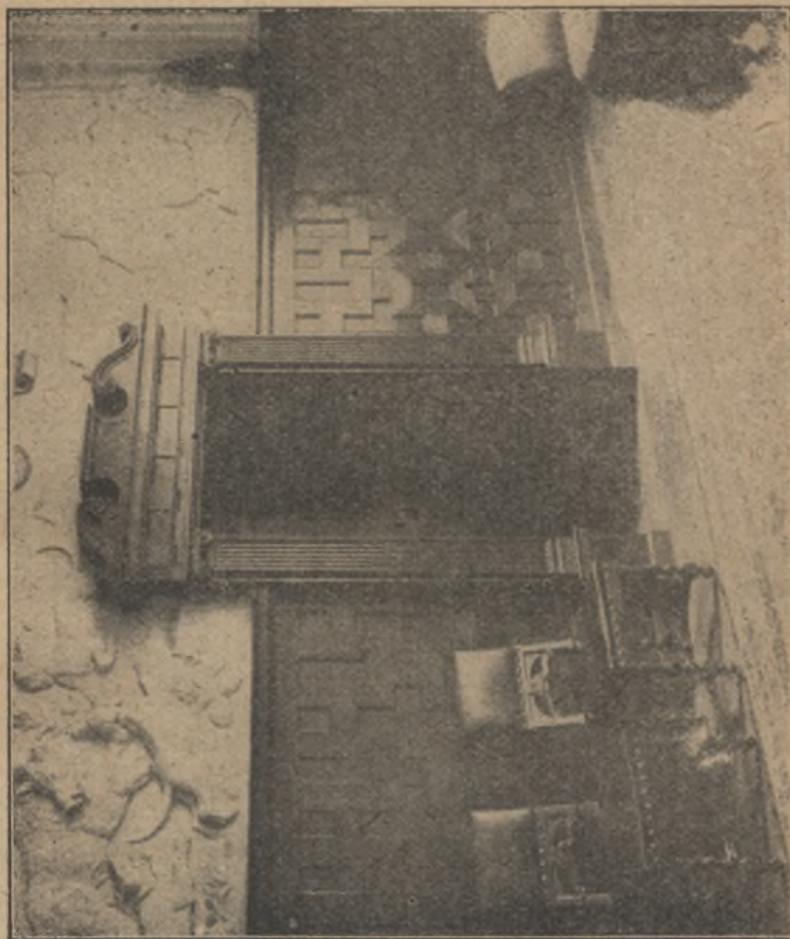


Fig. 67.



Fig. 68.

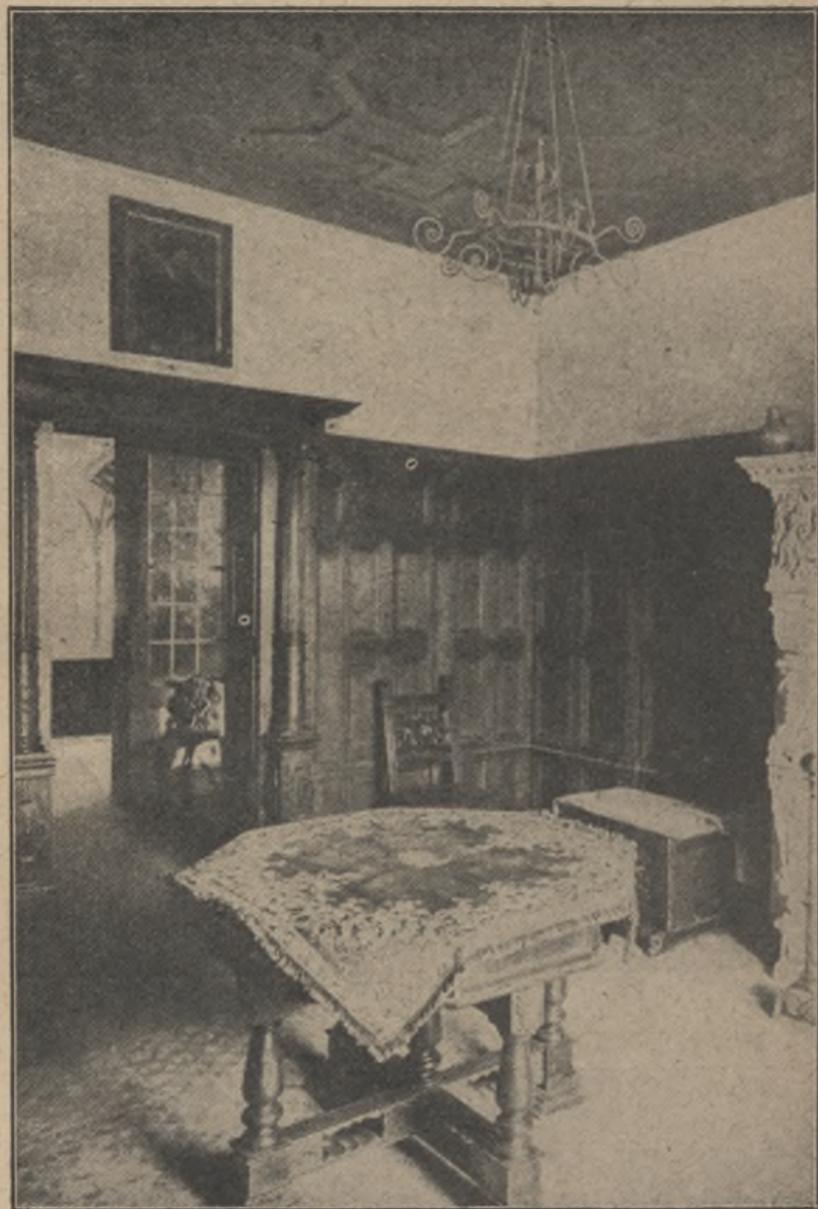
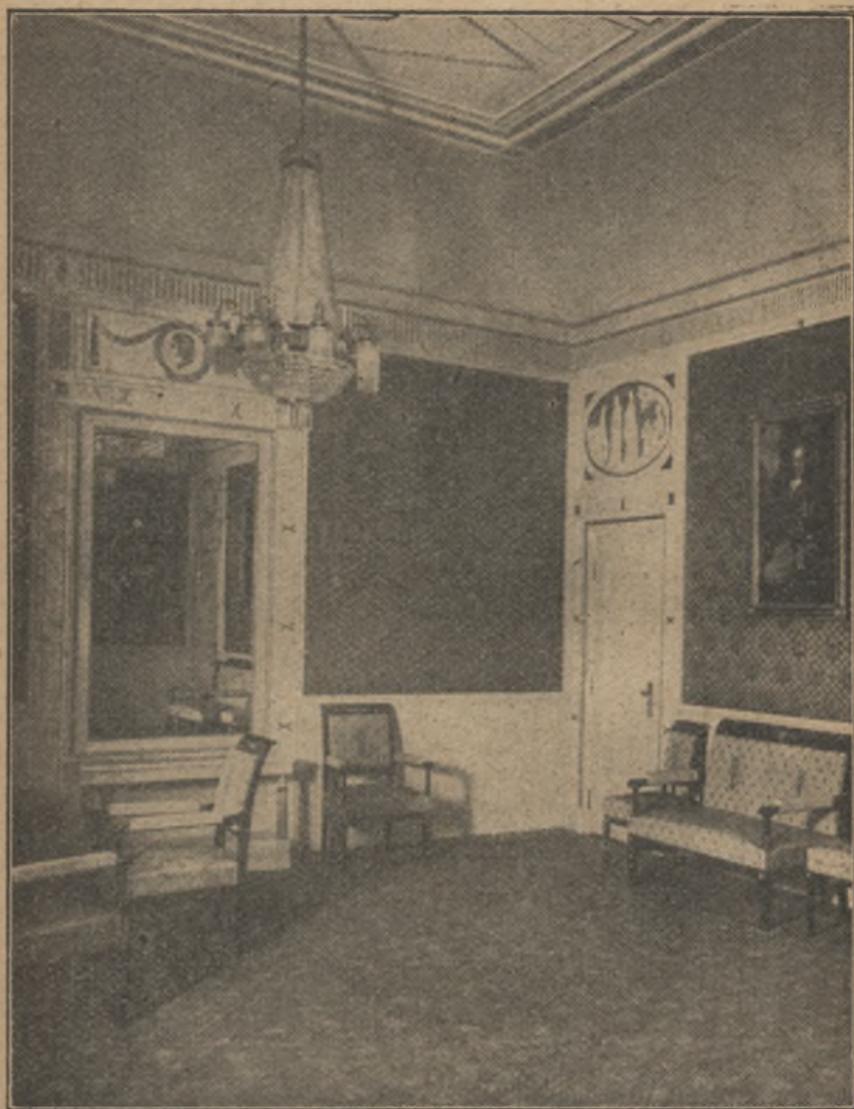


Fig. 69.



F. . 70.



Fg. 71

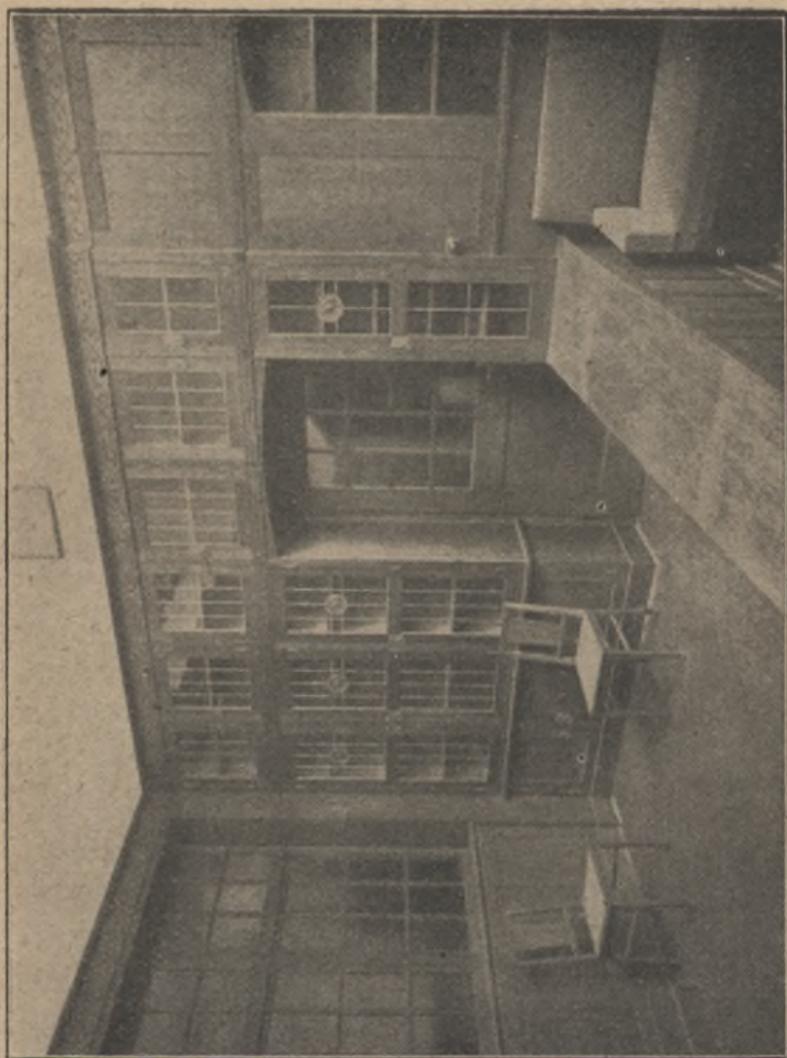


Fig. 72.

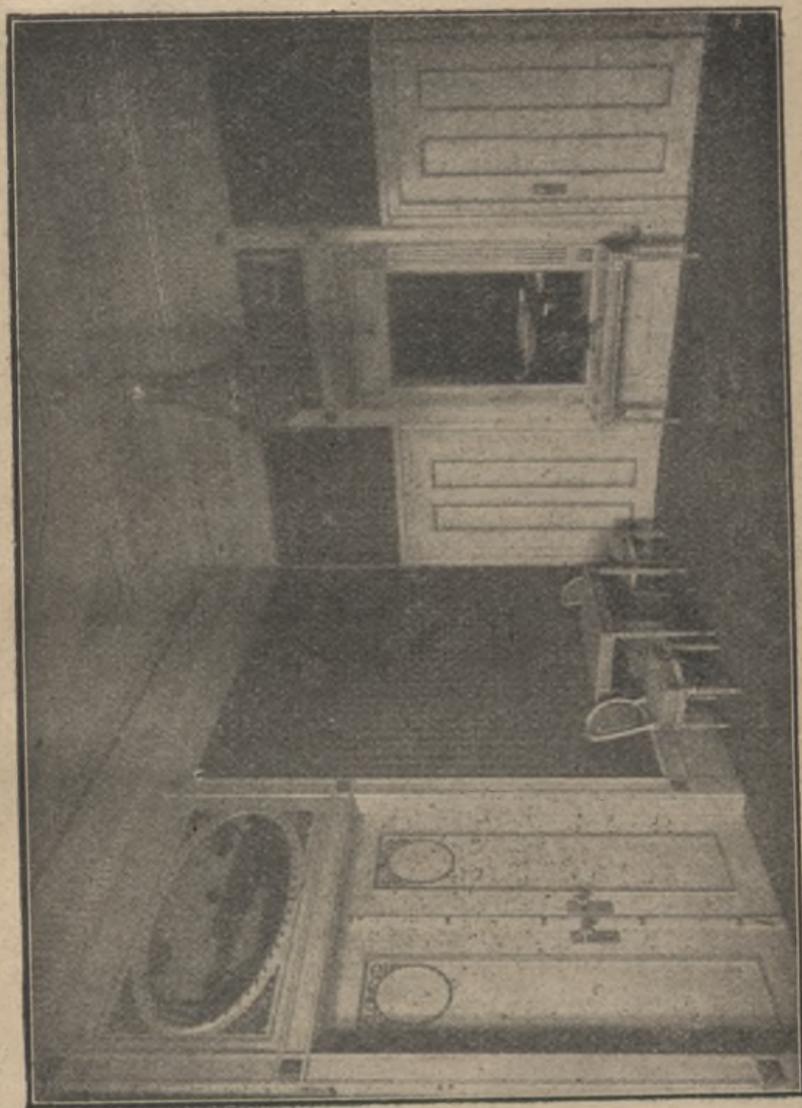


Fig. 73.

### III. Abschnitt.

#### Decken.

Tafel S. 100—117.

Einfache Bretterdecken § 13, Balkendecken § 14, Kassettendecken § 15 und Felderdecken § 16.

Decken nennt man den oberen Raumabschluß. Holzdecken werden gebildet, indem man die tragenden Balken mit Brettern verkleidet, die Balken teilweise sichtbar läßt und die Balkenfelder ausfüllt oder auf die Deckenblindböden eine Vertäfelung befestigt. Ihre Gestaltung erfolgt demnach nach dem Konstruktions- oder Dekorationsprinzip. Sie sollen mit der Zweckbestimmung der Räume und der Einrichtung harmonieren. Für untergeordnete Räume verwendet man einfache, billige Decken aus Tannenholz, während man für Wohnräume, Geschäftsräume, Säle usw. Balken- und Felderdecken aus Eichen-, Nußbaum- oder aus sonstigen ausländischen Hölzern anwendet. Es dürfen hierzu nur gut trockene Hölzer verwendet werden, da sie durch die Zimmerwärme leicht zum Schwinden und Reißen veranlaßt werden. Nach baupolizeilichen Vorschriften müssen Holzdecken in Wohnräumen auf feuersicheren Unterputz angebracht werden. Für Beleuchtungskörper usw. sind Balkenwechsel einzufügen.

Nach der Anbringung der Deckenteile werden diese mit Beize, Öl, Wachs, Anstrich und Politur behandelt. Reichere Decken werden farbig abgesetzt, oder es wird durch die Wahl des Materiales und besonderer Einlagen (Intarsien) ihre Wirkung gesteigert.

**§ 13. Einfache Bretterdecken (Tafel S. 100—105).**

Die einfachste Holzdecke wird gebildet aus 15 bis 25 mm starken und 10—15 cm breiten gehobelten Brettern und Deckleisten oder Deckbrettern (Fig. 1—10). Für bessere Ausführungen verwendet man gefaste und profilierte Bretter, die dann durch die verschiedenartige Anordnung (Fig. 11—26) reichere Deckengebilde ergeben. Insbesondere werden Friese und Felder eingefügt und durch Gesimsbretter ein guter formaler Übergang von Wand zur Decke herbeigeführt.

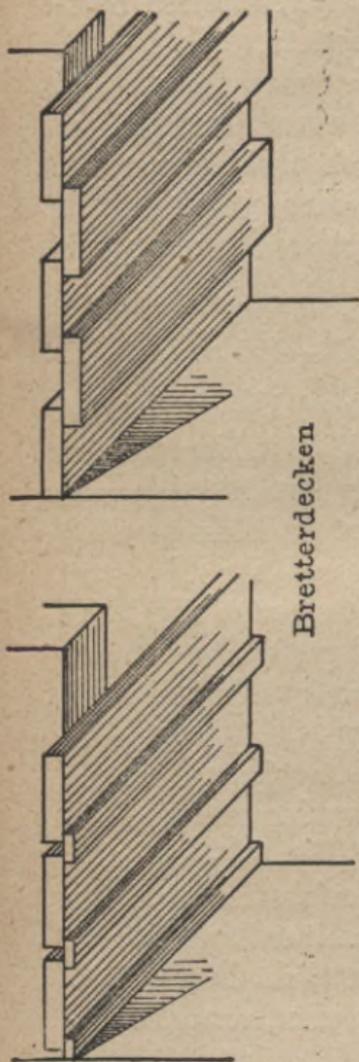
**§ 14. Balkendecken (Tafel S. 106—111 u. 115).**

Die deckentragenden Teile (Balken) bleiben hierbei teils sichtbar (Fig. 27—29). Die Balkenfelder werden entweder verputzt (Fig. 30—33) oder mit Brettern ausgefüllt (Fig. 34 und 35). Die Balkenteile können gefast und profiliert werden (Fig. 30—39) und ihr Übergang von der Wand zur Decke durch Konsole zum Ausdruck kommen (Fig. 36—45). Bei der Formgebung ist das Konstruktionsprinzip maßgebend, namentlich wenn noch Unterzüge und Stützen nötig werden.

„Blinde Balkendecken“ nennt man solche, die nach dem Konstruktionsprinzip geformt werden und aus einzelnen Verkleidungsteilen bestehen (Fig. 46—50). Das Zurichten und Abpassen dieser Teile erfolgt in der Werkstätte auf einem Reißboden. Die einzelnen Teile können durch reiche Profilierung und namentlich durch Holzflachschnitt (Fig. 51—60) verziert werden, unter Beachtung materialgemäßer Behandlung.

**§ 15. Kassettendecken (Tafel S. 113).**

Diese Decken bildet man aus gleichmäßigen, netzartigen, meist quadratischen Feldern (Kästchen) und



Bretterdecken

Fig. 1

Fig. 2

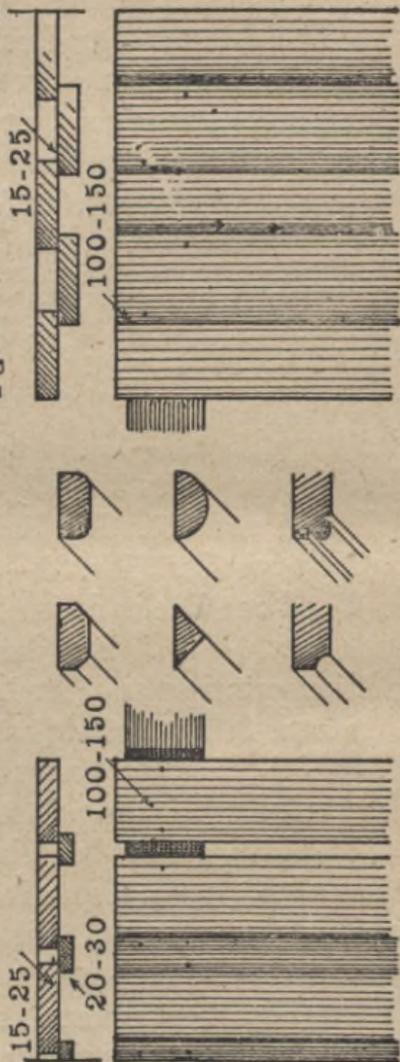


Fig. 3

Fig. 4

Fig. 5

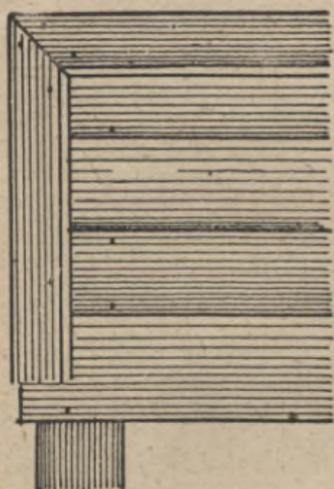
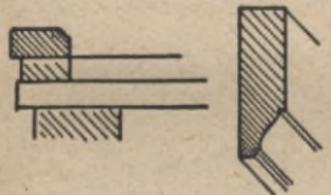


Fig. 7



50cm



Fig. 6

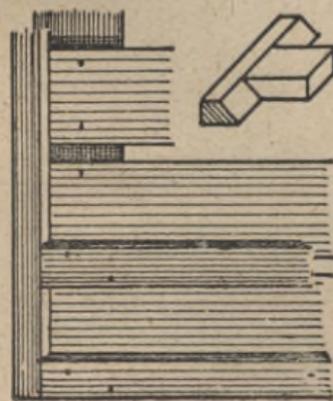


Fig. 10

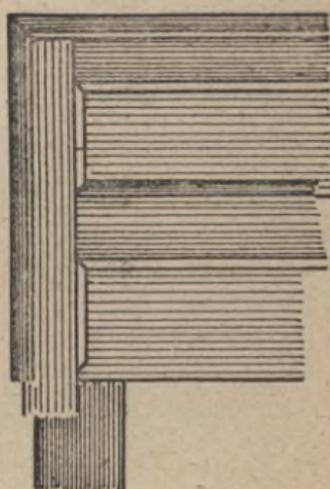


Fig. 9

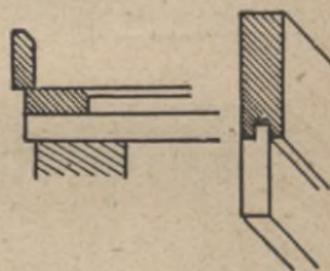
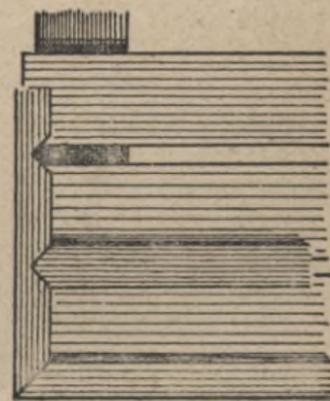
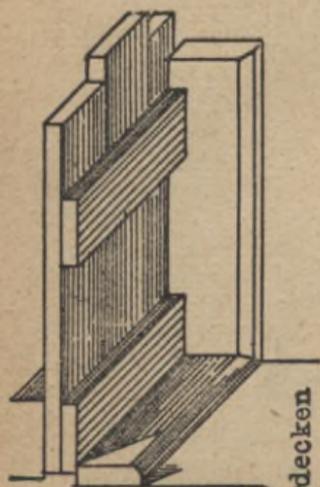


Fig. 8





Bretterdecken

Fig. 11

50cm



Fig. 12

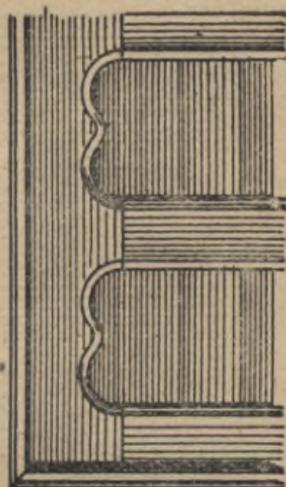


Fig. 13

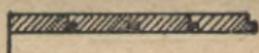


Fig. 14

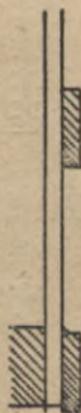


Fig. 15

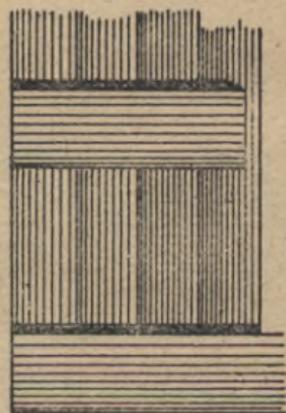


Fig. 16

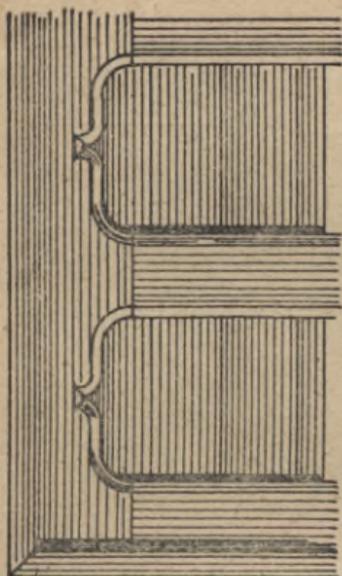


Fig. 16

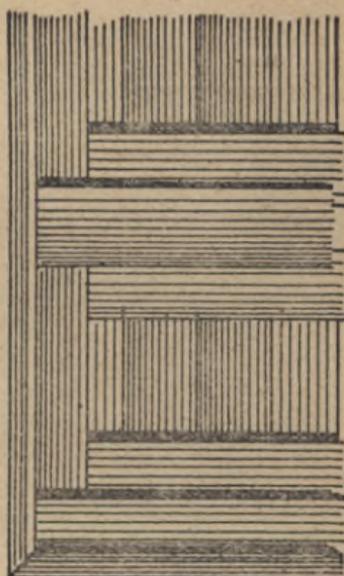


Fig. 18

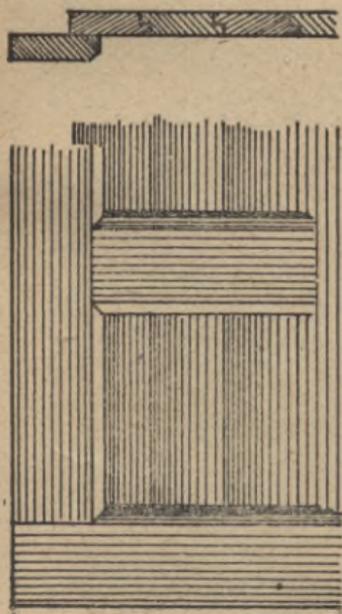


Fig. 15

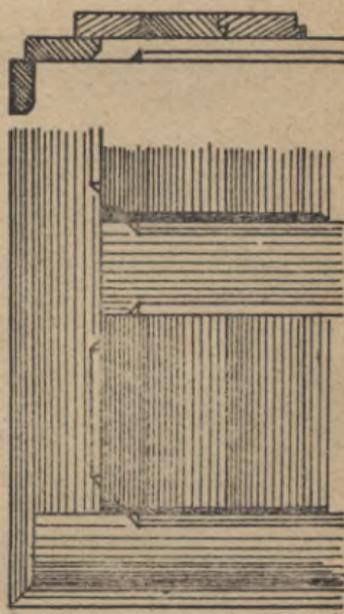


Fig. 17

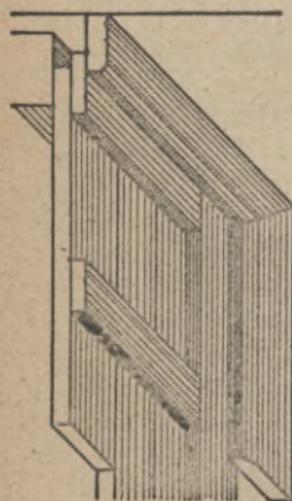


Fig. 20

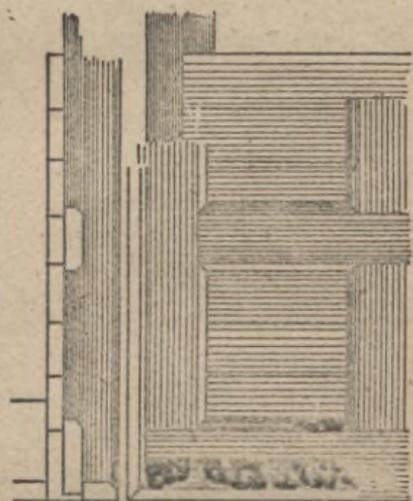


Fig. 22

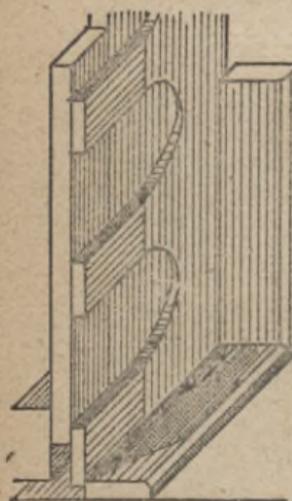


Fig. 19

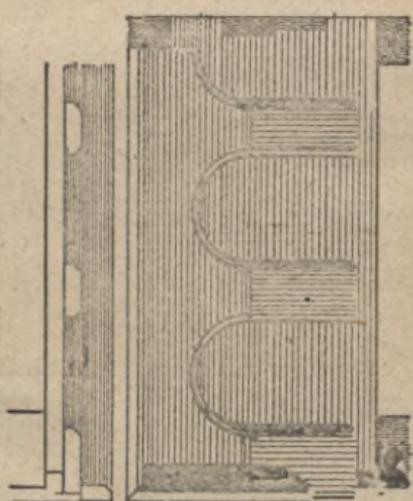


Fig. 21

Bretterdecken

150cm

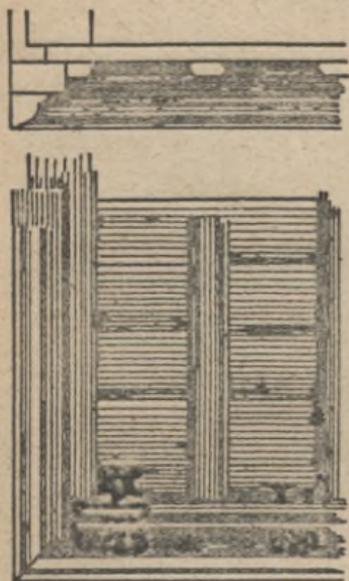


Fig. 24

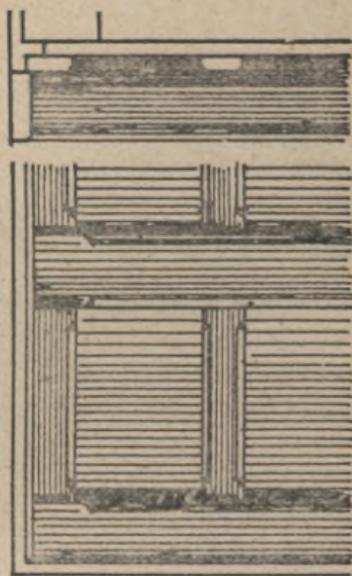


Fig. 26

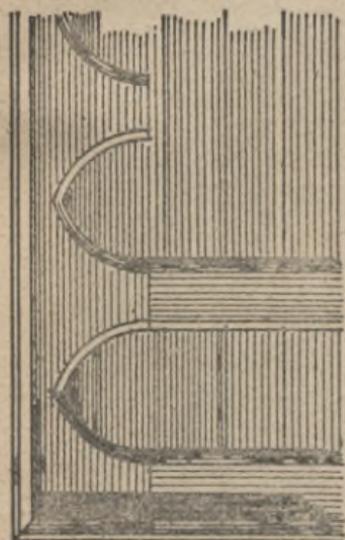


Fig. 23

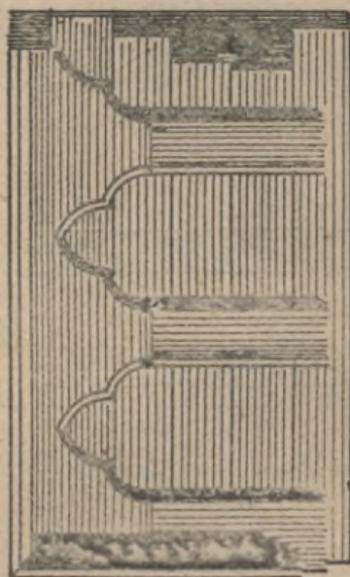


Fig. 25

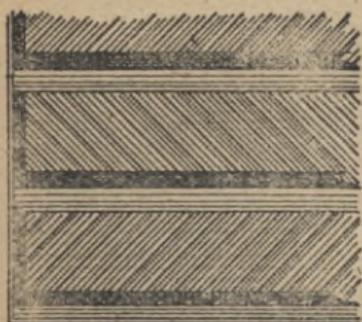
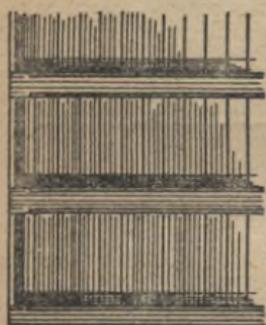


Fig. 29



Balkendecken

Fig. 28

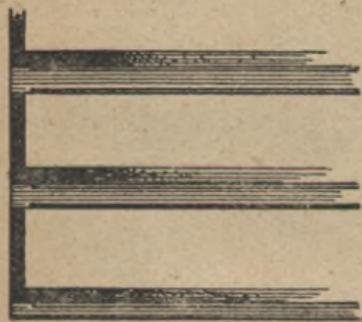


Fig. 27

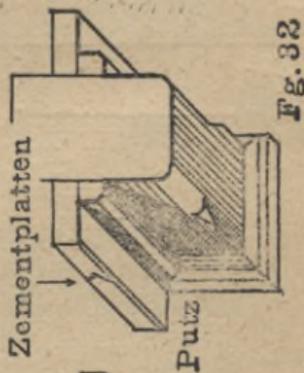


Fig. 32

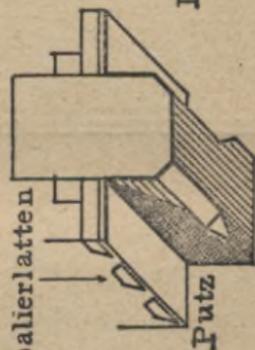


Fig. 31

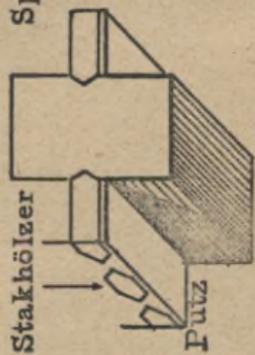


Fig. 30



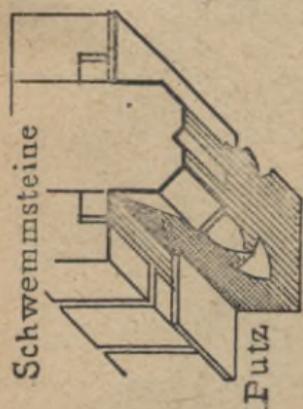


Fig. 33

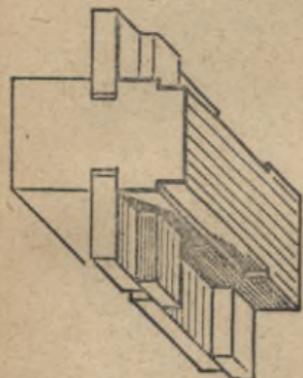


Fig. 34

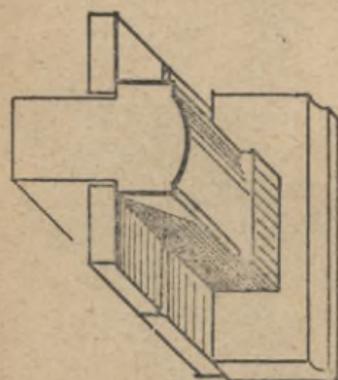


Fig. 35

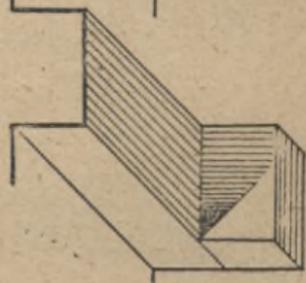


Fig. 36

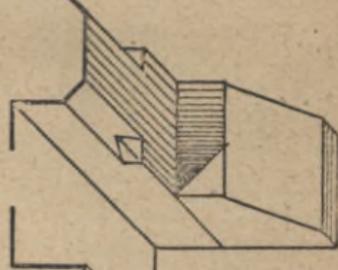


Fig. 37

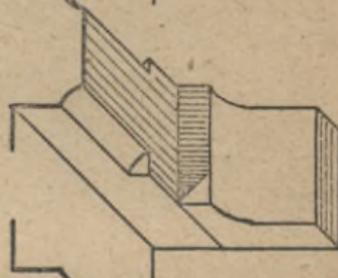


Fig. 38

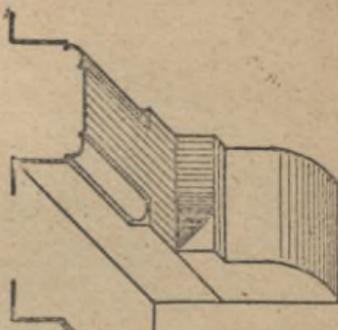
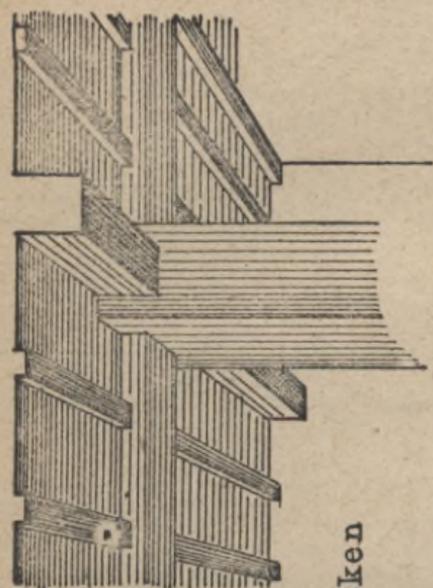


Fig. 39



Balkendecken

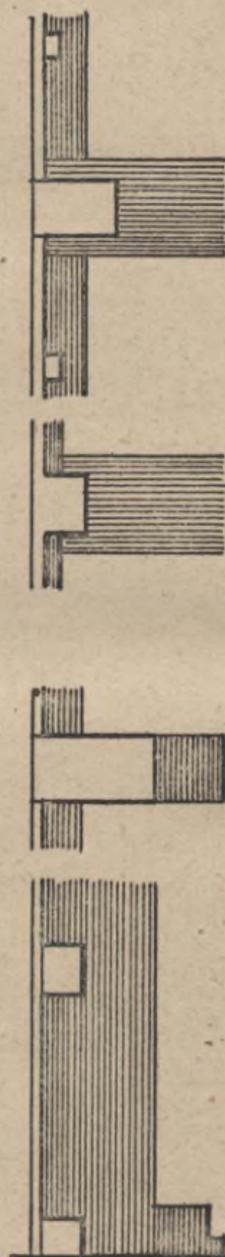
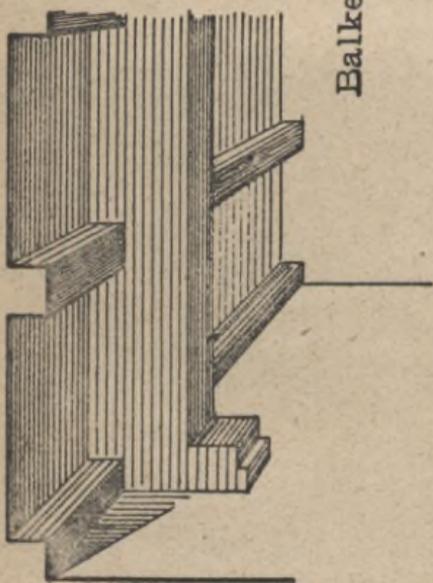


Fig. 41



Fig. 40

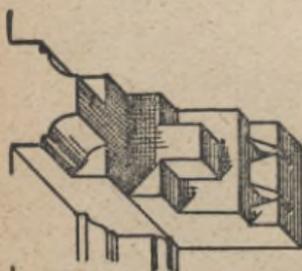


Fig. 45

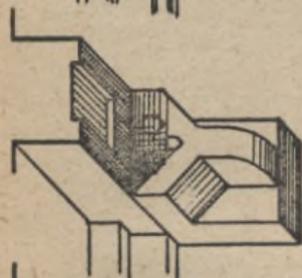


Fig. 44

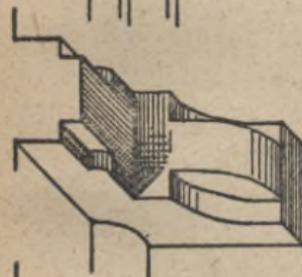


Fig. 43

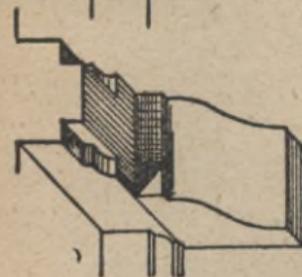


Fig. 42

50cm

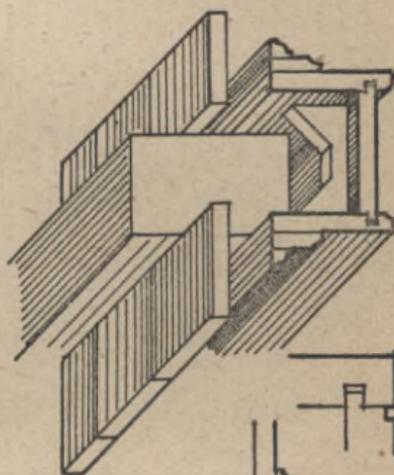


Fig. 50



Fig. 47

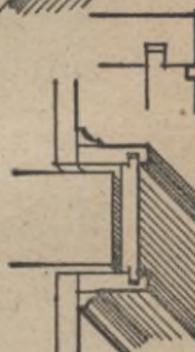


Fig. 49

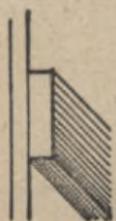


Fig. 46

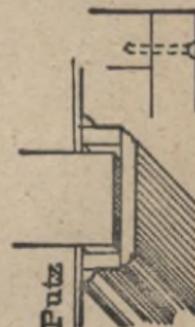


Fig. 48

Putz

Balkendecken



FIG. 51

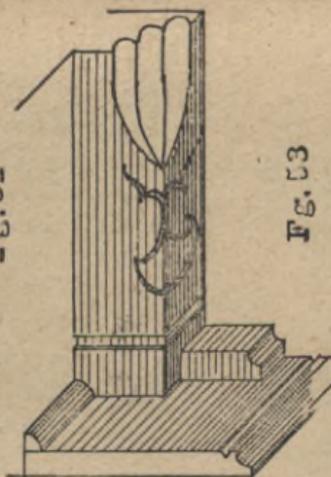


FIG. 53

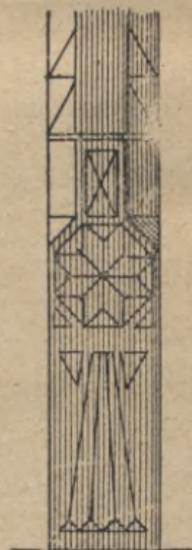


FIG. 54

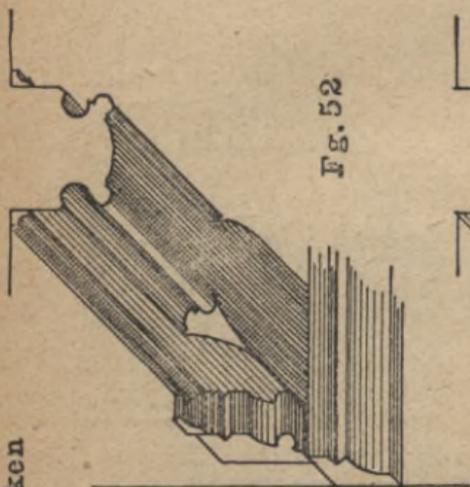


FIG. 52

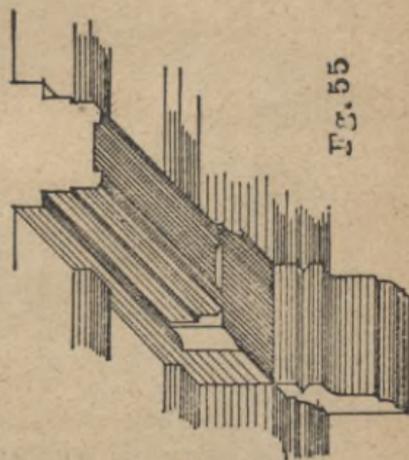


FIG. 55

HHH | | | | | 50cm



Fig. 56

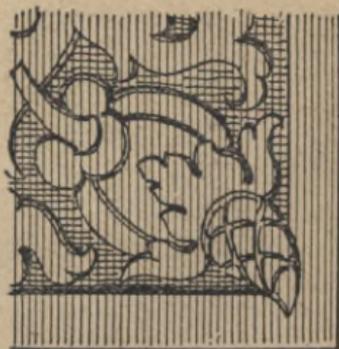


Fig. 58



Fig. 57

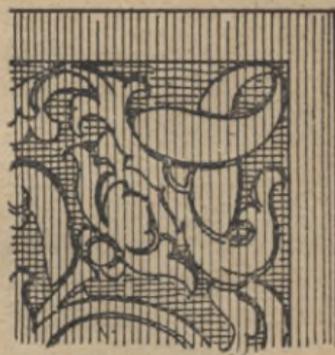


Fig. 60

Fig. 59

befestigt diese auf 2 cm starkem untergelegten Blindboden (Fig. 61—63). Ihre gute Wirkung beruht auf dem Gleichmaß der Gestaltung.

### § 16. Felderdecken (Tafel S. 113 u. 117).

Gebildet werden diese aus Kastenrahmen, Füllungen, Friesen und Gesimsen, wobei in der Regel ein Hauptfeld in die Erscheinung tritt (Fig. 69 und 70). Auch diese Decken bedingen Blindbodenunterlage zu ihrer Befestigung.

Die Abbildungen Fig. 71, 73, 74 zeigen ausgeführte Beispiele.

---

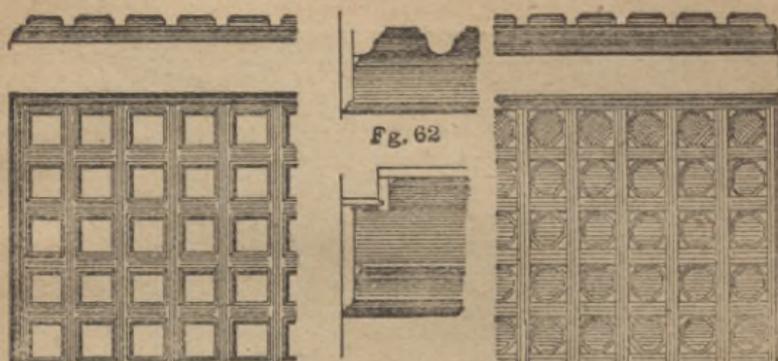


Fig. 61

Fig. 62

Fig. 63

Fig. 64

Kassettendecken

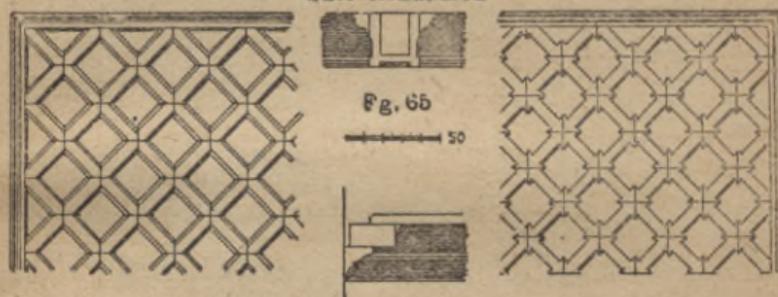


Fig. 65

50

Fig. 66

Fig. 67

Fig. 68

————— 50 —————

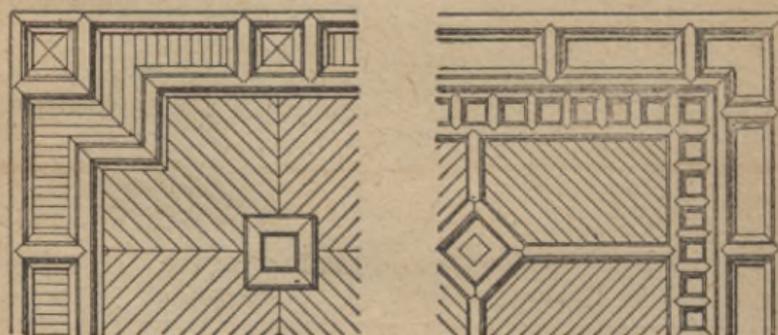


Fig. 69

Felderdecken

Fig. 70

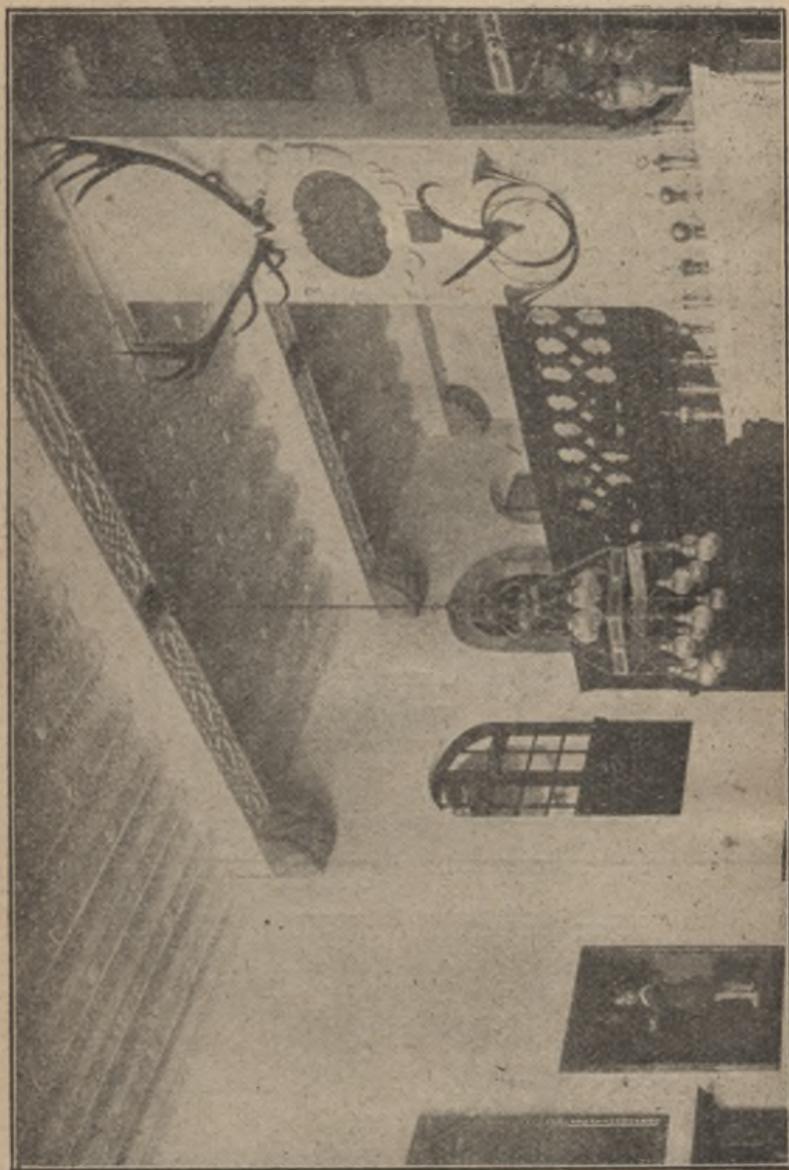


Fig. 71.

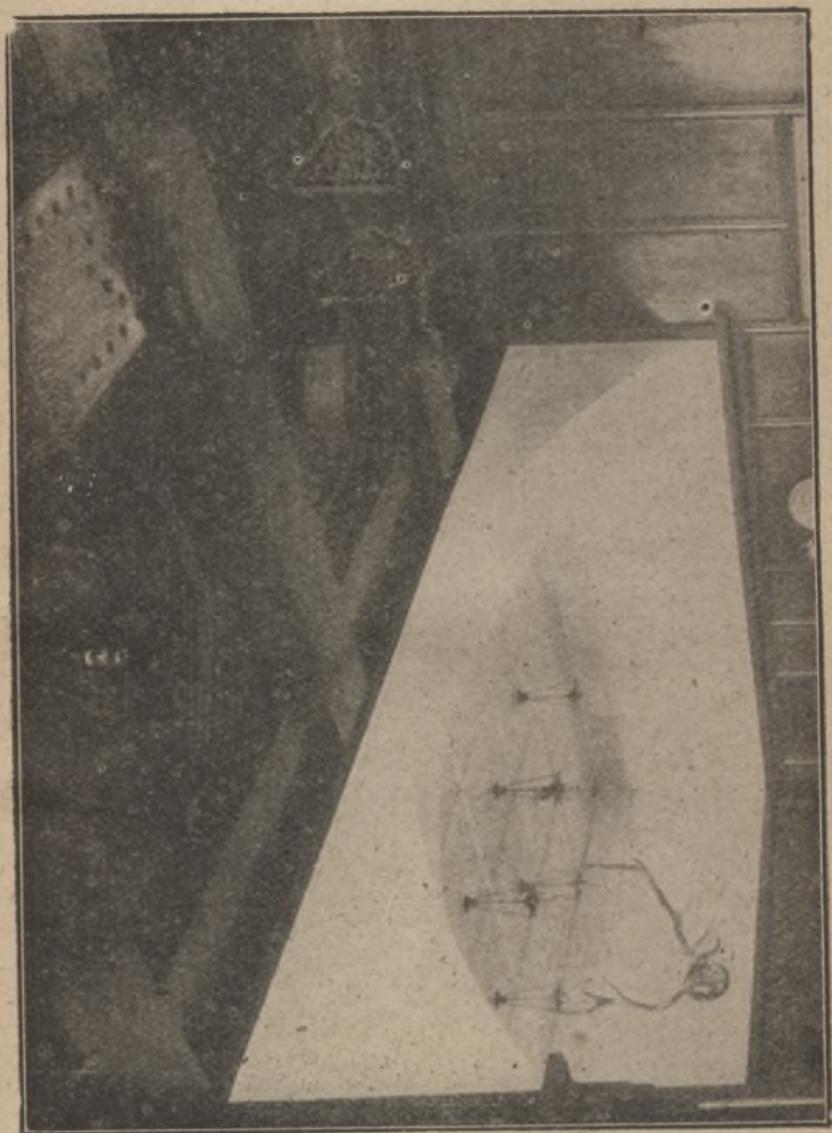


Fig. 72.

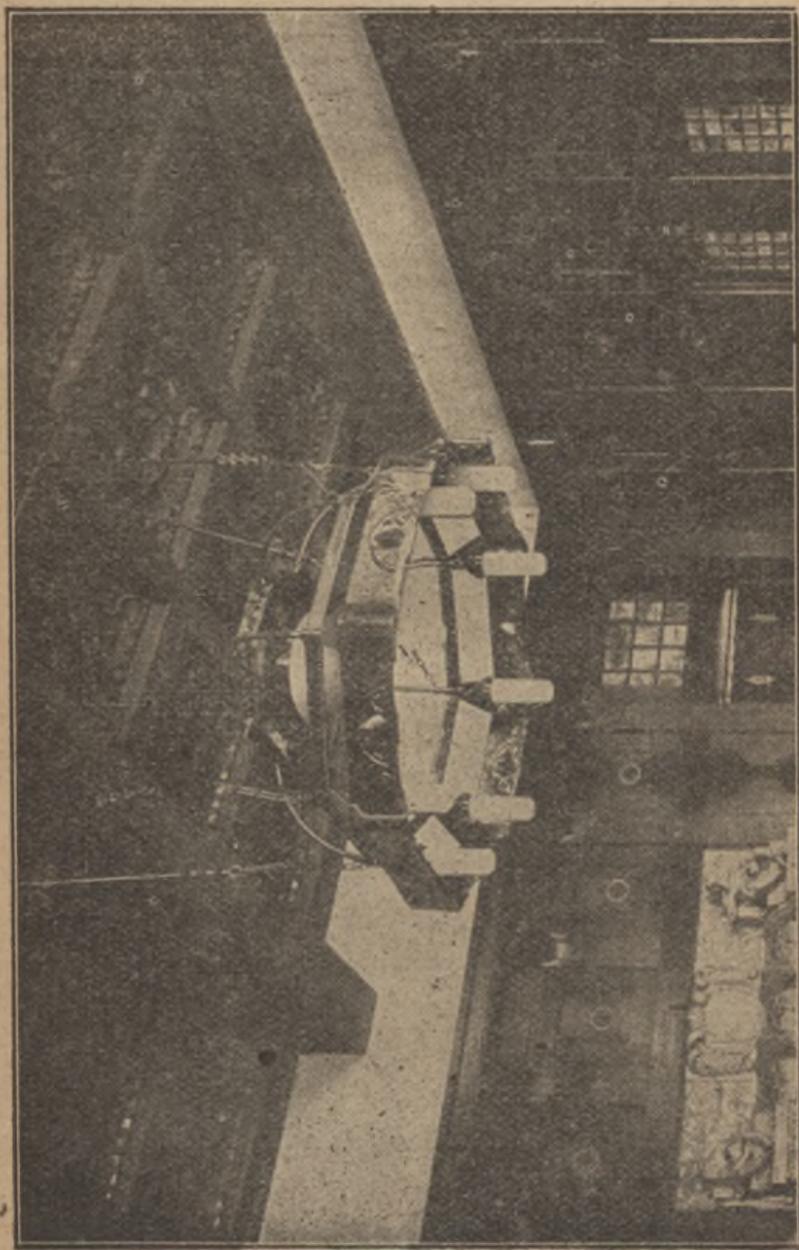


Fig. 73.



Fig. 74.

BIBLIOTEKA  
KRAKÓW  
Politechniczna

S. 61

### Preiszusammenstellung (im Jahre 1915).

Einfache Zimmertüren (Fig. 12 u. 58) 39 mm stark.	
Tanne oder Kiefer . . . . .	M. 10,0—15,0; qm M. 5,0—7,0
Beschlag pro Tür . . . . .	„ 8,0—12,0.
Tür vollständig . . . . .	„ 18,0—27,0.
Zimmertüren mit Glasfüllungen (Fig. 27—68) 39 mm.	
Tanne . . . . .	M. 13,0—20,0; qm M. 6,5—10,0
Pitchpine . . . . .	„ 18,0—28,0; „ „ 9,5—14,0
Beschlag pro Tür . . . . .	„ 10,0—18,0.
Tür vollst. Tanne. „	21,0—38,0.
Moderne Zimmertüren (Fig. 97—104) 39 mm.	
Tanne . . . . .	M. 14,0—24,0; qm M. 7,0—12,0
Pitchpine . . . . .	„ 19,0—33,0; „ „ 10,0—17,0
Beschlag pro Tür . . . . .	„ 12,0—25,0.
Tür vollst. Pitchp. „	31,0—58,0.
Pendeltüren (Fig. 1 und 2) 39 mm stark.	
Tanne . . . . .	M. 18,0—24,0; qm M. 9,0—12,0
Pitchpine . . . . .	„ 22,0—33,0; „ „ 13,0—17,0
Beschlag pro Tür . . . . .	„ 25,0—40,0.
Schiebetüren (Fig. 8) 39 mm stark.	
Tanne . . . . .	M. 14,0—24,0; qm M. 6,5—12,0
Pitchpine . . . . .	„ 20,0—34,0; „ „ 12,0—18,0
Beschlag . . . . .	„ 35,0—50,0.
Einfache Verkleidungen (Fig. 12—14).	
Tanne . . . . .	pro qm M. 3,0—5,0
Pitchpine . . . . .	„ „ „ 4,5—7,0
Gestemmte Verkleidungen (Fig. 26—39).	
Pitchpine . . . . .	pro qm M. 7,0—13,0
Eiche . . . . .	„ „ „ 11,0—20,0
Vertäfelungen (Fig. 40 und 41).	
Pitchpine . . . . .	pro qm M. 10,0—20,0
Eiche . . . . .	„ „ „ 16,0—36,0
Einfache Decken (Fig. 6—13).	
Tanne . . . . .	pro qm M. 2,5—5,0
Pitchpine . . . . .	„ „ „ 4,0—7,0
Felderdecken (Fig. 69 und 70).	
Pitchpine . . . . .	pro qm M. 10,0—22,0
Eiche . . . . .	„ „ „ 16,0—30,0

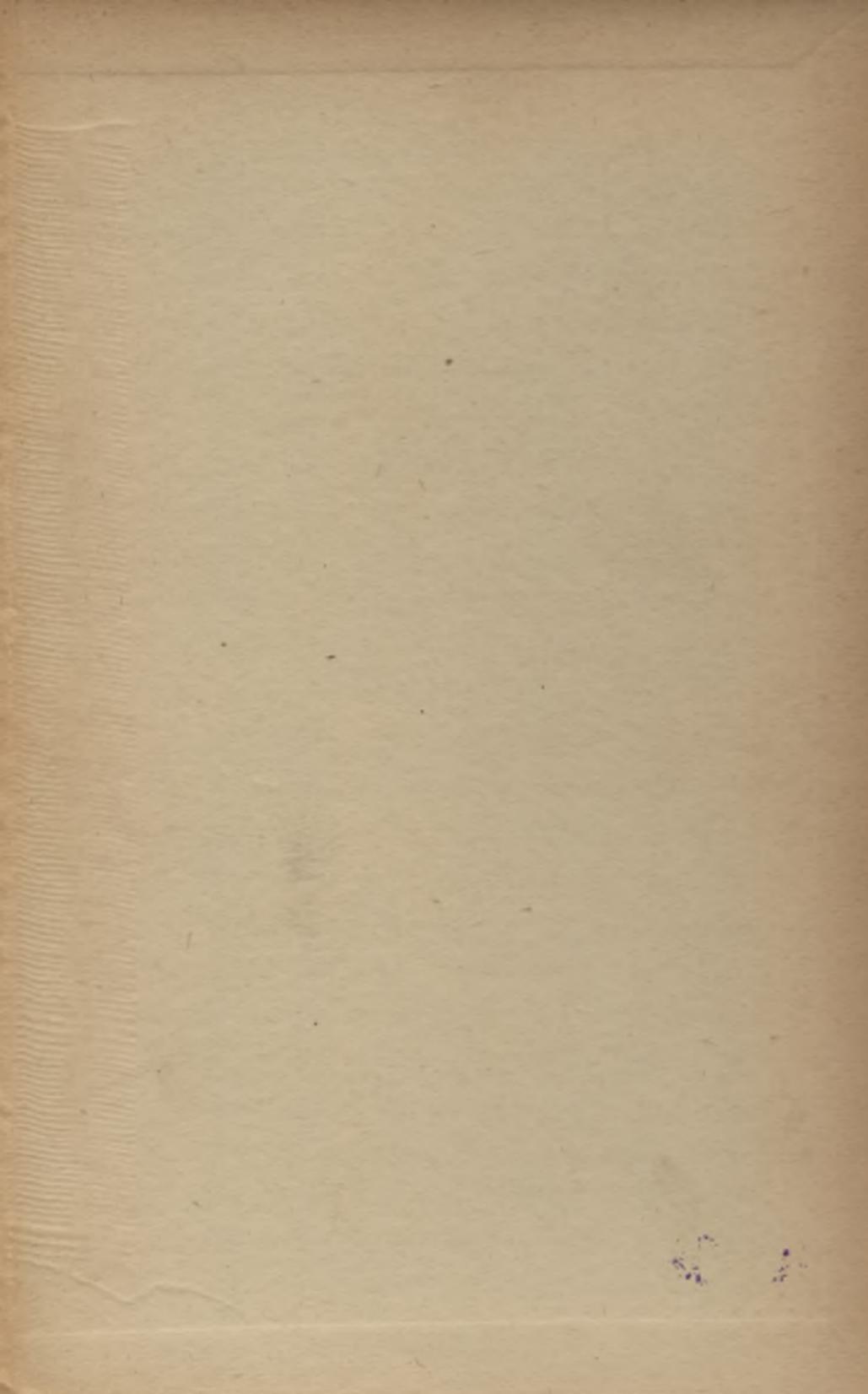
Stabfußboden (Bändchen I) 24 mm.			
Tanne . . . . .	pro qm	M.	4,0—6,0
Buche . . . . .	„ „ „		6,0—8,0
Parkettboden 14—20 mm.			
Pitchpine . . . . .	pro qm	M.	5,0—6,5
Eiche . . . . .	„ „ „		6,5—9,0
Einfache Fensterrahmen 35—55 mm.			
Kiefer . . . . .	pro qm	M.	6,0—7,0
Pitchpine . . . . .	„ „ „		9,0—10,0
Eiche . . . . .	„ „ „		10,0—12,0
Beschlag pro Fenster pro 3 fl. F.			8,0—15,0
Fensterrahmen mit Sprossenteilung.			
Kiefer . . . . .	pro qm	M.	8,0—9,0
Pitchpine . . . . .	„ „ „		11,0—13,0
Eiche . . . . .	„ „ „		16,0—18,0
Treppen 52 mm pro Stufe.			
Pitchpine . . . . .	pro Stufe	M.	8,5—14,0
Eiche . . . . .	„ „ „		16,0—30,0
Treppengeländer pro laufender Meter.			
Pitchpine. . . . .	pro lfd. m	M.	6,0—15,0
Eiche . . . . .	„ „ „ „		12,0—30,0

# Register.

- Abmessungen der Türen** 5.  
**Anordnung der Türen** 4.  
**Anschlagsfutter** 19.  
**Arbeitsvorgang** 15.  
**Aufsatzbänder** 19.  
**Ausführung der Türen** 15.  
**Ausfütterung** 19.
- Balkendecken** 99.  
**Balkenwechsel** 98.  
**Bankeisen** 75.  
**Befestigung der Wand-  
verkleidung** 72.  
**Beschlag** 21.  
**Blindboden** 99.  
**Bretterdecken** 104.
- Decken** 98.  
**Deckleisten** 99.  
**Drehdorn** 5.  
**Drehschiebebeschlag** 12.  
**Drehtürbeschlag** 64.  
**Dübel** 72.
- Einfache Decken** 99.  
— **Verkleidungen** 72.  
**Eingeschobene Füllungen**  
17.  
**Einsteckschlösser** 28.  
**Eiserne Fußleiste** 81.
- Falze** 19.  
**Fase** 14.  
**Federn** 75.  
**Felderdecken** 112.  
**Flügeltüren** 4.
- Furniere** 45.  
**Futterrahmen** 20.
- Gehrung** 14.  
**Gesperrtes Holz** 39.  
**Gestemmte Verkleidung**  
78.  
**Glasfüllungen** 4.  
**Gummidichtung** 63.
- Hakenschoß** 56.  
**Holzflachschnitt** 111.
- Innere Türen** 4.
- Kassettendecken** 99.  
**Kastenrahmen** 112.  
**Kästenschloß** 24.  
**Klappschiebetür** 11.  
**Konstruktion der Zim-  
mertüren** 15.  
**Kugellager** 13.
- Latten** 72.  
**Laufkatze** 5.  
**Laufschiene** 5.
- Maschinenteknik** 26.  
**Moderne Füllungen** 29.  
— **Rahmen** 28.  
— **Türen** 36.  
**Muschelgriff** 57.
- Oberlichter** 9.
- Pendeltüren** 45.  
**Pendeltürenbeschlag** 47.
- Querriegel** 22.
- Riegel** 67.  
**Rollbeschlag** 53.
- Schiebefor** 61.  
**Schiebetür** 51.  
**Schiebetürbeschlag** 53.  
**Schutzanstrich** 77.  
**Schwemmsteine** 107.  
**Spalierlatten** 106.  
**Stabverkleidung** 86.  
**Stakhölzer** 106.  
**Stuhllehne** 82.
- Türbänder** 19.  
**Türfüllungen** 17.  
**Türrahmen** 16.
- Überblattete Gehrung** 18.  
**Untenführung** 59.
- Verdachung** 10.  
**Verdoppelte Verkleidung**  
76.  
**Verkleidung** 18.  
**Verkleidungsprofile** 35.  
**Vertäfelung** 70.  
**Volzapfen** 31.
- Wandverkleidungen** 70.  
— **mit Bank** 84.  
**Windfang** 67.  
**Wolfsrachenverschluß**  
57.
- Zapfenstärke** 31.  
**Zementplatten** 106.  
**Zimmertüren** 4.

2.00

S-98



Biblioteka Politechniki Krakowskiej



I-301284



Biblioteka Politechniki Krakowskiej



10000295814